Einzel-Nr.: 20 Pfennig

Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung

Bezugspreis einschl. Bilder- u. Kinder-Kurier: Durch die Post in Deutschland monatlich 3.50 Mk. Bestellgeld extra. Ausland 6 Mk. einschl. Porto. Erscheint tägl. morg. Höh. Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftl., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70811, Ferngespr. 17089-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt-(Stadt- u. Post-) Auflage: Die 12gespaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Pfennig, Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Pfennig. — Gelegenheitsanz., Stellengesuche, Reklamezeilen, Rabatte usw. nach Tarif. Für komb. Auftr. mit R. L. Z. Sonderbedingungen. Platz- u. Datenvorschrift. unverbindl. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Leipzig (Amtsger. Leipzig). Postscheck-Kto. Leipzig 3004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 244 Leipziger Schriftleitung: Johannisgasse 8, Fernsprecher 70811. Berliner Schriftleitung: Freiherr v. Stein-Str. 3, III. Tel. Stephan 4101 u. 9038 — Donnerstag, den 3. September 1925 — Dresdner Schriftleitung: Dresden-A., Sedangasse 3, Fernsprecher 32 ... — 119. Jahrg.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Eine Geheimsitzung über die Mossulfrage

Genf, 2. September.

Der Palast des Völkerbundes hat heute wieder das nun schon traditionell gewordene Aussehen eines „großen Tages". Da es aber nur der Rat ist, der seine Sitzungen aufnimmt, so übertrifft die Zahl der Journalisten um das Zweifache die Zahl der anwesenden Delegierten. Die Fülle der Gerüchte ist ungeheuerlich. Tatsache scheint nur zu sein, daß Briand und Chamberlain als die am Sicherheitspakt hauptinteressierten Ratsmitglieder die Berichte aus London abwarten, um auf Grund der Londoner Juristenverhandlungen ihre Besprechungen über den Sicherheitspakt wieder aufnehmen zu können.

Die öffentliche 35. Sitzung, die Briand mit einigen wenigen Worten eröffnete, begann mit einem Bericht des italienischen Mitgliedes Scialoja, der über den berühmten Plan seines Landsmannes Senator Cirolao referierte. Dieser Plan, der nunmehr zu einem ausgearbeiteten Statut eines „internationalen Hilfeverbandes" gediehen ist, bezweckt die Unterstützung von Völkerbundsmitgliedern, die von plötzlichen Naturkatastrophen betroffen werden. Der Plan wird in die Verhandlungen der Völkerbundversammlungen ebenso aufgenommen werden wie der Plan, in die Hauptproduktionsländer von Opima eine Untersuchungskommission des Völkerbundes zu senden, über den das schwedische Ratsmitglied Außenminister Undén berichtete. Da eine die griechischen Minderheiten in Konstantinopel betreffende Arbeit auf die nächste Völkerbundstagesordnung verlagt wurde, schloß die erste öffentliche Sitzung der Ratstagung ohne jedwede Sensation.

Interessanter war das Ergebnis der folgenden

Geheimsitzung.

Der Völkerbundsrat beschloß nämlich, die Mossulfrage in der morgigen öffentlichen Ratssitzung zu behandeln, d. h. die Erklärungen der englischen und türkischen Delegation anzuhören. Wahrscheinlich wird der Rat dann auf Vorschlag seines Berichterstatters Undén ein kleines Komitee einsetzen, das zunächst noch einmal den Versuch zu einer Verständigung unternehmen soll, wie das der Praxis des Rats in schwerwiegenden politischen Fragen entspricht.

Von Prag nach Genf über Paris

Paris, 2. September.

Wie Havas mitteilt, wird der tschechoslowakische Minister des Aeußern Benesch, der sich zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbunds nach Genf begibt, in allernächster Zeit in Paris erwartet, wo er wahrscheinlich mit höheren Beamten am Quai d'Orsay konferieren wird.

Die Entdeutschungsmaßnahmen in der Tschechoslowakei

Prag, 2. September.

„Narodno Democracio" bezeichnet die von verschiedenen Blättern gebrachten Aeußerungen des Ministerpräsidenten Svehla, in denen dieser den deutschen Abgeordneten anläßlich der Vorgänge in Marienbad erklärt haben soll, daß mit der Bodenreform keine Tschechisierungsbestrebungen verbunden werden dürften, als unglaubwürdig. Das Blatt schreibt: „Der Zweck der tschechoslowakischen Bodenreform ist stets vor allem national gewesen. Dies darf man nicht ableugnen, sondern muß es hervorheben. Es handelt sich bei diesen Maßnahmen um einen Entdeutschungsprozeß."

Will Frankreich ehrlich den Pakt?

Berlin, 2. September.

Der Sonderberichterstatter einer Berliner Zeitung in Genf hat einem englischen Delegationsmitglied die Frage vorgelegt, ob er auch die Meinung vieler hier in Genf versammelter Politiker teile, daß Frankreich im Grunde den Sicherheitspakt gar nicht wolle. Der englische Gewährsmann antwortete, er sei vollkommen überzeugt, daß das Ministerium Painlevé-Briand-Caillaux den Pakt wirklich wolle. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich sei die Paktfrage ein innerpolitisches Problem. In Frankreich sei die innere Lage außerordentlich gespannt wegen der Schatzscheinangelegenheit, die sich nicht im Kurssturz, aber fortwährend wachsender Teuerung auswirke. Die latente Erregung des Volkes und besonders der am schlimmsten geschädigten Rentner, Arbeiter und Kleinbauern sei so groß, daß der eigentliche Feind des Sicherheitspaktes, nämlich der Bloc National, noch für lange Zeit nichts zu hoffen habe. Jeder Ministersturz würde heute nur ein viel weiter links stehendes Kabinett, etwa ein Kabinett Blum-Herriot, ans Ruder bringen. Der Rechtsblock müsse also gegenwärtig die Kombination Painlevé-Briand-Caillaux zu erhalten trachten, damit nicht ein für ihn noch „schlimmeres" Kabinett ans Ruder kommt.

Einen sicheren Bestand könne die gegenwärtige französische Regierung aber nur dann haben, wenn sie aus der Finanzkrise herauskomme. Dies sei nur durch die ausländischen Kredite möglich. Diese würden nur vom amerikanisch-englischen Finanzmarkt kommen können, der den Sicherheitspakt will. Dazu komme, daß der treibende Geist im Kabinett Painlevé, Caillaux, mit den amerikanischen und englischen Volkswirtschaftlern die Ueberzeugung teilt, daß auch die französische Wirtschaft wie die übrige Weltwirtschaft nur in wirklich friedlichen Weltverhältnissen wieder zu Kräften kommen kann. Caillaux wird, weil er eine leitende politische Idee hat, die zur leitenden Idee des heutigen französischen Volkes geworden ist, der Stärkere bleiben und imstande sein, Briand bei der Stange zu halten.

Mussolini will die Paktkonferenz leiten

London, 2. September.

Die „Times" weist heute darauf hin, daß, wenn es auch zweifellos verfrüht sei, davon zu sprechen, daß die Londoner Juristenkonferenz den Entwurf eines Paktvertrages zustande bringen werde, es keineswegs ausgeschlossen sei, daß unter deutscher Mitarbeit der Rahmen des Pakts entworfen werden könne.

Der römische Berichterstatter der „Times" meldet, daß Mussolini entschlossen sei, an der entscheidenden Besprechung Dr. Stresemanns mit den alliierten Außenministern über den Pakt teilzunehmen. Der italienische Ministerpräsident habe den alliierten Regierungen zu verstehen gegeben, er hege die Erwartung, daß die Zusammenkunft der Außenminister an einem „zentral gelegenem Ort in Europa erfolgen werde", der es ihm ermögliche, ohne allzulange Abwesenheit von Rom an den Paktverhandlungen teilzunehmen. In diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Mussolinis plötzlich rege gewordenes Interesse für die Paktfrage darauf zurückzuführen sei, daß, wenn Mussolini tatsächlich an den Paktverhandlungen teilnimmt, er wahrscheinlich als der einzige Außenminister, der zugleich Ministerpräsident ist, als der Ranghöchste den Vorsitz führen werde. Mussolini, so wird betont, brauche aber, um sich gegenüber den politischen Gegnern innerhalb und außerhalb des Faschismus in eine wirksame bengalische Beleuchtung zu setzen, einen weithin sichtbaren außenpolitischen Erfolg. Als solcher käme die Leitung der Konferenz, auf der der Sicherheitspakt verwirklicht werde, in erster Linie in Frage. Ob Mussolinis Persönlichkeit und Mitarbeit, die stark unter dem Einfluß seiner Temperamentfehler stehen dürfte, dem Zustandekommen des Paktes förderlich wäre, wird von Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, den Außenpolitiker Mussolini „arbeiten" zu sehen, lebhaft angezweifelt.

Das erste Ebert-Denkmal

Saarbrücken, 2. September.

Die Demokratische Partei des Saargebietes und das „Reichsbanner" der benachbarten Gaue Pfalz und Rheinland haben beschlossen, sich an der Einweihung des ersten Ebert-Denkmals zu beteiligen, das im Walde von Herrensor bei Saarbrücken am 13. September enthüllt wird und von der sozialdemokratischen Ortsgruppe Herrensor aus eigenen Mitteln und durch eigene Arbeit der Mitglieder hergestellt worden ist. Die Einweihung findet am 13. September unter Ansprachen von Regierungspräsident Loebe und dem französischen Kammermitglied Paul Faure statt.

Die Räumung von Cleve

Cleve, 2. September.

Zu der Räumung Cleves durch die Besatzungstruppen ist noch zu melden, daß bisher nur die neue Kaserne zurückgegeben, die alte jedoch vorläufig beschlagnahmt geblieben ist. Eine kleine Abteilung Infanterie ist hier eingetroffen; sie soll Aufräumungsarbeiten vornehmen.

Die Preissenkung auf dem Lebensmittelmarkt

Berlin, 2. September.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand gestern eine Besprechung mit Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preissenkung auf dem Lebensmittelmarkte statt. Ministerialdirektor Dr. Beyerlein betonte, die Reichsregierung lege den größten Wert darauf, daß die Verbände sich bei ihren Mitgliedern mit allem Nachdruck für eine Herabsetzung der Preise auf ein normales und erträgliches Maß einsetzen. Von den Verbänden wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsgruppen hingewiesen, im übrigen jedoch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Reichsregierung bei ihrer Preissenkungsaktion tatkräftig zu unterstützen.

Zuständigkeit der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 2. September.

In den letzten drei Monaten sind der Reichsarbeitsverwaltung über 1600 Gesuche um Unterbringung in einer Arbeitsstelle oder Bewilligung einer Arbeitslosen- oder ähnlichen Unterstützung zugegangen, die an den Reichspräsidenten, den Reichsarbeitsminister oder an die Reichsarbeitsverwaltung selbst gerichtet sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die genannten Reichsstellen weder einen entsprechenden Unterstützungsfonds besitzen, noch Arbeit zu verschaffen vermögen. Sie können vielmehr die Gesuche lediglich an die zuständigen Fürsorgebehörden und Arbeitsnachweise abgeben. Der Antragsteller spart also Zeit, Mühe und Geld, wenn er sich unmittelbar an diese Stelle wendet.

Reparationsgelder im Flugzeug

Berlin, 2. September.

Heute morgen startete auf dem Tempelhofer Flughafen ein Junkers-Großflugzeug im Auftrage der Reichsschuldenverwaltung mit 1400 Kilogramm Reparationsgeldern nach London. Zwei Beamte der Reichsschuldenverwaltung begleiteten die kostbare Fracht.

Garantiepakt und Pan-Europa

Von **Willy Meyer**, Hauptmann a. D.

Das Programm des Grafen Coudenhove-Calergi, der den alten Gedanken, die Staaten Europas zu vereinigen, neu aufgegriffen hat und mit Geist und Temperament vertritt, findet eine kräftige Unterstützung durch den italienischen Ministerpräsidenten Nitti, den großen Vorkämpfer für eine Revision des Versailler Friedensvertrages. Dieser tapfere Mann hat sein fünftes Buch gegen Versailles der Oeffentlichkeit übergeben. („Der Friede", Verlag der Sozietätsdruckerei, Frankfurt a. M.) Es ist wie seine anderen vier ein außerordentlich wuchtiger Schwertstreich gegen die Väter und Siegelbewahrer des Versailler Instrumentes.

Durch die Kriegsliquidierung sind die Staaten Europas auf die stattliche Zahl von 35 getrieben worden. Jeder dieser Staaten und Städtchen hat natürlich seine eigenen Zollgrenzen, seinen Nationalismus, ja seinen Imperialismus. Nitti spricht erklärlicherweise daher zunächst von den Schwierigkeiten, so viele Staaten mit ihren (vermeintlich) verschiedenen, divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen. Aber der Hinblick auf die Einigung seines Vaterlandes gibt ihm Mut und Hoffnung. So schreibt Nitti: „Wenn man einem Italiener des 15. Jahrhunderts, als Italien in Hunderte von Staaten geteilt war, gesagt hätte, alle Italiener würden ihren Haß vergessen, in Eintracht zusammenleben und für die gemeinsame Sache kämpfen und sterben, so hätte er diesen Ausspruch ungläubiger aufgenommen als die Anzeige von der Entdeckung der Röntgenstrahlen oder von der Erfindung eines Luftschiffes oder Unterseebootes." So sind denn auch nach Nitti die Vereinigten Staaten von Europa kein Ideal mehr, sondern „ein Bedürfnis für die Produktion, eine Notwendigkeit für die Sicherheit". Aber wie zu diesem Ziele gelangen? Viele Wege führen dahin. Eine wahrhafte Verständigung Deutschland—Frankreich wird der Schöpfung Pan-Europas vorausgehen müssen. Eine solche wahrhafte, deutsch-französische Verständigung, die weniger in den Protokollen, als in den Herzen ihren Niederschlag finden muß, wird aber nur möglich sein, wenn einige der gröbsten Ungerechtigkeiten und ein paar der schlimmsten Rechtsbrüche des Versailler Vertrages tatsächlich vorher beseitigt werden. Da helfen keine diplomatischen Schachzüge, mögen sie auch noch so geschickt und gerissen sein. Um diese eiserne Notwendigkeit kommen die „Sieger" einfach nicht herum. Wir müssen jetzt zwar den Weg des Garantiepaktes aus politischen Gründen gehen, der — Frankreich entlastend — durch eine Weltgarantie den augenblicklichen Territorialzustand verewigen möchte. Aber wir sind überzeugt, daß nur eine Zwischenlösung durch den Garantiepakt erzielt werden kann. Dessen Sinn kennzeichnet Nitti treffend mit folgenden Worten:

> „Die These der Sieger ist: „Sprechen wir nicht von dem Vorgefallenen; die Besiegten erklärten sich für den Krieg verantwortlich. Ihre territorialen und wirtschaftlichen Verluste sind die Folgen ihrer Schuld; nun haben alle Interesse daran, daß der Friede nicht mehr gestört wird . . Wer den Frieden stört, ist der Feind aller; die Schwächung des Versailler Vertrages bedeutet die Schwächung des Friedens. Wer aus irgend einem Grunde den Versailler Vertrag nicht zur Ausführung bringt, ist der Feind aller und muß unter dem Zwang aller zu seiner Ausführung gemahnt werden."

Ein solches Garantie-Abkommen kann natürlich niemals zu einer wahren Befriedung führen. Als Etappe mag es notwendig und nützlich sein. Daß es die unerläßlich notwendige Revision des Versailler Vertrages, „der die Auflösung des wirtschaftlichen Lebens Europas bedeutet", verzögern oder gar aufhalten wird, ist nicht zu glauben. Denn dabei werden weniger Paragraphen und Protokolle, als wirtschaftliche und andere Tatsachen entscheidend einwirken, ganz abgesehen davon, daß ein Garantiepakt, bei dem Rußland und die Vereinigten Staaten fehlen, immer ein Torso bleiben wird.

Wer also glaubt, daß durch ein System und ein Netz von Garantieverträgen, bei Aufrechterhaltung des Versailler Dokumentes, Europa befriedet werden könne, gibt sich unwirklichen Träumereien hin. Ohne eine wahrhafte Verständigung Deutschland—Frankreich wird nach Nittis Ansicht „Europa immer ruhelos bleiben und alle Friedensgarantien werden in Nichts zerfallen".

Einer politischen Verständigung mit Frankreich wird eine wirtschaftliche vorausgehen müssen, und Nitti meint, daß auf dem Gebiete der deutschen Kohle der Anfang gemacht werden sollte. Weiter muß nach Nittis Ansicht eine Zollunion geschaffen werden. Schließt sich Europa zusammen, dann wird es vielleicht den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber wieder konkurrenzfähig werden, obwohl nicht vergessen werden darf, daß Europa bei einem viel kleineren Territorium eine etwa viermal so große Bevölkerung als die Vereinigten Staaten von Amerika zu ernähren hat. (Einwohnerzahl Europas 467 Millionen, der Vereinigten Staaten von Amerika 110 Millionen; auf 1 Quadratkilometer in Europa kommen 46 Einwohner, auf 1 Quadratkilometer ni den Vereinigten Staaten von Amerika 11 Einwohner.)

Nitti schließt seine Betrachtungen: „Aber die jetzige Lage gestattet keine Täuschung: Entweder vereinigt sich Europa oder es geht zugrunde; entweder gelangen wir durch eine Reihe von Uebereinkommen zur Vereinigung der europäischen Völker oder der Verfall und die Kriege werden sich ununterbrochen folgen. Die jetzige Lage Lage lehnt jede Friedensbewegung; wir leben nicht im Frieden, sondern in einem verabscheuungswürdigen Zustand allgemeiner Zwietracht, welche den sukzessiven Verfall aller europäischen Völker oder deren Sinnesänderung und Vereinigung vorbereitet. Die Vereinigten Staaten von Europa, die bisher nur ein Ideal waren, sind jetzt eine notwendige Bedingung für die Entwicklung und das Leben. Glücklich die, die mit ihrem Geist und ihrem Glauben an diesem Werke werden mitwirken können. Aber wie vieler Anstrenguegen wird es noch zur Verbreitung der Grundwahrheiten bedürfen, wie vieler Kräfte zum Widerstand gegen die Vorurteile! Wie viele Bemühungen wird es noch kosten, um in jedem Lande die Reaktion in der inneren Politik, die Gewalttat und die böse Absicht in der Außenpolitik zu bekämpfen! Nur mit der Seele eines Helden kann man dem Vorurteil und den Kräften einer Vergangenheit widerstehen, die auch gern die Zukunft werden möchte. Nicht derjenige ist in unseren Tagen der Held, der das drohende Schwert in der Hand führt, sondern derjenige, der ohne Rücksicht auf seinen eigenen Schaden und seinen Schmerz die Wahrheit unter die getäuschte, bedrückte Menschheit trägt."

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Umschwung in der KPD

R. Berlin, 2. September.

Es bedeutet an sich noch nicht allzuviel, daß Ruth Fischer, die quecksilbrige, pathetische Wiener Jüdin, und ihre Kreise durch Moskauer Dekret vom Führerposten der KPD. entfernt und durch ihren Antipoden, den ruhigen, trockenen Hamburger Transportarbeiter Thälmann ersetzt worden ist. Denn solange die Deutsche Kommunistische Partei Sektion der Dritten Internationale bleibt, handelt es sich ja bei allen derartigen Revirements immer nur um die Auswechslung von Subalternen. Die Inhaber der wirklichen Macht in der KPD. wechseln deshalb noch keineswegs: Vielmehr sind es nach wie vor die Führer jenes bislang beispiellosen Gebildes, das heute Rußland heißt und jetzt nach Bedarf bald gesinnungsmäßig Weltgemeinschaft (Dritte Internationale), bald wieder als festgeschlossener Nationalstaat der konföderierten Sowjetrepubliken auftritt.

Was sich in Wirklichkeit also geändert hat, ist nicht die Führung der KPD., sondern die Taktik, die der Sowjetstaat und die Dritte Internationale dem deutschen Nachbarn gegenüber anwenden will, und man wird der wahren Bedeutung des Umschwungs in der KPD. am nächsten kommen, wenn man ihn als den Akt russischer Außenpolitik betrachtet. Denn mit der unerbittlichen Logik, die ja die sowjetrussische Politik überhaupt auszeichnet, zieht sie diejenigen Folgerungen aus der bisherigen Innen- und Außenpolitik der Aera Luther-Stresemann, die sie für im russischen Interesse liegend hält. Was zunächst die deutsche Außenpolitik angeht, so ist ja bekannt, daß die Garantiepakt-Bemühungen Stresemanns in Rußland dahin gedeutet werden, daß Deutschland versuche, sich vom Rapallovertrag loszumachen, sich in das System des westlichen, von den Angelsachsen beherrschten Kapitalismus einzufügen und damit, ob es wolle oder nicht, in den Ring der Feinde Rußlands mit einbezogen werde. Die Gegenmaßnahmen Rußlands werden nun allmählich erkennbar: es sind das etwa die offenbaren Versuche, das Verhältnis Rußlands zu Polen intimer zu gestalten, Versuche, die keineswegs ergebnislos sind, da ja auch Polen sich in erster Linie durch den Garantiepakt geschädigt fühlt. Es ist das weiterhin die immer neue Verzögerung des deutsch-russischen Handelsvertrages, für die allerdings beide Verhandlungsparteien sich gegenseitig die Schuld zuschieben, und es ist das endlich auch der von Moskau her veranlaßte Führerwechsel in der KPD. Denn man muß sich darüber klar sein, daß die beseitigte Führergarnitur, gerade weil sie den äußersten linken Flügel der deutschen Arbeiterbewegung in exaltiertester Form vertrat, eben deshalb auf einen sehr kleinen Wirkungskreis beschränkt und darum verhältnismäßig ungefährlich war. Der starke Rückgang der kommunistischen Wählerstimmen hat ja unwiderleglich bewiesen, daß man mit dem geräuschvollen Ultraradikalismus Ruth Fischers, der allzu leicht ins Lächerliche umschlägt, bei der durchweg nüchternen rationalistischen Arbeiterschaft Deutschlands niemals großen Erfolg haben kann. Eben deshalb aber bedeutet die Einsetzung einer „weiter rechts stehenden" Führergarnitur nicht etwa Resignation der KPD. vor dem deutschen Staat der Gegenwart, sondern ganz im Gegenteil eine verschärfte Kampfansage an ihn. Solange die Dritte Internationale die Führerschaft der Literatin Ruth Fischer anerkannte, war der deutschen Regierung von der russischen eine gewisse Garantie dafür gegeben, daß die KPD. den Charakter einer ungefährlichen Sekte behielt.

Unter der Aegide des Gewerkschaftlers Thälmann aber dürfte sich das Bild rasch ändern. In ihm, der zwar nüchtern und bedächtig ist, aber auch, wie sich in dem Hamburger Putsch gezeigt hat, vor gewaltigem Handeln, wenn es Erfolg zu versprechen scheint, nicht zurückschreckt, könnten nur allzu leicht weite Kreise der deutschen Arbeiterschaft Fleisch von ihrem Fleisch erkennen. Er und Leute seiner Art könnten weit besser als Ruth Fischer imstande sein, die KPD. wieder zu einem im innerpolitischen Kräftespiel der Deutschen Republik höchst bekannten Faktor zu machen, der der Reichsregierung nicht nur billige Siege verschafft, sondern ihr beträchtliche reale Sorgen bereitet und so ihre außenpolitische Aktivität lähmt, und eben deshalb gerade dürfte Moskau den Führerwechsel in der KPD. vorgenommen haben. Hinzu kommt natürlich, daß auch die Innenpolitik des Kabinetts Luther die Moskauer Internationale zu verstärkter Tätigkeit in Deutschland geradezu einladen muß. Die Massen der deutschen Arbeitnehmer sind mit Lasten überladen. Die Teuerung wächst unaufhaltsam, und die Sozialdemokratie wird immer tiefer in eine Opposition hineingedrängt, in der sich die Kommunisten von jeher befanden. Was ist natürlicher, als daß allmählich auch in den Augen sozialdemokratischer Wähler die bisherige Haltung der KPD. gerechtfertigt erscheint, während die der eigenen Partei in ein immer fragwürdigeres Licht rückt? Und wer etwa ein wenig in die großen industriellen Betriebe Berlins hineinhorcht, der wird bestätigen können, daß sich infolgedessen der Ruf nach Einigung der beiden Arbeiterparteien innerhalb der Belegschaften wohl niemals so stark erhoben hat, wie gerade heute.

Es liegt nahe, daß die Dritte Internationale aus dieser Sachlage ihre Folgerungen zieht, um so lieber natürlich, wenn sie dabei mit der Außenpolitik der Sowjetunion Hand in Hand arbeiten kann. So hat es keinen Zweck, sich darüber zu täuschen: Deutschland geht einem Winter entgegen, der für die KPD. leicht zum Sommer einer über Erwarten ausgiebigen Ernte werden könnte.

Wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen ist die Belegschaft eines Betriebes der Metallindustrie in Gent in den Streik getreten.

Die Auslieferung der Schule an die Kirche

Die amtliche Begründung zu dem Gesetzentwurf

Um die Begründung zu dem Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Erteilung von Religionsunterricht in den Volksschulen richtig zu verstehen, ist es notwendig, zunächst einmal die Reichsverfassung aufzuschlagen und den Artikel 146 nachzulesen, auf die sich der Regierungsentwurf beruft. Die ersten beiden Absätze des

Artikels 146 der Reichsverfassung,

die hier in Frage kommen, lauten wörtlich:

„Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Für diesen Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlage und Neigung, nicht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend.

Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb, auch im Sinne des Absatzes 1, nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes."

Der Artikel 146 der Reichsverfassung ist das Ergebnis eines Kompromisses zwischen Sozialdemokratie und Zentrum mit allen Schwächen eines solchen. Der erste Absatz stellt eine allgemeine Regel auf, der zweite Absatz schränkt diese Regel ein, verklausuliert die Einschränkung jedoch und schiebt die Lösung der Frage schließlich einem späteren Reichsgesetz zu. Die allgemeine Regel des ersten Absatzes ist, daß die Grundschule für alle gemeinsam nur für ihren Aufbau die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, nicht aber das Religionsbekenntnis der Eltern maßgebend sein soll. Die allen gemeinsame Grundschule kann demnach nur die interkonfessionelle, die Simultanschule, sein. Von dieser Regel sind indes auf Antrag der Erziehungsberechtigten Ausnahmen zulässig. Es können Bekenntnisschulen und Weltanschauungsschulen errichtet werden. Aber diese Bekenntnisschulen müssen, trotzdem der Wille der Erziehungsberechtigten bei ihrer Errichtung möglichst berücksichtigt werden soll, einen geordneten Schulbetrieb auch im Sinne des Absatzes 1 ermöglichen.

Der Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Erteilung von Religionsunterricht in den Volksschulen, der im folgenden kurz als

Reichsschulgesetz-Entwurf

bezeichnet sei, beseitigt die Simultanschule als Regelfall und führt als den Haupttypus der in Deutschland geltenden Schulform die Bekenntnisschule ein. Zu diesem Zwecke wird folgendermaßen argumentiert:

Die Reichsverfassung verlangt nur für die Durchführung des zweiten Absatzes des Artikels 146 ein Reichsgesetz. Die Reichsverfassung hat es also „der Entwicklung überlassen wollen, ob und inwieweit auch für die Ausführung des Absatzes 1 reichsrechtliche Grundsätze aufzustellen sind". Dagegen war es bei Abfassung des Absatzes 2 die „Absicht der Reichsverfassung — unbeschadet der etwaigen (!) Durchführung des Absatzes 1 —, die Einrichtung von Bekenntnis- und Weltanschauungsschulen auf jeden Fall reichsgesetzlich sicherzustellen". Ob der Absatz 1 des Artikels 146, also der Regelfall, etwa auch durchgeführt werden soll, darüber ist sich die Reichsregierung also noch nicht klar geworden. Notwendig ist es nach ihrer Ansicht, nicht, weil die Reichsverfassung selbst nicht ausdrücklich ein später zu erlassendes Reichsgesetz fordert. Und doch ist das geltende Reichsgrundschulgesetz aus dem Jahre 1920 in Ausführung des Artikels 146 Absatz 1 erlassen worden. Der langen Rede kurzer Sinn kann also nur sein, daß dem Reichsgrundschulgesetz durch den vorliegenden Regierungsentwurf ein Ende bereitet werden soll. Es kommt aber noch besser. Das Wort „indes" hat im Deutschen allgemein die Bedeutung, daß eine Ausnahme von einer Regel statuiert werden soll. Die Begründung zum Reichsschulgesetz konstruiert nun folgenden schönen Satz: „In dem Worte „indes" zu Anfang des Absatzes 2 kommt zum Ausdruck, daß unabhängig von einer sonstigen allgemeinen Regelung dem Wunsche der Erziehungsberechtigten auf Bekenntnis- usw. Schulen in weitem Umfange (möglichst) entsprochen werden soll."

Zunächst gibt die Regierung also erst einmal zu, daß es sich bei den Bekenntnisschulen um die Regelung eines Spezialfalles, einer Ausnahme von der „sonstigen allgemeinen Regelung", handelt. Dann aber wird dem Worte „möglichst" die neue, der deutschen Grammatik bisher unbekannte Bedeutung: „in weitem Umfange" beigemessen. Und schließlich wird das Wort „indes" nicht darauf bezogen, daß es sich um die Regelung von Ausnahmefällen handelt, sondern erklärt, „indes" hieße soviel wie: Der Absatz 2 des Artikels 146 ist unabhängig von dem Absatz 1, kann also selbständig und unabhängig von diesem gesetzlich geregelt werden. Höher kann man die sophistische Dialektik nicht mehr treiben.

Des langen und breiten beschäftigt sich die Begründung damit, daß die

einklassige Volksschule

den Erfordernissen, die das Reichsgrundschulgesetz von 1920 für die allen gemeinsame Grundschule aufstellt, entspricht: „Ganz unbestritten sind daher auch die einklassigen Volksschulen zugleich Grundschulen im Sinne des Artikels 146 Absatz 1." Man versteht zunächst nicht recht, warum so viel über diesen Gegenstand gesprochen wird. Denn sicherlich gibt es in Deutschland Gemeinden, die nur eine einklassige Schule haben, und es ist selbstverständlich, daß diese Schule eine Grundschule im Sinne der Reichsverfassung ist. Plötzlich stößt man, ohne daß ein Zusammenhang mit dem Vorhergehenden sichtbar ist, auf folgenden Satz:

„Die Gefahr weiterer Zersplitterung in lauter kleine Schulen besteht nicht."

Also besteht zunächst einmal die Gefahr der Zersplitterung in kleine Schulen. Die Gefahr besteht dadurch, daß Bekenntnisschulen errichtet werden können, die gegebenenfalls einklassige Schulen sind. Eine Gefahr „weiterer" Zersplitterung besteht allerdings nicht, aber die bestehende genügt schon, um für die Erziehung der heranwachsenden Generation das schlimmste befürchten zu lassen. Die Regierung ist allerdings optimistisch:

„Dadurch, daß der Entwurf nur den Angehörigen von Körperschaften des öffentlichen Rechts ein Anrecht auf besondere Schulen gibt — von der Bekenntnisfreien (weltlichen) Schule abgesehen —, werden häufige Abschlitterungen von vorhandenen einzelnen Schulsystemen praktisch nur selten vorkommen, zumal im größeren (?) Teil des Reichsgebietes die Bekenntnisschulen schon die gesetzliche Regel sind."

Ungemein interessant ist der Passus der Begründung der von der

Aufsicht durch die Organe der Kirche

handelt. Danach ist eine Religionsgesellschaft zwar „nicht befugt, irgendwelche Weisungen ihrerseits für den Religionsunterricht zu geben oder überhaupt irgendeine Aufsicht über den Religionsunterricht auszuüben; immerhin wird man ihr aber die Befugnis zusprechen müssen, sich davon zu überzeugen, ob den Erfordernissen der Reichsverfassung (!) genügt wird und ihr die Möglichkeit geben müssen, falls ihre Feststellungen es für erforderlich erweisen, die Landesregierung darauf aufmerksam zu machen, und gegebenenfalls um Abhilfe anzugehen. Ein notwendiges Mittel zu einer ausreichenden Feststellung ist unbedingt die Befugnis, durch einen besonderen Beauftragten zuweilen dem Unterricht zuhören zu dürfen." Und das ist keine Aufsicht?! Vielleicht ist es auch wirklich schon keine Aufsicht mehr, sondern eine glatte

Auslieferung der Schule an die Religionsgemeinschaften.

Denn „die Verpflichtung der Landesregierung, die Feststellungen der Religionsgesellschaft bei den schulaufsichtlichen Maßnahmen gebührend zu berücksichtigen," der Vorschlag des Gesetzentwurfes (nur in den Bekenntnisschulen, die übrigen Bestimmungen sollen für alle Schulen), schon bei Einführung von Lehr- und Lernbüchern" — also nicht nur solchen, die auf die Religion Bezug haben! — „mit der Religionsgesellschaft ins Benehmen zu treten und sich über die Zahl der Unterrichtsstunden und die Lehrpläne mit den Religionsgesellschaften ins Einvernehmen zu setzen," nur die Bestimmung „in die örtlichen Schulverwaltungsorgane auch Vertreter der Religionsgesellschaften aufzunehmen," geben der Kirche eine solche Macht über die Schule, daß von einer Aufsicht nicht mehr gesprochen werden kann.

Die

Vorliebe der Regierung für die Bekenntnisschulen

zeigt sich besonders in den Bestimmungen über Umwandlung von bestehenden Schulen in Bekenntnisschulen und die Umwandlung solcher in Nicht-Bekenntnisschulen, in der Fürsorge, mit der sie die Landesregierungen verpflichtet, für einen entsprechenden Lehrernachwuchs Sorge zu tragen, während sie die gleiche Verpflichtung etwa für Weltanschauungsschulen nicht vorschreiben zu können glaubte, „da bisher ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden gewesen ist." — Die Regierung hatte allen Grund, diesen Entwurf bisher streng geheimzuhalten. Ein freiheitliches Schulgesetz war von ihr nach den Steuergesetzen und dem Zolltarif gewiß nicht zu erwarten. Aber selbst die ärgsten Pessimisten dürften davon überrascht sein, wie mächtig sich die Reaktion in Deutschland schon fühlt.

Gescheiterter Ueberseeflug

United Preß. San Franzisko, 2. September.

Der Versuch der beiden amerikanischen Riesenwasserflugzeuge, die Hawai-Insel ohne Zwischenlandung zu erreichen, ist gescheitert. Nachdem das erste der beiden Flugzeuge bereits gestern zur Notlandung auf dem Wasser gezwungen wurde und nur noch langer Suche von den Patrouilleboosten der Marine aufgefunden und abgeschleppt werden konnte, ist nunmehr auch das zweite Flugzeug nach einer Meldung der Marinestation auf Honolulu wahrscheinlich aufs Wasser niedergegangen. Die Stellung des Flugzeuges ist noch unbekannt, doch hofft man, im Laufe des heutigen Tages wieder in Verbindung mit ihm treten zu können.

New York, 2. September.

Der Hawai-Flieger Rodgers ist verschollen. Nach den letzten Mitteilungen landete er etwa 200 Meilen östlich von Honolulu. Wachtschiffe sind von allen Seiten auf der Suche, doch gelang es bisher nicht, das Flugzeug, dessen Besatzung aus fünf Mann besteht, aufzufinden. Rodgers hatte gestern am späten Nachmittag gemeldet, daß seine Benzinvorräte knapp würden, so daß er kaum Honolulu erreichen würde. Auf Anordnung des Marineamtes setzte er seinen Flug fort bis zum letzten Tropfen Benzin. Durch Funkspruch hat Rodgers Kriegsschiffe um sofortige Ortsmitteilung und sorgfältigste Aufmerksamkeit gebeten. Das Wetter sei so schlecht, daß das schlimmste befürchtet werden müßte, wenn er motorlos bei starkem Wellengang landen müßte.

Unabhängigkeitserklärung chinesischer Provinzen

Peking, 2. September.

General Wu Pei Fu hat durch einen Erlaß die seiner Autorität unterstehenden Provinzen für unabhängig erklärt.

„Journal de Geneve" verzeichnet eine Meldung aus Riga, wonach Tschitscherin an den Arbeiten der Völkerbundsversammlung teilnehmen werde. Das Blatt erklärt, daß eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten gewesen sei.

*

Der bolivische Kongreß hat nach stürmischer Debatte die Ungültigkeitserklärung der Wahl von Villanueva zum Präsidenten von Bolivien bestätigt. Neuwahlen sind für den Dezember ausgeschrieben worden.

Eine Erklärung Dr. Wirths

Berlin, 2. September.

Dr. Wirth äußerte sich gegenüber einem Berliner Pressevertreter über seinen Austritt aus der Zentrumsfraktion folgendermaßen:

„So, wie Sie mich hier sehen, können Sie ruhig allen Leuten, die es hören wollen, sagen, daß die letzten Reste der Herzkrankheit entweder überwunden sind oder nur einer mäßigen Schonung bedürfen. Mit ruhiger Entschlossenheit sehe ich meinen Weg, den Weg, der in gerader Linie von meinen ersten Anfängen zu meiner jetzigen Stellung führt. Das Ziel meiner Politik ist die Befestigung der Deutschen Republik und der demokratischen Lebens- und Staatsform in den Herzen auch der Millionen Volksgenossen, die heute nur durch ein loses Band mit dem Staat und an die Republik gebunden sind.

Meine Aktion ist nicht ein isolierter Schritt; sie ist auch nicht der erste Schritt; sie soll eine politische Bewegung einleiten, die sich das Ziel setzt, das deutsche Volk mit der Republik zu einer Einheit zu verbinden.

Die republikanische Bewegung an sich ist vorhanden; sie wird jeden Tag stärker. Die Aufgabe ist, die lebendigen Kräfte, die in dieser republikanischen Bewegung wirken, zu einer starken Einheit zusammenzufassen, mit einem Worte: sie politisch auszumünzen. Und darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß, wenn heute wieder eine Reichstagswahl stattfände, das Ergebnis ein ganz anderes wäre, wie bei der letzten Präsidentenwahl. Das Ereignis der letzten Präsidentenwahl ist nicht mehr Gegenwart, sondern Vergangenheit. Das ist ein gültiges Zeugnis der Stärke der demokratischen und republikanischen Bewegung.

Meine Aktion ist zunächst von mir allein ausgegangen. Während meines Kuraufenthaltes wurde es mir deutlich, daß ein Entschluß gefaßt werden müsse. Die Wirkung im Lande ist überall stark. Ruhig kann ich sagen, daß durch meinen Brief in Zentrumskreisen die Geister wachgerüttelt worden sind.

Am Sonnabend werde ich bei dem Landesparteitag der badischen Zentrumspartei in Offenburg meine Rechtfertigungsrede halten. Aber niemand möge glauben, daß es die Verteidigungsrede eines armen Sünders sein wird. Ich werde den Angriff, den ich begonnen habe, mit entschlossenem Willen fortsetzen, ich werde mich mit allem Nachdruck gegen die rohe und geistlose Methode wenden, mit der heute vielfach Politik gemacht wird. Ich werde mich dagegen wenden, daß das Zentrum alle Fäden mit der Linken selbst zerschnitten hat, und ich nehme es für ein gutes Omen, daß Offenburg, wo ich meine politische Karriere als Reichstagsabgeordneter begonnen habe, auch diesmal wieder der Ausgangspunkt meiner Verteidigungsrede sein wird, die, weit über den Rahmen der Verteidigung hinausgehend, das große Problem unserer heutigen Politik in klaren Umrissen und mit unverhüllter Deutlichkeit zeigen wird."

Der Reichspräsident in Hohenschwangau

München, 2. September.

Der Reichspräsident weilte am Montag zum Besuch in Hohenschwangau und besichtigte eingehend das königliche Schloß Neuschwanstein. Nachmittags reiste der Reichspräsident unter begeisterten Zurufen der zahlreichen Sommergäste und Touristen wieder ab.

Der Reichspräsident hat anläßlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Peter Spahn dem Sohne des Entschlafenen, Prof. Dr. Spahn, telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Dr. Eckener wieder in Berlin

Berlin, 2. September.

Dr. Eckener ist heute Nachmittag 2 Uhr in dem ihm vom Deutschen Aero-Lloyd zur Verfügung gestellten Sonderflugzeug im Flughafen Tempelhofer Feld wohlbehalten aus Leipzig eingetroffen. Er wurde vom Direktor des Deutschen Aero-Lloyd und von mehreren Pressevertretern empfangen. Dr. Eckener betonte u. a., der in einer hiesigen Abendzeitung erschienene Artikel „Dr. Eckener gegen Amundsen" gebe nicht seine Auffassung wieder. Obgleich er wisse, daß Amundsen deutschfeindlich eingestellt gewesen sei, habe er doch des Bestreben, durch Zusammenarbeit die internationalen Beziehungen zu bessern, statt sie zu verschlechtern.

Schiedsspruch in der Aachener Nadelindustrie

Aachen, 2. September.

In dem Lohnstreit der hiesigen Nadelindustrie wurde gestern abend nach vierstündiger Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß folgender Schiedsspruch gefällt: Das frühere Arbeitsverhältnis wird nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten fortgesetzt. Irgendwelche Maßregelungen dürfen von keiner Seite erfolgen. Die bisherige Zulage ist von 8 auf 14 Prozent erhöht worden. Die Arbeiter, die ihren Urlaub bisher nicht erhalten haben, bekommen dafür eine Entschädigung des Lohnes. Diese Vereinbarung gilt bis zum 1. Januar 1926. Die Erklärungsfrist beider Parteien läuft am 4. September ab.

Die moskaufromme KPD

Berlin, 2. September.

Eine Konferenz der Bezirkssekretäre und politischen Redakteure der KPD., die gestern im preußischen Landtag zusammengetreten war, beschäftigte sich mit der Lage in der Partei und nahm nach einem Referat Thälmanns mit 42 gegen 7 Stimmen, bei zwei Enthaltungen eine Resolution an, in der vorbehaltlos der Brief der Moskauer Exekutive an die deutschen Parteimitglieder gebilligt wird.

Moslemitische Erregung in Indien

Bombay, 2. September.

In ganz Indien werden Massenversammlungen der Moslem veranstaltet, die ihre Entrüstung über die Nachrichten von der Beschießung Medinas durch die Wahabiten ausdrücken. Die Führer der Kalifate empfehlen ihren aufgebrachten Glaubensgenossen, zunächst authentische Nachrichten aus Dschedda abzuwarten. Führende Moslem haben sich den Brüdern des Königs Ali angeboten, mit dem ersten Schiff nach Medina zu fahren, um Ibn Saud zu bekämpfen, falls die Nachricht von der Beschießung Medinas sich bewahrheiten sollte.

Wenn Leipzig ohne Licht ist

Wie sich der Rat verhält — Was sollen die Großabnehmer tun?

Wie wir in dem größten Teil unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, wurden Dienstag abend die Leipziger Bevölkerung und ihre Meßgäste durch eine empfindliche Lichtstörung aufs Unangenehmste überrascht. Gegen 9 Uhr abends versagte in der inneren Stadt, wo der Verkehr natürlich am stärksten war, der Strom. In den Hotels und Gastwirtschaften, soweit sie nicht über eigene Anlagen verfügten, und selbstverständlich auch in denjenigen technischen Betrieben, die nachts arbeiten müssen, setzte das Licht aus, um erst in zwei Stunden wieder aufzuflammen. Ueber die Ursachen gab die Pressestelle des Rates der Stadt Leipzig, reichlich zwölf Stunden nach dem Geschehnis, folgendes Communique aus:

„Am Dienstag abend 9 Uhr 25 Minuten wurde infolge eines in Brand geratenen Kabels die Stromversorgung der inneren Stadt unterbrochen. Dieses Hauptkabel, das die Verbindung zwischen der Maschinenanlage des Unterwerkes Kaufhaus mit dem Verteilungsnetz herstellt, ist durch einen im Netz verursachten starken Kurzschluß überlastet worden und hat durch den entstandenen Brand auch weitere Kabel zerstört. Nach Prüfung der einzelnen Kabel, die in den Unterwerken Kaufhaus und Magazingasse, wie auch in der Frauenschule vorgenommen werden mußte und nach Ausschaltung der zerstörten Kabel konnte um 11 Uhr 5 Minuten die Anlage im Unterwerk Kaufhaus wieder in Betrieb genommen und damit die Stromlieferung wieder aufgenommen werden.

Störungen dieser Art sind niemals ganz auszuschließen, besonders aber dann nicht, wenn es sich um Hauptkabel handelt, die eine Verbindung zwischen den Umformerwerken und den Verteilungsstellen herstellen. In diesem Falle läßt sich auch eine Verbindung von dem benachbarten Umformerwerke nicht ermöglichen, wenn man nicht die Stromversorgung der ganzen Stadt aufs Spiel setzen will. Das Bestreben muß und wird bei Ereignissen dieser Art, die zu verhindern nicht in der Macht des Elektrizitätswerkes liegt, dahin gehen, die Stromversorgung auf dem kürzesten Wege wiederherzustellen. Daß dieses Ziel nie aus dem Auge gelassen wird, zeigt wieder das letzte Ereignis, bei dem gerade die nach dieser Richtung ausgebildete Organisation di. Mitwirkung aller hierfür vorgesehenen Kräfte schon wenige Minuten nach Eintritt der Störung ermöglichte."

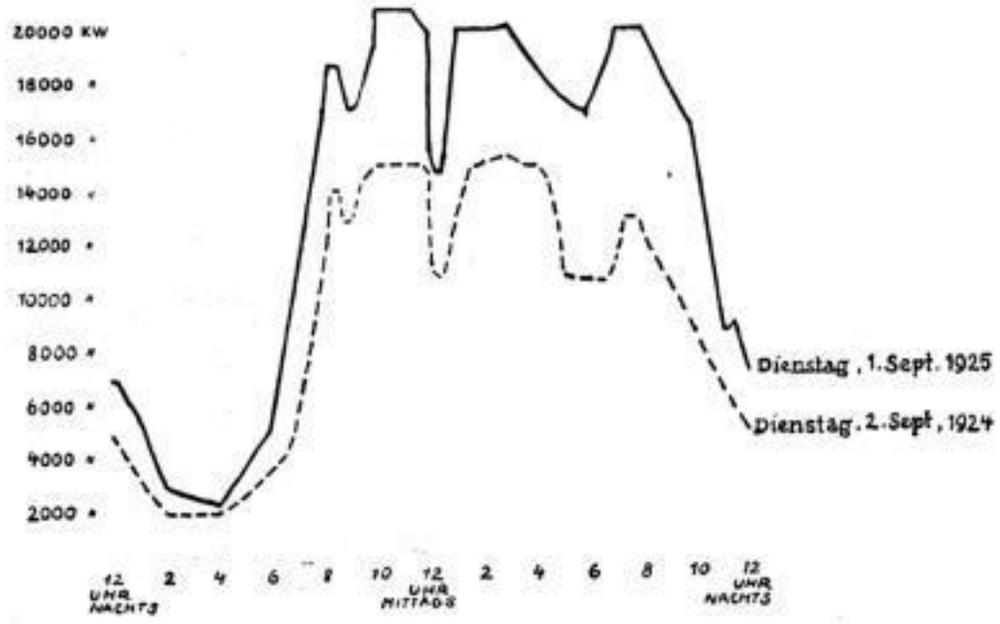
Dieser offiziellen Darstellung müssen wir noch hinzufügen, daß noch an einer zweiten Stelle, und zwar in einem Keller unter dem Naumann-Bräu, ein Kabelbrand festgestellt wurde. Hier war der Zugang zum Kabel insofern erschwert, als erst durch die Feuerwehr ein großer Kohlenvorrat weggeschaufelt werden mußte, ehe man an die Brandstelle herankommen konnte. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es ist ein Fehler in der Münzgasse 9 entdeckt worden, jedoch ist noch nicht festgestellt, ob dieser Fehler in der Leitung die eigentliche Veranlassung zu dem Versagen oder nur von sekundärer Bedeutung ist. Sofort nach dem Eintritt der Störung wurden die Kabelnetzabteilung und die Installationsabteilung der Städtischen Werke alarmiert. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, war es sehr schwer, die Fehlerquelle zu finden, denn die Kabel, die von der Maschinenanlage des Unterwerks Kaufhaus abgehen, waren durch den schwelenden Brand stark verqualmt. Es ging nun nicht an, sämtliche Kabel auszuschalten; damit wäre die ganze Stadt in ein ägyptisches Dunkel versetzt worden. Es mußte sehr vorsichtig bei der Prüfung zu Werke gegangen werden, was ziemlich zwei Stunden in Anspruch nahm. Wie uns von der Direktion der Technischen Werke versichert wird, handelt es sich bei diesen Kabeln keineswegs um veraltetes Material. Es liegt auch keine Nachlässigkeit irgendeines Beamten vor, sondern lediglich ein Kurzschluß, der immer in einer elekrischen Leitung aus irgendwelchen unvorhergesehenen Ursachen auftreten kann.

So weit die Informationen, wie sie uns von den Technischen Werken selbst gegeben wurden. Wir möchten dem aber hinzufügen, daß wir bei aller Objektivität, die wir in der Beurteilung dieses Falles den Städtischen Technischen Werken entgegenbringen wollen, doch nicht daran vorübergehen können, daß solche Störungen in einer Zeit, wo Leipzig besonders starken auswärtigen Besuch hat, nicht vermieden werden. Erst die Unterbrechung der Wasserzufuhr am Montag und Dienstag dieser Woche, dann das Versagen des elektrischen Stromes. Das sind zwei Ereignisse, die von der Bevölkerung und von den Meßfremden einfach nicht verstanden werden. Es ist absolut begreiflich, wenn die Empörung am Dienstag abend über die neue Katastrophe im Betriebe der Technischen Werke groß war. Es ist wahrlich keine Kleinigkeit für die Gastwirtschaften, Kaffees, Kinos, Theater, Varietés usw., wenn ihr Geschäftsbetrieb durch die Ausschaltung des Lichts plötzlich auf einen toten Punkt gesetzt wird, wenn unlautere Elemente dann die plötzliche Finsternis benutzen, um sich um die Zahlung ihrer Zeche zu drücken. Leider ist das wiederholt der Fall gewesen. Zum Schaden der Kellner, die in solchen Fällen dann das Nachsehen haben. Aber auch die einfache Unterbrechung des Betriebes in den Wirtschaften und in den anderen genannten Unternehmungen bedeutet eine schwere finanzielle Schädigung. Da ist es zum mindesten Pflicht der Technischen Werke, dafür zu sorgen, daß die angeschlossenen

Großabnehmer sofort unterrichtet

werden, wie lange mutmaßlich die Störung dauert. Eine weitere Pflicht ist die, auch die Presse zu verständigen. Erfahrungsgemäß werden die Redaktionen bei solchen Anlässen mit telephonischen Anfragen bestürmt. Und wenn die Installations-Abteilung und die Kabelnetz-Abteilung bei solchen Störungen keine Person zur Verfügung haben, die von sich aus oder auf Anfragen telephonisch Auskunft geben kann, dann muß eben der Rat der Stadt Leipzig dafür sorgen, daß er solche Auskunftstellen schafft. Wir glauben es gern, daß die bei der Untersuchung beschäftigten Beamten keine Minute Zeit hatten, während ihrer Prüfung derartige Auskünfte zu geben. Aber dann muß eben eine neutrale Stelle eingerichtet werden, die diese selbstverständliche Pflicht erfüllt, und zwar auch außerhalb der feststehenden Bürozeit. Bei einer Stadt von der Größe Leipzigs hat die Verwaltung ganz besondere Pflichten gegenüber ihrer Bevölkerung und den Gästen. Und wenn die offizielle Aufklärung erst 24 Stunden später erfolgt, so erweckt das unbedingt den Eindruck, daß der Rat kein Gefühl für den innigen Kontakt mit seinen Bürgern hat, daß er in ihnen nur Steuerzahler sieht, aber nicht etwa eine Gemeinde, deren Wünsche ihn ernstlich interessieren sollten. Wir stellen dem Rat in diesem Punkte die Polizei oder die Feuerwehr als gute, nachahmenswerte Beispiele hin. Dort wird die Aufklärung zu jeder Tag- und Nachtzeit gegeben, und man findet vor allen Dingen ein williges Ohr, was man beim Rat nicht immer sagen kann. Das eine steht fest, durch diesen neuerlichen Fall ist das Vertrauen der Bevölkerung zum Rat nicht größer geworden. Und wir möchten ihm doch dringend empfehlen, sich in Zukunft als ein tätiges Glied in der Gemeinschaft der Leipziger Bevölkerung aufzufassen und nicht als eine reine Verwaltungsbehörde, die derartigen fortschrittlichen Ideen kalt gegenübersteht.

Vergleich des Strombedarfs
während der Herbstmesse 1924 mit dem der Herbstmesse 1925.



Das Unterwerk Kaufhaus, das heute noch die innere Stadt mit Strom beliefert, ist 1917 erbaut und stellt ein Provisorium dar. Es soll durch das Umformerwerk am Königsplatz ersetzt werden, dessen Fertigstellung aber durch den bekannten Bauarbeiterstreik, der erst in diesen Tagen beigelegt werden konnte, sich um Monate verzögerte. Tatsächlich ist der

Mehrverbrauch,

wenn er auch nicht die Grenze der Leistungsfähigkeit der städtischen Elektrizitätswerke bisher erreicht hat, doch zur gegenwärtigen Messe viel größer als zur Frühjahrsmesse. Die Zunahme beträgt etwa 50 Prozent. Dies ist damit zu erklären, daß auf der heurigen Messe die Lichtreklame in weit größerem Umfange benutzt wird als im Frühjahr. Die Technischen Werke Leipzig stellen etwa 20 000 Kilowatt Strom her, während wir von Zschornewitz 10 000 Kilowatt bekommen. Da der gegenwärtige Verbrauch 25 000 Kilowatt beträgt, so ergibt sich daraus, daß keineswegs eine Ueberlastung der Gesamtanlagen vorliegt. Um aber das Umformerwerk am Königsplatz möglichst noch in diesem Winter zu benutzen, auch wenn es nicht baulich vollkommen fertig ist, werden die elektrischen Maschinen provisorisch in den Anlagen am Roßplatz aufgestellt.

Der Witwer im Käfig

Von den Kindern wurde der fünfundzwanzigjährige Sam, der Eisbär des Londoner Zoologischen Gartens, schon immer geliebt. Denn er konnte so schön schwimmen, er konnte aber auch auf zwei Beinen stehen, und sein Fell war so sauber, so weiß: die Kinder wollten mit Sam spielen, sie hatten keine Furcht, denn lachten sie ihn aus, blinzelte Sam, fuhr sich mit der großen Tatze über die Nase und brummte wie ein Teddy.

Plötzlich wollten die Kinder von Sam nichts mehr wissen. Denn sie waren zu seinem Käfig gekommen, lockten ihn mit Süßigkeiten, lachten, riefen ihn, schrien, aber Sam rührte sich nicht. Barbara, das Eisbärweibchen, mit der Sam in einem Käfig gelebt hatte, war gestorben. Vierzehn Tage lang versuchten die Kinder, Sam zu trösten, aber Sam brummte nicht, er blinzelte nicht, er sah überhaupt ganz verändert aus.

Denn er ging nie mehr ins Wasser und fuhr sich nie mehr mit der Tatze über die Nase, von Tag zu Tag wurde er schmutziger, er wusch sein Fell nicht mehr und fraß nichts.

Mit der Zeit langweilte die Kinder Sams Trauer um Barbara. Sie ließen ihn mit seinem Kummer allein.

Jetzt kamen der Direktor des Gartens und Wärter und versuchten gewaltsam, Sam aufzuheitern. Sie prügelten ihn: aber er berührte das Futter nicht. Eine andere Barbara sollte Sam den Kummer vergessen lassen. Aber Sam biß die Eisbärin blutig —

Die Kinder hatten Sam schon vergessen, der zum Skelett abgemagert war, aber Sam konnte Barbara nicht vergessen. — — Er schleppte sich mühsam im Käfig herum und schmupperte das Holz und die Gitter ab. Wie sich Barbaras Witterung verlor, so schnell magerte Sam ab —.

Vor einigen Tagen wurde der Eisbär „aus Mitleid" erschossen.

Nicht alle Ehemänner trauern so. **B.**

Gespräch mit Generalmusikdirektor Klemperer

Otto Klemperer dirigiert zur diesjährigen Messe die beiden Gewandhaus-Sonderkonzerte (das zweite heute Donnerstag). Die folgenden Zeilen sollen ohne jede musikkritische Einstellung nur die Impression einer Dirigentenpersönlichkeit geben.

Eine ferne Erinnerung knüpft die Verbindung mit dem Namen Otto Klemperer und reizt mich, einer fast verwehten Spur nachzugehen. Eine Kleinigkeit, ein Nichts — aber doch ein Eindruck, der sich 15 Jahre lang behauptet hat. Viele Dirigenten habe ich in dieser langen Zeit gesehen und immer wieder war ich, selbst bei Größen minderen Grades, fasziniert von der Herschergeste und dem magischen Willen, der über einen vielfältigen Klangkörper gebietet. 1910 sah ich als Gymnasiast Otto Klemperer am Dirigentenpult des Neuen Deutschen Theaters in Prag; eine Lohengrinaufführung wie hundert andere mehr, aber eine, die man unkritisch und mit allem Enthusiasmus der Jugend in sich aufnimmt. Eine Aufführung, bei der man sich noch nicht über die Mängel der Chöre, die wallenden Wattebärte und den ruckweise heranschwimmenden Schwan mokiert. Hingegen machten die ekstatischen, priesterhaft emporgeballten Fäuste Klemperers, die blitzenden Augen hinter den Brillengläsern auf mich einen starken Eindruck, und ich fühlte mit dem letzten Bläser im Orchester das fiebernde Feuer dieses Kopfes.

Klemperer war damals ein junger Dirigent bei A. Neumann; vielleicht nicht einmal erster Dirigent, und ich sehe ihn noch in seinem Schlapphut, groß, vornübergebeugt, mit den weiten Schritten eines ruhelosen, gepeitschten Temperaments, die Partitur unter die Achsel geklemmt, in die Theaterproben rennen. Dieses Bild prägt sich ein, genau so wie ich den jungen Moissi, den ich als ganz kleinen Anfänger, auch bei Angelo Neumann sah, nie vergessen werde. Diese beiden waren schon von dem Feuer ihres Aufstiegs gezeichnet. Dann verlor ich übrigens beide jahrelang aus dem Auge, bis Klemperer wieder in den Bildern der illustrierten Zeitschriften auftauchte. Wie wenig sich ein Mensch in fünfzehn Jahren verändert! Er ist immer noch der gespannte geladene Mensch, ein Trüllern auf den Lippen, wie damals auf der Straße im Eilschritt zur Probe. Vor seinem Namen steht der pompöse Titel „Generalmusikdirektor", der nun einmal zu einem der gesuchtesten Dirigenten Deutschlands gehört. Schön ist er nicht, dieser Titel; Generalmusik ist ein Unding, Generaldirektor etwas Kommerzielles, und bei Musikdirektor denkt man an einen provinziellen Orchesterleiter. Aber die Größen haben eben nun einmal diesen Titel, sei es Richard Strauß, Bruno Walter, Brecher oder Muck.

Der Gastspielplan eines solchen gesuchten Dirigenten von Weltruf ist genau geregelt. Im September, Oktober, November wirkt Klemperer als Generalmusikdirektor im Stadttheater Wiesbaden wo er gemeinsam mit dem Intendanten Hagemann einige Opern neuinszeniert. Der kulturelle Kreis Wiesbadens gewährleistet ein stilles künstlerisches Arbeiten, wie man es an den großen Theatern Deutschlands selten findet. Hier hat Klemperer Gelegenheit, die Gesamtwirkung der Opernneuinszenierungen auszuprobieren. Im Dezember wird Klemperer als Gastdirigent in Petersburg und Moskau tätig sein. Im Januar geht er zum ersten Male als Gastdirigent des Sinfonie-Orchesters nach New-York, an dem auch Damrosch und Bruno Walter wirken. Der Zufall will es, daß er hier dem Gewandhausdirigenten Furtwängler begegnen wird. Seine erste Amerika-Tournee, auf die er sich schon heute freut. Er wird bis März drüben bleiben und dann im April, Mai, Juni wieder seine künstlerische Tätigkeit in Wiesbaden aufnehmen. Zwischendurch leitet er einen Sinfonie-Zyklus an der Berliner Philharmonie. Dies ist der Rhythmus und das Tempo eines Dirigentenjahres.

Wir kommen auf Rußland zu sprechen. „Aber nur nicht über Politik. Bei aller Herzlichkeit — mit der ich dort aufgenommen wurde, bleiben mir doch die politischen Dinge streng verschlossen. Das theatralische Leben in Moskau ist ungeheuer reich. Das Theater ist modern, umstürzlerisch im besten Sinne. Die Theaterleiter (Tairoff, Meyerhold), die Schauspieler, die Regisseure von den revolutionären Kunstforderungen erfüllt; die Oper hingegen lebt noch ganz in überlieferter Tradition. Es hat sich hier gar nichts geändert. Es fehlen in Rußland, wie überhaupt in Europa, die neuen zukunftsträchtigen Opernkomponisten. Wo nichts ist, hat auch die revolutionäre Oper ihr Recht verloren. Die Spielpläne der unter einer gemeinsamen Leitung stehenden Moskauer und Petersburger Oper unterscheiden sich in der Zusammensetzung nicht im geringsten von denen irgendeines beliebigen Stadttheaters. Mozart, Wagner Weber, Gounod usw. Die Hoffnung russischer Kunstkreise, daß die Komponisten das politische Geschehen musikalisch und dichterisch erfassen würden, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Für die kommende Spielzeit sind unter anderem Wagners Ring und das Intermezzo von Strauß geplant." Begeisterte Worte hat Klemperer für das Moskauer Orchester, das ohne besonders markante Dirigenten ganz unvergleichlich ist. Er hält das Moskauer Orchester für eines der besten Europas. Ein Glanzpunkt des musikalischen Lebens in Moskau ist der Konzertchor „Die Kapelle", den Leipziger Thomanern vergleichbar. Die Kinderstimmen in ihrer Höhe und Tiefe sind einzigartig schön. Die jugendlichen Sänger waren früher Zöglinge des kaiserlichen Institutes und wurden hauptsächlich in der Liturgie verwendet. Die Sowjet-Regierung hat das Institut übernommen und mit Sorgfalt weitergeführt. Unter ihrem Dirigenten, dem Chormeister Klemoff, veranstaltet dieser Konzertchor, der auch bei der von Klemperer dirigierten 9. Sinfonie mitwirkte, regelmäßige Konzerte. Das russische Publikum ist von einem Enthusiasmus, den man bei uns kaum kennt. Die begeisterte Aufnahme deutscher Musik in Rußland ist dem Dirigenten ein unvergeßlicher Eindruck.

Das Programm zu dem Gewandhaus-Sonderkonzert anläßlich der Herbstmesse hat Klemperer selbst zusammengestellt. Er wählte mit Bedacht nicht zu schwere Musik. Webers: Freischütz-Ouvertüre leitet über zu der Arie des Lysiart aus Webers Euryanthe. Schuberts C-Dur-Sinfonie, von Robert Schumann entdeckt, die 1839 im Gewandhaus ihre Uraufführung erlebte, bildet den Schluß des Konzerts. Bei der ungeheueren konzentrierten und suggestiven Art seines Dirigierens muß Klemperer — er hat soeben die Probe beendet — den Nachmittag in tiefster Ruhe verbringen, um am Abend Herr seiner Wirkung zu sein. So frage ich denn zum Schluß den Dirigenten, wann das Leipziger Gewandhaus ihn wiedersehen werde. Klemperer erwidert: „Sobald es mich ruft."

Klemperer dirigieren zu sehen, ist ein ästhetischer Genuß. Nur von diesem einzigartigen Körper- und Seelenschauspiel sei hier die Rede. Es ist, als wäre sein ganzer Organismus bis in die letzte Nervenspitze der eigentliche Träger und Hervorbringer des Klanges. Man muß beim Anblick dieser durchbebten Gestalt an die dunklen seelischen Vorgänge der Magier und Beschwörer denken, die sich selbst in einen hypnotischen, rauschhaften Zustand versetzen, um hypnotisch zu wirken. Musik, das ist ja überhaupt etwas jenseits des Intellekts, ein Gebiet des Dämonischen, und der Dirigent von Geblüt ist ein Medium der Musik und gleichzeitig Hypnotiseur, von ihr beherrscht und zugleich doch Herrscher, schauspielerischer Virtuos und zugleich ein willenloses Werkzeug der Musik. Mit seinen Fingerspitzen zaudert er die Flammen aus dem Orchester empor und beschwichtigt den Unband mit abwehrender Gebärde und kindlich sanften Mund. Die linke Hand, leicht gewölbt, schöpft aus einer imaginären tiefen Quelle die Rhythmen wie eine Flüssigkeit und gießt sie dann über das Orchester aus. Jeder Muskel ist gesättigt von mimischer Sprache, die sich den Musikern, ohne daß sie auf den erregten Mann hinzublicken brauchen, magisch mitteilt. Und zum Schluß steht einer da, ausgeleert und zum Auswringen, völlig erledigt wie nach einem Sportmatch, ein Priester, von dem die Verzückung gewichen ist und den man in Frottiertücher hüllen und abreiben muß. **Hans Natonek.**

Sonderkonzert im Gewandhaus

Wie zu jeder Messe, öffnete auch diesmal das Gewandhaus seine Pforten, um den Messebesuchern Gelegenheit zu geben, das Gewandhaus-Orchester wiederum zu hören. Als Dirigent war Otto Klemperer verpflichtet, der Schuberts siebente Symphonie (C-dur) als Hauptstück des Abends gewählt hatte. Diese Symphonie hat bekanntlich das Epitheton „die göttlich lange", und in der Tat ist sie ein Prüfstein für einen Dirigenten: Fähigkeit, Großzügigkeit, Zusammenfassens und Leidenschaft fürs Detail müssen die seltene Synthese eingehen. Diese Synthese gelungen zu sehen, war das schönste Erlebnis des Abends. Welche dramatischen Kräfte die suggestive Gewalt dieses geborenen Dirigenten speisen, ließ die Begleitung zur Rache, Arie des Lysiart aus Webers „Euryanthe" ahnen, bei Heinrich Rehkemper (Wien) mit gewohnter Meisterschaft vortrug. Nach diesem Eindruck, den die dramatisch aufgebaute Freischütz-Ouvertüre noch verstärkte, wäre es ein verlockender Gedanke, Klemperer bei Gelegenheit als Dolmetscher neuerer Komponisten zu begegnen. **Dr. E.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Gerichtssaal-Skizzen

Von **Karl Schlesinger-Berlin.**

Die Krawatten des Zukünftigen.

Gestern hat Fräulein Else ihren neunzehnten Geburtstag gehabt, konstatiert der Vorsitzende aus den Akten. Heute sitzt sie auf der harten Anklagebank und sieht mit braunen Rehaugen erstaunt und vorwurfsvoll in die Welt.

Fräulein Else war in einem Herrenmodengeschäft angestellt, und wenn sie mit zierlichen Worten den Kunden die verborgenen Schönheiten eines Oberhemds oder die Vorteile eines patentierten Hosenträgers anpries, so war der Kauf schon so gut wie abgeschlossen. Eines Tages fand man durch irgend einen bösen Zufall in Fräulein Elses Handtasche drei nagelneue Krawatten, und eine sofort vorgenommene Haussuchung förderte weitere drei Dutzend zutage. Breite Selbstbinder, niedliche Schleifchen, seidene und gestrickte, vornehm diskrete und schreiend bunte — für jeden Geschmack war gesorgt.

Nun sitzt Fräulein Else auf der Anklagebank, blickt träumerisch und beinahe gelangweilt in unbekannte Welten und weiß nichts zu ihrer Verteidigung anzuführen.

Richter: Hatten Sie die Absicht, die Ware zu verkaufen?

Angeklagte (abwehrend): Nein, nein!

Richter: Also wollten Sie die Krawatten Ihrem Bräutigam schenken?

Angeklagte: Ich habe ja noch keinen!

Richter: Für wen sollten die Krawatten denn sein?

Angeklagte (leise): Ich dachte, es wird vielleicht doch einer kommen.

Der Bock als Gärtner.

Die schönsten Filmmanuskripte, spannend und voll überraschender Einfälle, schreibt das Leben. Der Bankdirektor B. fährt mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt ins Ausland, und die kleine Villa, in einem westlichen Vorort Berlins gelegen, wird dem Schutze des Chauffeurs Golle anvertraut. Nach diesem kurzen Vorspiel beginnt der Film: Die unfreiwillige Muße kann Golle nicht vertragen, er langweilt sich und sucht nach Betätigung. Auf Anraten eines Freundes begründet er — eifrig unterstützt von seiner Frau Gemahlin — einen „Massagesalon" und als Geschäftslokal wird die Villa des Herrn Direktors ausersehen.

Schon nach kurzer Zeit erfreut sich das nützliche Institut des Herrn Golle wohl nicht des besten Rufs, aber einer um so zahlreicheren Kundschaft. Das Unternehmen gewinnt einen solchen Umfang, daß Frau Golle es allein nicht mehr schaffen kann und die 21jährige Kaffeemamsell Hombrecht als Hilfskraft engagiert. Den Nachbarn fallen die vielen Herrenbesuche auf, die sich zum Teil auch auf die Nachtstunden ausdehnen, und sie erstatten Anzeige bei der Polizei. Golle wird verhaftet und steht vor dem Richter.

Da keiner der Patienten festgestellt worden ist, können die näheren Details der hygienischen Behandlung nicht mehr einwandfrei aufgeklärt werden. Fräulein Hombrecht bestreitet als Zeugin jede unsittliche Handlung und erzählt, daß sich viele Kunden der im Vorhinein gezahlte Honorar wiedergeben ließen, als sie hörten, daß nur massiert wird. Das Gericht hält trotzdem die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilt ihn wegen schwerer Kuppelei zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

„Diese Schande werde ich nie verwinden!" erklärt Herr Direktor B. als Zeuge. An der Villa aber hängt ein großes Schild: „Zu vermieten."

Mein Millijöh.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er nach Berlin-N und läßt ihn dort Hauswirt sein. Vor dem Amtsgericht Mitte steht dieses zweifelhafte Vergnügen ungefähr so aus:

Richter: Angeklagter Karpmann, Sie werden beschuldigt, am 31. September auf dem Hofe des Grundstücks die Hauswirtin Frau von Wiese öffentlich beschimpft und durch zwei Ohrfeigen körperlich verletzt zu haben. Wie war das?

Angeklagter: Ich habe die Frau keine Ohrfeigen jejeben, dazu is mir die Person viel zu dumm.

Richter: Aber es sind doch Zeugen da, die das bekunden.

Angeklagter: Herr Gerichtshof, wenn ick die Frau eine Backpfeife haue, denn steht die heute nich hier.

Richter: Sie haben die Klägerin ferner mit Ausdrücken „Schwarze Töle" und „Gemeines Aas" beschimpft; was sagen Sie dazu?

Angeklagter: Schwarzes Aas hab ick jesagt. Ick habe die janze Sache ieberhaupt nich so minimal betrachtet.

Richter: Wie kam es denn eigentlich zu dem Zusammenstoß?

Angeklagter: Die Frau Raschke hat jehört, wie die Person jesagt hat, wenn sie mir kriegt, denn haut sie mir in die Fresse.

Richter: Die Klägerin sieht aber nicht so aus, als ob sie solche Ausdrücke gebrauchen würde.

Angeklagter: Von die Frau können Sie noch janz andere Sachen hören, die hat immer een großen Rand.

Richter: Das klingt nicht sehr glaubwürdig.

Angeklagter: Ick habe Zeugen, die det befierworten können.

Der Herr Richter scheint die Sache seinerseits überraschend „minimal" zu betrachten. Der Angeklagte Karpmann bekommt eine Geldstrafe von 10 Mark, zwei weitere Angeklagte je 5 Mark, vier Angeklagte werden freigesprochen.

Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die moderne Rechtsprechung bei den heutigen schlechten Zeiten auch dem kleinen Manne die Möglichkeit bietet, seine Hauswirtin zu verhältnismäßig niedrigen Preisen zu ohrfeigen.

Das Los des alten Schauspielers

Der Bitte des Schreibers gern entsprechend, geben wir folgenden Brief eines notleidenden 78jährigen Schauspielers im Wortlaut wieder und bitten, eventuelle Spenden an seine Adresse direkt gelangen zu lassen. Die Red.

Ich, der ergebenst Unterzeichnete, in den Jahren 1876—1883 am Leipziger Stadttheater tätig, im Leipziger Tageblatt von Rudolf v. Gottschall oft gelobt und zuweilen auch getadelt, wende mich hilfesuchend an Sie, wenngleich ich annehmen muß, daß ich in der Redaktion von niemandem mehr gekannt bin. Ich sehe mich zu diesem Schritt veranlaßt, weil ich durch eine Bestimmung unserer Regierung um mein ganzes Vermögen (60000 M.) und meine Pension vom dortigen Stadttheater und der Deutschen Bühnengenossenschaft gekommen bin. 78jährig habe ich keine andere Hilfe, als die vom hiesigen Armenamt (58 M. monatlich), womit ich mit Frau und nicht verdienendem Sohn leben soll. Daß das nicht möglich ist, bedarf für Sie keiner weiteren Begründung. Alles Entbehrliche, was ich besaß, habe ich verkauft. Früher gut situiert, bin ich durch die 3. Steuernotverordnung vollständig verarmt. In diesem Zustande muß ich meine Zuflucht in die Oeffentlichkeit nehmen und bitte Sie, die Leser des Leipziger Tageblattes mit meiner ganz verzweifelten Lage bekannt zu machen. Vielleicht erinnern sich ältere Theaterbesucher der Freude, die ich Ihnen von der Bühne aus gemacht habe und sind hochherzig genug, mir während der kurzen Zeit, die mir zu leben noch bestimmt ist, helfend beizustehen.

In der Hoffnung, daß Sie meiner Bitte willfahren, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Stöckel, Dresden, Fürstenstraße 18.

PS. Inzwischen ist meine Pension um 20 RM. monatlich (15 Prozent) aufgewertet worden. Mein Einkommen beträgt nun 78 RM. monatlich, wovon ja drei Personen auch nicht leben können. D. O.

Ein Polizeioffizier erschossen

h Erfurt, 2. September.

Am Dienstag nachmittag 5.10 Uhr wurde der Polizeioberleutnant Geipel des Erfurter Polizeipräsidiums vor dem Hauptpostamt von einem Angehörigen des „Roten Frontkämpferbundes" erschossen.

Oberleutnant Geipel traf gegen 5 Uhr nachmittags am Postgebäude mehrere Personen mit Sowjetstern und sogenannten Trotzki-Medaillen, von denen einer einen Handkoffer trug. Er schien dem Oberleutnant besonders verdächtig. Der Beamte, der sich in Zivilkleidung befand, sprach den Unbekannten an und fragte nach dem Inhalt seines Koffers. Da der Fremde darüber jede Auskunft verweigerte, wurde er vom Oberleutnant Geipel aufgefordert, mit ihm zum nächsten Polizeirevier zu gehen. In diesem Augenblick wurde Geipel nach Zeugenaussagen von etwa sechs Männern umringt, die das sogenannte Trotzki-Abzeichen trugen. Durch die Anwesenheit seiner Genossen ermutigt, weigerte sich der Unbekannte, seinen Koffer weiter zu tragen. Als Oberleutnant Geipel darauf im Begriff war, den Koffer an sich zu nehmen und sich zu diesem Zweck etwas bückte, zog der Unbekannte eine schußfertige Pistole aus der Tasche und schoß auf Geipel ab.

Dieser stürzte, durch den Schädel getroffen, sofort zusammen.

Der Täter floh in der Richtung Kaufmannskirche und wurde von Augenzeugen, auf die er noch mehrere Schüsse abfeuerte, ohne jedoch zu treffen, verfolgt. In der Nähe der Kaufmannskirche stellte sich ihm der Justizwachtmeister Mook des Erfurter Landgerichts entgegen. Der Verfolgte schoß auch auf diesen Beamten und traf ihn in den rechten Oberschenkel. In der Viehgasse wurde der Täter erneut von seinen Verfolgern, unter denen sich mehrere inzwischen hinzugeeilte Polizeibeamte befanden, gestellt, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete und abfeuerte, indem er dabei rief: „Ich sterbe für das Proletariat!"

Oberleutnant Geipel erlag auf dem Wege nach dem Katholischen Krankenhause seiner schweren Kopfverletzung. Der Täter hatte sich einen Lungenschuß beigebracht. Er wurde von Polizeibeamten nach dem Polizeirevier geführt und verweigerte dort jede Angabe. Dann erfolgte seine Ueberführung gleichzeitig mit dem verletzten Justizwachtmeister nach dem städtischen Krankenhause. Die Verletzung des letzteren ist nicht schwerer Natur. Der Täter liegt jedoch an schweren Verletzungen darnieder. Im Besitz des Täters wurden Papiere auf den Namen Arbeiter Hermann Druecker, geboren am 14. 7. 1905 in Wandersleben bei Erfurt, gefunden.

Der verstorbene Oberleutnant Geipel hat ein Alter von 34 Jahren erreicht, stammt aus Gera und hinterläßt Witwe und ein Töchterchen. Aus dem Kriege kehrte er als Offizierstellvertreter mit dem Eisernen Kreuze 1. Kl. und anderen hohen Auszeichnungen geschmückt heim, trat dann bei der Erfurter Schutzpolizei ein und wurde wegen seiner besonderen Fähigkeiten zum Offizier befördert und mit der Leitung der politischen Abteilung betraut. In dieser Stellung erwarb er sich um die Ruhe und Sicherheit der Stadt Erfurt große Verdienste. In der Bürgerschaft wird sein Tod aufrichtig bedauert. Sie wird ihrer Dankbarkeit durch Sammlungen für die Hinterbliebenen besonderen Ausdruck geben.

Gerüchtweise verlautet, daß der Mörder ein russischer Staatsangehöriger sein soll.

Rätselhafter Tod im D-Zuge

Berlin, 2. September.

Gestern abend wurde auf der Eisenbahnstrecke Stendal—Berlin kurz hinter der Station Schönhauser Damm auf den Schienen eine weibliche Leiche gefunden. Bei näherer Besichtigung wurde festgestellt, daß ihr die Schmucksachen und die Schuhe fehlten. Nach Ermittlungen der Polizei handelt es sich um eine in Amsterdam ansässige Hausangestellte, namens Lampersbach, die in dem D-Zuge Amsterdam—Berlin überfallen, beraubt und dann aus dem Zuge geworfen worden ist. Trotzdem nach Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhof Charlottenburg eine Durchsuchung der Wagen vorgenommen wurde, konnte der Täter nicht gefunden werden. Wahrscheinlich hat er den Zug auf dem Spandauer Bahnhof, wo ein kurzer unvorhergesehener Aufenthalt war, verlassen.

Weiterhin wird noch gemeldet: Vor Einlaufen des D-Zuges in Berlin traf ein Bahntelegramm ein, das die Auffindung einer offenbar aus dem Zuge herausgeworfenen weiblichen Leiche meldete. Die Durchsuchung und die sich hieran anschließenden Vernehmungen des Zugpersonals führten zu der vorläufigen Inhaftnahme einer im Zuge befindlichen Holländerin. Aus den Vernehmungen ergab sich, daß die Lampersbach sich während der ganzen Fahrt sehr aufgeregt benommen habe. Dem Schaffner hatte sie erklärt, daß sie sich

durch einen Herrn und eine Dame bedroht

fühle, die sie später zwei in ihrem Abteil mitfahrenden Frauen zeigte. Der Herr, der einen grauen Anzug trug und einen großen schwarzen Schnurrbart hatte, wurde bei der Kontrolle des Zuges nicht mehr angetroffen. Wann er ihn verlassen hat, steht nicht fest. Die Verhaftete gab an, die Frau eines Diamantenhändlers aus Rotterdam zu sein. Sie habe nach Kattowitz fahren wollen, um dort ihre Eltern zu besuchen. Auf die Lampersbach habe sie nicht weiter geachtet. Einen ihr bekannten schwarzbärtigen Herrn will sie im Zuge nicht gesehen haben; Mitreisende wollen jedoch beobachtet haben, daß, als der Unbekannte an dem Abteil der Holländerin vorbeiging, er diese in einer Weise angesehen habe, die auf ein Bekanntsein schließen lasse.

Inzwischen sind die Handtasche der Lampersbach sowie einer ihrer Schuhe unter der Bank des Abteils gefunden worden. Der andere Schuh fehlt noch. Der ganze Fall ist noch durchaus ungeklärt. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt.

Großfeuer auf einem Staatsgut

Sondershausen, 2. September.

Ein Großfeuer brach in der Nacht auf dem Staatsgute Oesterkörner zwischen Schlotheim und Pörner aus. Drei Scheunen, die Viehställe und ein Anbau des Pächterwohnhauses wurden vollständig vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden, doch verbrannte die gesamte Roggen-, Klee- und Heuernte. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Der Gesamtschaden wird auf 130 000 M. geschätzt.

* **Schweres Bauunglück in Berlin.** Auf dem Hofe des Hauses Wiesenstraße 45 stürzte aus bisher unbekannten Ursachen ein Hängegerüst zusammen. Zwei Arbeiter fielen aus einer Höhe von 15 Metern auf den Hof hinab und blieben besinnungslos liegen. Ein Arzt konnte bei dem einen, dem Arbeiter Wilhelm Hauke, nur noch den Tod feststellen. Der andere, der 53 Jahre alte Maurer Fritz Zeise, hat Rippen-, Becken- und Beinbrüche davongetragen, und wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Virchow-Krankenhaus gebracht.

Der Wolf auf der Straße. Im Berliner Zoologischen Garten spielte sich Mittwoch vormittag eine aufregende Szene ab. Ein Wolf war aus seinem Käfig ausgebrochen. Er spazierte zunächst im Garten herum, rannte dann, als er von den Wärtern verfolgt wurde, in das Restaurant und gelangte schließlich durch die Räume einer Automobilfirma, die an den Zoologischen Garten angrenzen, auf die Straße. Den Wärtern gelang es aber, ihn in den Garten zurückzutreiben und mit Netzen einzufangen.

* **Mord auf der Landstraße.** Ein furchtbares Verbrechen wurde auf der Chaussee von Sachsendorf nach Rathstock in der Mark verübt. Der Knecht des Besitzers Lange und dessen Braut erschlugen den Bürogehilfen Fritz Becker. Die beiden Mörder sind verhaftet und geständig.

* **Die japanischen Rußlandflieger besuchen Berlin.** Nach einer Berliner Meldung werden die japanischen Flieger, die vor einigen Tagen in Moskau gelandet sind, auch der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abstatten, nachdem die russische Regierung die Genehmigung zum Weiterflug gegeben hat.

Feuergefecht mit einer Diebesbande. Zwischen einer polnischen, aus acht bis zehn Personen bestehenden Diebesbande, die die Umgebung von Potsdam heimsuchte, und einem Bauern-Kommando, das zur Abwehr gebildet wurde, entwickelte sich in der letzten Nacht bei Scharlippe ein regelrechtes Feuergefecht. Ein Einbrecher wurde schwerverletzt gefangen. Er gestand, daß die vielen Einbrüche von Polen verübt wurden, die sich als Knechte auf den Rittergütern vermietet hatten.

* **Schwerer Unfall auf dem Bodensee.** Dienstag abend geriet unweit der Hafeneinfahrt Lindau in der Dunkelheit ein mit zwei Mädchen und einem jungen Mann besetztes Ruderboot in die Radschaufel eines Dampfers. Das Boot wurde vollständig zertrümmert. Der junge Mann und eines der Mädchen wurden durch die Radschaufel getötet. Das zweite Mädchen wurde vom Dampfer aus gerettet. Die beiden Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Der Kirchenbrand in Prag. Das Feuer im Hauptturm der Prager Niklaskirche, von dem wir in einem Teil der Auflage berichteten, konnte nach anstrengender Tätigkeit der Feuerwehr bewältigt werden. Das Innere des Turmes ist vollständig ausgebrannt.

Im Ortlergebiet tödlich verunglückt Wie aus Innsbruck gemeldet wird, unternahmen am Sonnabend Prinz Colonna aus Neapel, sowie sein Sekretär und zwei Bergführer eine Besteigung des Tabarenna im Ortlergebiet. Hierbei wurden der Sekretär und einer der Führer durch einen sich lösenden Stein in die Tiefe gerissen, wo sie tot liegen blieben.

Verschwinden eines ägyptischen Prinzen. Nach einer Matinmeldung aus Kairo ist Prinz Ahmed, der Schwager des Königs von Aegypten, aus dem Irrenhaus verschwunden, in dem er seit vierundzwanzig Jahren interniert war. Man glaubt, daß er entführt worden ist. Die ägyptischen Behörden haben Anweisung zur Ueberwachung aller Häfen gegeben, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Prinz versuchen wird, nach Frankreich zu gelangen. Dort hält sich seine Mutter auf, die mehrere Male Anträge auf Freilassung gestellt hatte. Der Matin hat vor längerer Zeit gegen den König von Aegypten die Beschuldigung erhoben, daß dieser seinen Schwager aus Gründen persönlicher Feindschaft im Irrenhaus festhalten lasse.

Feuersbrunst in Reggio. In Reggio in Calabrien wütete ein Großfeuer im Barackenviertel, das nach der Erdbebenkatastrophe von 1908 erbaut wurde. Das Feuer ging vom Regierungsbauamt aus, ergriff zunächst die benachbarte Baracke der Banca d'Italia und sprang alsdann auf die anstoßenden Baracken über. Um Mitternacht telegraphierte der Präfekt von Reggio nach Messina, man solle sofort Feuerwehr entsenden. Die geforderten Hilfskräfte gingen im Dunkel der Nacht auf einem besonderen Fährboot über die Meerenge von Messina. Der Feuerschein von Reggio war weithin an der Küste Siziliens sichtbar.

Aus Leipzig

Empfang der auslandsdeutschen Meßgäste

Im Festsaale des Neuen Rathauses fand am Mittwoch früh die feierliche Begrüßung der zur Besichtigung der Messe nach Leipzig entsandten Mitglieder des Bundes der Auslandsdeutschen statt. Bürgermeister Hofmann, der den von der Ersten Auslandsdeutschentagung in Berlin gekommenen Gästen den Gruß der Stadt Leipzig entbot, führte unter anderem aus: „Vor dem Kriege hat sich Deutschland viel zu wenig um das Schicksal des Auslandsdeutschtums gekümmert. Das hat sich völlig geändert. Heute haben wir eine feste Grundlage unserer Beziehungen zum Auslandsdeutschtum. Die Deutschen im Auslande sind nicht mehr, wie früher, allein auf das Reich angewiesen. Jetzt braucht das Reich ihre Hilfe. Eine Schicksalsgemeinschaft entstand, und jeder Auslandsdeutsche ist ein Gesandter des deutschen Volkes, in Handlung und Worten sein Vertreter. Nicht nur für diese Vertretung haben wir zu danken, weit mehr noch verpflichtet uns die Hilfe, die das Auslandsdeutschtum in der Notzeit so bereitwillig geleistet hat, die vor allem den Kindern zugute gekommen ist ... So ist eine Verbundenheit für alle Zukunft entstanden. Uns allen liegt der Bestand des deutschen Volkes am Herzen, der Bestand unserer Sprache, unserer Philosophie, unserer Wissenschaft. Wir fühlen uns noch jung genug, das Deutschtum hochzuhalten. An Vermögen sind wir zwar ein armes Volk, aber unsere Arbeitskraft ist ungebrochen. Die Mustergültigkeit deutscher Produkte ist eines unserer besten Propagandamittel. Vor uns steht das Beispiel Eckeners, der in der Messe in unserer Stadt weilt: die friedliche Arbeit. Mit ihrer Hilfe werden wir den Beweis erbringen, daß ein wehrloses Volk nicht ehrlos ist. Mordmittel, lächerliches Säbelrasseln und kindisches Spiel mit Kriegsgedanken gehen uns nichts an, der Deutsche will eine friedliche Welt der Arbeit. Hier liegt unsere Pflicht. Und unser Stolz ist, daß das Gefühl für die Pflicht alle Kreise des Volkes noch heute erfüllt. Wir wollen nichts als Gleichberechtigung auf dem Gebiete des friedlichen Wettbewerbs der Völker. Für dieses Ziel wollen wir zusammenstehen. Das deutsche Volk wohnt nicht mehr in den Reichsgrenzen ebenso viele Deutsche befinden sich im Auslande. In diesen Tagen vielen Besuches ist es uns eine besondere Freude, Auslandsdeutsche begrüßen und ihnen auf der Leipziger Messe unsere Arbeit zeigen zu können."

Ein Vertreter des Meßamtes wies nach kurzer Begrüßung auf die Bedeutung der Leipziger Messe als Propagandaorgan der deutschen Wirtschaft hin und würdigte die Hilfe des Auslandsdeutschtums in dieser Angelegenheit.

Für die Auslandsdeutschen, zugleich als Vertreter des Leiters der Berliner Tagung, Exzellenz von Truppel, sprach Oberregierungsrat Große, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen in Berlin. Nach warmen Worten des Dankes für die freundliche Aufnahme und Begrüßung der Bundesmitglieder führte er aus: „Als wir im Glück waren, da war das Auslandsdeutschtum nicht sehr eng an die Heimat gebunden. In vielen Ländern trachteten die Auslandsdeutschen, möglichst bald in eine andere Nationalität überzugehen. Heute, in der Zeit tiefsten Unglückes der deutschen Heimat, geht eine Welle durch das Auslandsdeutschtum der ganzen Welt, die Erkenntnis der ungeheuren Verantwortung, für die Würde der Heimat einzustehen. Der Auslandsdeutsche wirbt für Deutschland, er arbeitet mit am Geschick der Heimat. Und unter dem Gesichtspunkte: Hand in Hand für die Wiederaufbauarbeit des Vaterlandes wollen wir die Leipziger Messe sehen."

Hierauf wurden die auslandsdeutschen Gäste in Autobussen zum Gelände der Technischen Messe befördert, wo die vorgesehenen Besichtigungen ihren Anfang nahmen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Meßpaläste der Innenstadt besucht.

Ein Unhold. Zwei Schulmädchen wurden am 31. August nachmittags von einem unbekannten Manne unsittlich angesprochen. In der Gerberstraße, wohin der Mann den Mädchen gefolgt war, machte er diesen abermals einen unsittlichen Antrag, worauf er dann in der Uferstraße verschwunden ist. Der schamlose Mensch wird beschrieben als 35 Jahre alt, 1.70 Meter groß, mit vollem, rundem Gesicht und trägt einen kleinen verstutzten Schnurrbart. Er trug grauen Anzug, grauen Hut mit schwarzem Band, schwarze Schnürschuhe und Hornbrille. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Kampf mit einem Eisenbahnräuber

In der Nacht zum 1. September, kurz vor 1 Uhr, haben mehrere unbekannte Männer auf dem Bahnhofe in Wahren einen Güterwagen erbrochen und einen 95 Kg. schweren Ballen Stoff daraus gestohlen. Die Täter hatten den Ballen bereits über einen etwa zwei Meter hohen Zaun außerhalb des Bahngeländes geschafft, als sie von einem Ueberwachungsbeamten gestellt wurden. Sie ließen das Diebesgut liegen und flüchteten. Der Beamte verfolgte sie und schoß hinter ihnen her. Als er seinen geringen Vorrat an Munition verschossen hatte, stürzte sich einer der Täter auf ihn und brachte ihm mit einem Messer mehrere Verletzungen bei. Nun wehrte sich der Beamte, so gut als es ihm möglich war, mit einem Gummiknüppel, worauf der Schurke nach Lützschena-Quasnitz zu die Flucht ergriff. Die anderen waren jedenfalls schon weitergeflohen.

Der Messerstecher wird beschrieben als 45 Jahre alt, untersetzt, mit starkem, dunklem, unverschnittenem Schnurrbart. Er trug dunkle Arbeitskleidung und dunkelblaue Mütze. Möglicherweise hat er sichtbare Merkmale durch die Schläge mit dem Gummiknüppel oder auch eine Schußverletzung davongetragen. Die anderen Täter können nicht beschrieben werden. Wer Angaben machen kann, die irgendwie mit diesem Vorfall in Verbindung gebracht werden können, wende sich sofort an die Kriminalpolizei oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle.

Ins Wasser gegangen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 3 Uhr morgens sprang ein junges Mädchen von der Frege-Brücke im Rosental in die Elster. Ein im gleichen Augenblick vorübergehender Passant zog die Lebensmüde ans Ufer und übergab sie der Polizei. Das Mädchen hatte sich durch den Sturz in den seichten Fluß offenbar schwere innere Verletzungen zugezogen und mußte ins Krankenhaus St. Jakob gebracht werden.

Pelzwarendiebstahl. Ein hier festgenommener Dieb hat zugegeben, Anfang August dieses Jahres in der Reichsstraße von einem Zurichtereiwagen 24 Skunkskaninfelle gestohlen zu haben. Da bisher keine Anzeige hierüber erstattet worden ist, mögen sich die Geschädigten bei der Kriminalpolizei melden.

Wem gehören die Schlüssel? Montag abend gegen 9 Uhr übergab ein unbekannter junger Mann in braunem Manchesteranzug mit weißem Schillerkragen einer Frau ein braunes Ledeteui mit drei Schlüsseln mit der eiligen Bitte, dieses einem Manne zu geben, der auf der anderen Straßenseite rannte und entfernte sich nach der inneren Stadt zu. Die Frau fand jedoch keine Zeit mehr, den ihr so unverhofft erteilten eigenartigen Auftrag zu erledigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesem Vorfalle eine strafbare Handlung zugrunde liegt. Der Eigentümer des Etuis mit Schlüsseln wolle sich bei der Kriminalabteilung melden.

Zentrale für Jugendfürsorge. Freitag, den 4. September, um 6 Uhr, findet in der Volksschule Gohlis, Elsbethstraße, die Helferversammlung für die Helfer vom Norden statt.

* **Luftverkehr Berlin—Leipzig—Fürth—Wien.** Wie wir aus Wien erfahren, beabsichtigt die Oesterreichische Luftverkehrs-A.-G. im Rahmen der Europa-Union eine neue Fluglinie Wien—Fürth neben der bisher betriebenen Wien—München—Fürth demnächst zu eröffnen. Durch direkten Anschluß in Fürth an die gleichfalls mit Junkers-Flugzeugen betriebene Strecke München—Fürth—Leipzig—Berlin würde hierdurch eine Sechs-Stunden-Verbindung Wien—Berlin und umgekehrt geschaffen, welche zweifellos dem regen Geschäftsverkehr zwischen Berlin, Leipzig und Wien sehr zu statten käme.

Dienstjubiläum beim Polizeipräsidium. Die Kriminalkommissare Ackermann, Erfurt und Kramer beim hiesigen Polizeipräsidium feierten am 1. September ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Sie wurden in althergebrachter Weise von ihren Vorgesetzten und Kollegen geehrt.

* **Dienstjubiläum.** Am 3. September feiert der Aufschaffner Carl Täufer bei der Reichsbahn sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Jubiläum. Am 3. September feiert der Sattler Max Senf, L.-Lindenau, das 25jährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei der Firma Moritz Mädler-Werke, L.-Lindenau.

Leipziger Theater Varieté und Kino

Oper, Schauspiel und Operette

Neues Theater	Mignon Anfang 8, Ende 11¼ Uhr.
Altes Theater	Charleys Tante Anfang 8 Uhr Ende 10¼ Uhr.
Operetten-Theater	Frau Luna Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Schauspielhaus	Der wahre Jakob Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr
Battenberg-Theater	Anneliese von Dessau Anfang 8 Uhr.

Varieté und Kleinkunst

Drei Linden	Familie Raffke. 8 Uhr.
Varieté Battenberg	Tausend süße Beinchen
Bunte Bühne Faun	Martha Hübner 8 Uhr.
Blumensäle	Vorzügl. Darbietungen 7½ Uhr.

Lichtspiele

Astoria	Wenn Mädchen träumen ....
Albert-Halle	Madame Dubarry
Königs-Pavillon	Rose Bernd
Universum	Die drei Portiermädel
Colosseum	Die maschugge Meßwoche
Casino	Das Tagebuch einer Verlorenen
U. T.-Lichtspiele	Des Lebens Würfelspiel
Welttheater	1914—1918. Die Welt in Waffen. Der Tod im Stahlhelm

Wissenschaft und Kunst

Hinterglasbilder im Kunstverein

Ausländische Graphik im Graphischen Kabinett.

Außer der Gedächtnisausstellung für Steinhausen, über die bereits berichtet wurde, bietet der Kunstverein zur Zeit einen interessanten Einblick in eine weniger bekannte Kunstübung, die die mannigfaltigsten malerischen Möglichkeiten in sich birgt, und die erst in der letzten Zeit durch einige Künstler verschiedener Richtungen wieder in Aufnahme gebracht worden ist. Die Leitung des Kunstvereins hat mit dankenswertem Aufwand von nicht geringer Mühe eine kleine Sammlung von Hinterglasbildern zusammengestellt, die eine größere Anzahl sonst in Privatbesitz verstreuter Stücke enthält. Sie bildet also eine Gelegenheit, sich über dieses Gebiet der Malerei zu orientieren, wie sie nicht oft wiederkehrt. Besonders reich an Aufschlüssen über die Wandlungsfähigkeit der Technik wird diese kleine Sammlung dadurch, daß Beispiele aus früheren Perioden und aus ganz verschiedenen Gegenden, wo die Technik geübt wurde, beieinander sind. Es handelt sich um eine in ihren Anfängen durchaus volkstümliche, primitive Technik, in der der Farbauftrag auf die Rückseite einer Glastafel erfolgt. Sie war an vielen Orten, wo Glas verarbeitet wurde, besonders im bayrischen und böhmischen Wald, schon etwa im 16. Jahrhundert zu Haus und wird dort in ihren letzten Ausläufern in manchen Dörfern noch in unseren Tagen gepflegt. Eine Anzahl von Proben dieses bäuerlichen Ersatzes für Tafelmalerei sind ausgestellt: Heiligen- und Andachtsbilder, die in ihrer primitiven Auffassung einen großen Reiz haben und die kunstgeschichtlich von Interesse sind, weil sie häufig alte Bildtypen und längst vergangene Stilformen bewahren. Als Vorbilder werden diesen Dorfmalern, die meist die Darstellung in groben Pinselkonturen auf das Glas zeichneten und mit wenigen einfachen Farben illuminierten, ganz wie die auf dem Lande verbreiteten graphischen Blätter illuminiert zu werden pflegten, Kupferstiche und mehr noch Holzschnitte gedient haben, und so ist es zu erklären, daß sich z. B. der Typus der Untersberger Madonna von Cranach, die in Innsbruck aufbewahrt wird, noch im 19. Jahrhundert auf einem solchen Bilde nachgebildet findet. Bereits in der ländlichen Kunst hat man die Spiegelwirkung durch Hinterlegung mit hell reflektierenden und matten Metallplättchen ausgenützt. Besonders kunstvoll ist dieses Hilfsmittel dann im 18. Jahrhundert für feine Prunkstücke ausgebildet worden. Als ein prächtiges Beispiel einer mit Gold- und Silberplättchen hinterlegten vielfarbigen Hinterglasmalerei ist ein Damenporträt eines Malers Spengler aus den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts ausgestellt, auf dem in höchst kunstvoller Weise die Metallhinterfüllung der Wiedergabe von Brokatstoffen und, stärker mit Farbe gedeckt, des Hochglanzes auf Seide dienstbar gemacht ist, während Gesicht und Hals der Dame mit allem Raffinement der gleichzeitigen Miniaturmalerei behandelt sind. Auch Kupferstichnachahmungen auf Goldgrund und auf Gold aufgesetzte schwarze Silhuetten waren damals beliebt.

Einige moderne Maler, die vor etwa 15 Jahren bewußt nach neuen Techniken suchten, um aus dem öden Einerlei herauszufinden, haben sich der alten Technik bemächtigt, sicherlich durch bayrische Hinterglasbilder angeregt, und es ist interessant zu sehen, was sie je nach ihrer Veranlagung daraus gemacht haben. Einer der ersten war Franz Marc. Von ihm ist ein prächtiger Tiger im Sumpfgestrüpp in nur wenig über das Naturalistische hinaus gesteigerten Farben zu sehen. Sein Gesinnungsgenosse Heinrich Campendonk hat sie in technisch noch größerer Vollendung unter Hinzuziehung von Silberplättchen für seine ganz auf das harmonische Abwägen verschiedenartiger Farbwerte gestellten eigentümlichen „Figurenstilleben“ verwertet. Reinhold Nägele erreicht die seltsamsten Effekte von halb komisch, halb gruseligen Traumerscheinungen in dieser Technik geradezu reibungslos. Ob er nun phantastische Staffage in ein merkwürdig aufgetürmtes Landschaftsbild setzt („Don Juans Heimat“), fabelhafte Maschinenkonstruktionen aufbaut („Berg- und Talbahn“, „Maschinerie“), oder einfach dekorative Figurengruppen auf neutralen schwarzen Grund setzt, stets wirken diese Bilder in sich geschlossen und angenehm, weil sie ganz abseits von naturalistischer Darstellung stehen. In einer höchst reizvollen Farbigkeit, die an frühe Niederländer erinnert, malt Gertrud Stamm-Hagemann kleine Bilder, die zu beschaulichem Betrachten auffordern und voll lieblich rührender Romantik stecken. Besonders liebenswürdig sind ihre Selbstporträts in einem Paradies grellbunter exotischer Tierwelt und höchst amüsant durch die Anbringung eines von einem Spinnennetz leicht verdeckten Spiegels inmitten eines Rahmens ähnlich leuchtend farbiger Tiere ist ein Bild mit dem Titel: „Das bist du selbst“, auf dem der Beschauer durch sein eigenes Spiegelbild überrascht wird. Auch ihr gelingen phantastischgruselige Traumbilder mit merkwürdig packender Glaubwürdigkeit. Mehr nach der eigentlichen Glasmalerei spielen Dekorationen von Spiegelrahmen von Hoff-Schulze.

Schließlich wird auch gezeigt, wie die absolute Malerei der auf alle Naturform verzichtenden Richtung die Technik verwerten kann. Zerlegung von Naturmotiven: Kunststückchen, wie sie Picasso erfunden und wieder verlassen, dann Juan Gris weitergebildet hat, gibt in graziöser Formulierung der Franzose Louis Marcoussis, eine Farbenromantik in starkbunten Tönen auf Hell, Walter Dexel, ähnlich nur mit Verwendung von unterlegtem Metall Johannes Molzahn. Am überzeugendsten sind diese Farbenspiele dem Hannoveraner Buchheister gelungen, der sie auf schwarzem Grunde aufleuchten läßt. Die scharfen Farbenkontraste vermitteln wirklich die gewollten Stimmungen, die in den Titeln der Tafeln („Disharmonie“, „Scherzo“ u. a.) ausgedrückt sind.

Gleichzeitig mit dieser Ausstellung des Kunstvereins sind im benachbarten graphischen Kabinett Radierungen und Lithographien außerdeutscher Graphiker aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zusammengestellt, die einen guten Ueberblick über die verschiedenen meist wieder in Paris konvergierenden Strömung dieser Periode bieten. Die bekanntesten Namen sind durch charakteristische Blätter in guten Exemplaren vertreten. Manche gute Arbeiten der routinierten englischen Radierer Whistler, Brangwyn u. a., geschickte Würfe von Belgiern und Franzosen, ja selbst die berühmten Zornschen Radierungen lassen jedoch heute etwas kühl, besonders wenn daneben — allerdings nicht in günstiger Beleuchtung — die großartigen Lithographien Edvard Munchs zu sehen sind.

Dr. Hans Nachod.

Leipziger Oper

Per aspera ad astra, das Motto kann man dem 4. Meßspiel im Neuen Theater geben. War auch der Pfad der Kunst nicht gerade rauh, so wurde er doch ab und zu dunkel. Der elektrische Strom streikte, und bei teilweise kärglicher Beleuchtung ging das Tanzmärchen „Sumurum“ in Szene. Wenn der Abend trotzdem genußreich verlief, so ist es Operndirektor Brügmann zu danken, der mit ein paar launigen Worten die Stimmung zu erhalten und das reizende Tanzspiel als Regisseur glücklich zu Ende zu führen wußte.

Das Satyrspiel, das sich, wie bei den alten Griechen, anschloß, Suppés „Schöne Galathée“, mußte sich ganz auf die Künstler verlassen, um bei mäßigem Licht im alten Glanz zu erstrahlen. Alle Partien waren neu besetzt: Cläre Schultheß eine entzückende und anmutige Galathé, Lißmann amüsant als Pygmalion und Peters ein lustiger Mydas, dem Else Schulz-Dornburg als Ganymed mit sprudelndem Temperament sekundierte.

Und der Stern, der im dunklen Theater um so heller leuchtete, heißt Georg Sebastian, ein Kapellmeister von stärkster Begabung. Schon die ersten Takte der Suppéschen Ouvertüre, die das Publikum mit lebhaftem Beifall aufnahm, ließen erkennen, daß ein Musiker, von dem man Großes erwarten darf, den Taktstock führte. Das Leipziger Sinfonieorchester hat noch nie mit solch rhythmischer Präzision und so schönem Klang gespielt wie an diesem Abend. Man kann nur wünschen, daß die Intendanz rechtzeitig den Künstler für längere Zeit verpflichtet und ihn nicht nur gelegentlich Repertoireopern taktieren läßt, sondern auch mit künstlerischen Aufgaben betraut, auf die er auf Grund seiner Fähigkeiten Anspruch hat und die sein Talent zur Geltung kommen lassen. **—r.**

Ein neues Drama von Werfel. Franz Werfel hat ein neues Drama vollendet, dessen Held der Apostel Paulus ist. Max Reinhardt hat das Werk erworben und wird es in der kommenden Spielzeit in Wien mit Eugen Klöpfer in der Hauptrolle zur Uraufführung bringen.

Zwei Jahre Einstein-Literatur. Nach einer Aufstellung des Professors Moris-Logot an der Universität Löwen sind während der letzten zwei Jahre nicht weniger als 3775 Publikationen erschienen, deren Gegenstand Einsteins Relativitätstheorie bildet. Deutschland steht dabei mit 435 Nummern bei weitem nicht an der Spitze; England mit 1150 und auch noch Frankreich mit 690 gehen ihm voraus; es folgen Italien mit 215 und Holland mit 126 Publikationen.

Von den Städtischen Bühnen. Die Neuinszenierung von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ (Sonnabend, den 5. September, im Alten Theater) ist wie folgt besetzt: Titelrolle: Herbert Dirmoser; Kurfürst: Lothar Körner; Kurfürstin: Thessa Wenk; Natalie: Käthe Hoeller; Kottwitz: Carl Huth; Hohenzollern: Jochen Poelzig; Moerner: Hans Zeise-Gött; Sparren: Fritz Wendel. Ferner wirken mit die Herren: Schlageter, Langewisch, Colmar, Oehler, Flössel, Niklas u. a. Entwurf der Bühnenbilder: Heinrich Hußmann; Inszenierung: Alwin Kronacher. Außer Anrecht. Anfang 7½ Uhr. Gewöhnliche Preise. — Freitag, den 4. September, wird Pirandellos freie Komödie „Der Mann, das Tier und die Tugend“ zu gewöhnlichen Preisen vorläufig zum letzten Male im Alten Theater aufgeführt. — Neues Theater: In der Sonnabend, den 5. September, stattfindenden Aufführung „Cavalleria rusticana“ tritt Margarete Maschmann ihr hiesiges Engagement als Santuzza an. Den Turiddu singt hier zum ersten Male Paul Beinert. In der darauffolgenden Aufführung des „Bajazzo“ singt Rudolf Balve den Canio.

Ermäßigte Preise zum zweiten Gewandhaus-Sonderkonzert. Um der Allgemeinheit den Besuch des zweiten Gewandhaus-Sonderkonzerts anläßlich der Herbstmesse zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis von 12 M auf 8 M herabgesetzt worden. Das Konzert findet am 3. September, abends 7 Uhr, statt.

---

* **Dahlienschau.** Die von der Dahlien-Vereinigung Leipzig-Ost veranstaltete zweite Dahlienschau zeigte allen Besuchern ein erhebendes farbenfreudiges Bild. Zu finden waren die prachtvollsten Gruppen neuester Züchtungen. Die Firmen Otto Mann, Paul Richter, hatten auserlesene Neuheiten ausgestellt und gaben der Ausstellung ein besonderes Gepräge. Es wurden bewertet: Gruppe 1: 1. Rosen- und Dahlienfreunde Süd-Ost. Ehrendiplom für besonders hervorragende Leistung: 2. Dahlien-Gesellschaft Naturfreunde. Diplom. Gruppe 2: Einzelaussteller: 1. Preis: Arthur Lerche, Sellerhausen, Immergrün. 2. Preis: Kurt Bauer, Stünz, Gartenverein Volksheim. 3. Preis: Emil Schmalzer, Anger, Eintracht. Gruppe 3: Gruppenaussteller: 1. Schreberverein Baumannsche Erben. 2. Gesundheitspflege Schönefeld. Der Besuch der Ausstellung war sehr gut.

Aus dem Vereinsleben

„Volksbühne Leipzig, Verein für Literatur und Kunst.“ Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Tonhalle: Probe.

Leipziger Hausfrauenverein. Der Kochkursus in der Kraft-wissenschaft. Versuchsküche muß am 4. September der Messe wegen ausfallen. Wiederbeginn des Kursus Freitag, den 11. September, nachm. 3 Uhr.

Vereinigung Nazarener. Heute, Donnerstag, ½8 Uhr, Königstraße 26: Vortrag.

Sächs. Militärverein 2.-Bling. Donnerstag, 8 Uhr: Monatsversammlung bei Kamerad Schulze. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Kameradschaftliche Vereinigung chem. IX/25er. Versammlung findet Sonnabend, 5. September, abends 8 Uhr, in Schiefers Restaurant, Kramerstraße 3, statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. Anfragen sind zu richten an Kamerad Paul Schilling, Leipzig-R., Carusstraße 6 parterre.

Gabelsbergerscher Stenographenverein Leipzig-Ost. Uebungen Donnerstags, abends von 7—9 Uhr, in zehn Abteilungen in der Schule am Stephaniplatz. Dem Unterricht zugrunde gelegt ist die Reichskurzschrift, während für fortgeschrittenere Stenographen Debattübungen in derselben Schule stattfinden. Der Unterricht untersteht der Oberleitung staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie. Am 4. und 11. September beginnt der Verein neue Anfängerkurse in Reichskurzschrift, zu welchen gefl. Anmeldungen am Eröffnungstage in der Schule entgegengenommen werden. Alle Auskünfte über stenographische Fragen erteilt gern schriftlich und mündlich der Vorsitzende, M. Heinz, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie, Leipzig-Sellerhausen, Bauhmannstr. 18.

Stenographen-Verein Gabelsberger, Leipzig-Westvorstadt: Geschäftsstelle Leipzig-Plagwitz, Erdmannstr. 15, 2. Etage rechts; Uebungsstätte: Hochschule, Leipzig-Plagwitz, Amalienstraße 10. Uebungen jeden Donnerstag von ½8 bis 9 Uhr in folgenden Abteilungen: Geschäftsstenographen, Redeschrift, Reinschrift-Fortbildung, Verkehrsschrift, Verkehrsschrift-Wiederholung im System Gabelsberger, sowie Anfänger-, Umlern- und Wiederholungskurse in Reichskurzschrift. Ferner jeden Montag: Anfänger- und Wiederholungskurse in Reichskurzschrift.

Kirchliche Nachrichten

Motette in der Thomaskirche findet Freitag, 6 Uhr, und Sonnabend, 1.30 Uhr, statt. Orgel: Felix Mendelssohn, Orgelsonate D-Moll, vorgetragen von Günther Ramin. Chor: F. Mendelssohn. Psalm 2. Psalm 43.

Kirchenmusik am Sonntag, 9.30 Uhr vormittags, in der Thomaskirche. J. S. Bach: Kantate: „Allein zu dir, Herr Jesu Christ“.

Lutherkirche. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelbesprechung. D. Jeremias.

Gethsemanekirche (L.-Löhnig). Donnerstag, 3. September, abends 8 Uhr: Wiederbeginn der Bibelbesprechung. Fragen des christlichen Lebens nach den Korintherbriefen.

Christuskirche, L.-Eutritzsch. Sonntag, 13. September, nachm. 3 Uhr Missionsgottesdienst (Aehrenleseseft); anschließend Nachversammlung in der Gosenschänke.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 3. September.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche; Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich u. Tel.-Notiz. 5 bis 5.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche; Wiederholung. Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich. 6.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Fortsetzung, und Mitteilungen des Leipziger Meßamts für Handel und Industrie. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Kantofon der Firma Jul. Heinr. Zimmermann. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Börsen- und Presseberichte. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Wenskat-Tanz-Orchesters. 6.30 bis 6.45 Uhr: Steuerrundfunk. 6.45—7 Uhr: Reklame-Rundfunk der Leipziger Meßaussteller. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Joh. Richter, Direktor des Pädagogischen Institutes: „Der Bildungswert der Kunst für die Schulen. 2. Teil.“ 7.30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Lorch: „Konjunkturforschung.“ — Programm der Mitteldeutschen Besprechungsstelle Weimar. (Die Darbietungen finden in dem Besprechungsraum der Firma Adolf Tönnebell, Weimar, statt.) 8.15 Uhr: Bach-Abend. Mitwirkende: Elsbeth Bergmann (Sopran), Prof. R. Reitz (Violine), Dr. Ernst Latzko (Klavier). Am Flügel: Dr. Ernst Latzko. 1. Partita, D-Moll, für Violine allein: Allemande — Corrente — Sarabande — Giga — Ciacona: Prof. R. Reitz. 2. Vier geistliche Lieder für Sopran, bearbeitet von H. Roth: a) Am Karfreitag; b) Jesu, du bist mein; c) Jesus, der Bräutigam; d) Todessehnsucht: Elsbeth Bergmann. 3. Sonate, H-Moll, für Klavier und Violine: Adagio — Allegro — Andante — Allegro: Dr. Ernst Latzko, Prof. R. Reitz. 4. a) Arie, „Blute nur“, für Sopran aus der Matthäus-Passion; b) Arie für Sopran mit obligater Violine: „Der zufriedengestellte Aeolus“: Elsbeth Bergmann, Prof. R. Reitz. Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst, sowie Bekanntgabe der größten Gewinne der Sächsischen Landeslotterie.

Auf der Reklame-Messe Kunstakademie,
Wächterstraße, stellen wir unsere Verlagsobjekte aus und zeigen die aus unseren Ateliers hervorgegangenen *Werbe-Drucksachen*. Wir setzen hierfür das Interesse aller Reklameverbraucher voraus und bitten um Besichtigung

Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H.
vormals Fischer & Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8

Neue Leipziger Zeitung. Leipziger Tageblatt. Die Große Welt. Das Leben. Der Die Das. Kinder-Kurier

Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung
werden alle für den Winter eingemachten Früchte
sicher geschützt, wenn
man sie mit

Dr. Oetker's
Einmache-Hülfe

einmacht. Es ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren.

1 Päckchen von **Dr. Oetker's Einmache-Hülfe** genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie ebenso wie die beliebten **Oetker-Backrezeptbücher** kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

187. Sächsische Landes-Lotterie

1. Ziehung 5. Klasse am 2. September 1925.

Ohne Gewähr.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 180 Mk gezogen worden.

30000 auf Nr. 81939 bei Herrn Max Vorsiel in Leipzig.

5000 auf Nr. 60716 bei Herren Max Kelle in Dresden-A. und Martin Lewin in Leipzig.

0502 328 620 061 178 54 712 83 178 03 284 703 814 549 1780 870 329 413 348 380 187 (200) 171 723 041 304 (300) 917 724 950 657 24 419 852 58 2187 181 471 945 46 940 878 275 516 258 024 708 (200) 555 380 585 493 904 (200) 3732 835 29 525 454 725 977 944 141 971 203 044 595 514 755 324 510 290 (300) 770 195 507 4813 083 121 187 920 575 762 58 612 (3000) 909 905 301 790 53 999 332 34 5145 919 (500) 455 308 734 (200) 749 774 329 785 58 203 6347 (200) 577 929 350 350 978 898 230 384 189 550 51 664 215 890 787 (200) 886 7840 335 944 154 234 (200) 552 895 74 398 28 788 280 (200) 857 524 554 991 471 980 8405 42 992 889 290 753 412 825 76 549 (200) 917 831 117 774 590 978 139 345 9713 827 81 6 929 (200) 320 365 352 271 694 574 538 143 (200)

10457 437 683 782 570 800 588 (200) 228 228 208 285 638 400 308 294 425 291 862 706 279 11755 905 852 (200) 745 945 472 745 105 98 947 485 405 819 567 12037 481 309 762 612 420 402 (300) 101 3 795 6 333 744 683 (200) 85 921 801 194 709 13705 (200) 211 (200) 915 725 (200) 117 (200) 446 21 258 535 184 216 111 592 481 817 14009 661 853 483 798 (200) 298 629 540 788 965 817 211 91 547 15144 903 298 311 32 659 787 15 673 60 724 207 530 (200) 710 (200) 924 049 750 16994 792 984 (200) 855 14 8 955 600 119 24 924 652 880 781 688 730 516 725 17687 508 105 (200) 285 893 146 398 113 813 83 388 69 819 683 924 712 38 90 (3000) 851 (800) 18088 899 869 (200) 907 053 804 487 (300) 62 (200) 660 275 201 19337 319 78 059 788 747 604 861 165 670 804 417 400 629 (200) 648

20311 219 928 642 990 204 310 788 782 297 571 875 (200) 30 571 978 945 183 815 188 (500) 21330 201 718 779 660 339 488 (200) 914 54 334 252 884 899 790 435 22111 988 376 550 2 78 124 147 909 625 298 550 56 (200) 713 985 890 30 (200) 202 600 70 23202 991 155 088 983 407 730 628 501 177 282 280 577 476 558 525 298 656 160 24000 (200) 490 380 790 155 (200) 854 111 421 558 865 25068 60 178 40 785 280 (200) 517 857 072 283 900 748 428 901 462 048 586 815 (200) 26214 80 674 340 462 128 225 371 762 (200) 907 861 427 (200) 615 201 971 628 387 974 310 27550 089 544 078 (200) 124 180 424 463 233 12 584 230 569 549 680 28141 137 380 284 321 59 229 459 440 564 405 27 29395 679 (200) 170 51 201 878 896 731 576 793 489 1 31 906 896 707

30508 474 (200) 857 812 879 271 645 105 13 550 175 088 381 788 798 964 735 888 180 335 327 747 31557 833 341 458 867 257 8 372 989 (200) 62 903 581 651 897 202 643 987 743 987 730 448 32585 719 346 574 135 803 683 469 587 (200) 82 189 (200) 349 124 618 33849 371 288 2 771 741 618 61 483 169 442 405 185 580 34853 698 808 880 585 588 134 (300) 715 535 48 678 840 409 108 174 619 900 823 447 35037 881 190 288 (200) 882 702 11 824 (200) 808 771 (200) 144 682 731 903 183 928 358 496 108 925 271 790 649 394 858 159 36807 404 584 825 879 809 868 202 19 979 482 829 105 481 214 798 952 28 681 37957 885 355 98 229 925 156 927 (200) 338 490 187 203 122 38874 509 553 408 (1000) 414 433 466 880 (200) 441 428 883 466 418 987 298 39024 262 777 11 (200) 880 718 758 885 565 387 890 921 437 25 100 222 873 722

40592 899 562 470 510 336 (200) 285 512 597 742 829 818 596 581 408 334 349 380 41399 167 962 145 182 (200) 972 (200) 964 151 879 863 514 794 917 329 241 90 28 382 958 (200) 248 262 42578 940 910 985 228 103 395 (200) 641 685 83 827 58 578 147 981 887 889 13 43356 145 207 571 524 886 885 (200) 665 805 611 285 790 39 (200) 747 44331 489 479 (200) 594 887 889 (200) 453 599 778 681 602 312 517 495 45702 54 478 (1000) 539 35 (200) 544 130 755 746 772 912 969 962 (300) 46702 607 245 420 393 347 298 481 280 70 288 783 895 829 336 052 888 590 107 101 (200) 288 195 100 617 399 521 346 47744 471 (200) 507 137 908 842 425 303 927 923 (300) 48758 689 (200) 559 488 185 891 789 608 188 898 117 875 859 76 49198 717 (200) 430 842 305 168 288 775 786 022 353 872 980 619 (200) 764 409 (200)

50797 545 387 225 638 127 873 481 (200) 738 186 890 83 662 997 742 82 182 638 773 857 479 (200) 51062 79 886 73 318 677 287 617 103 992 608 872 332 (300) 711 52154 92 832 734 788 465 81 (200) 332 (200) 476 63 985 380 903 53783 678 358 880 907 878 726 870 500 875 (200) 484 (200) 840 852 761 589 918 785 (200) 207 (200) 54408 477 865 462 (200) 348 727 679 281 509 964 441 740 52 55038 762 (200) 21 (200) 206 952 888 894 195 794 786 748 884 65 56 592 56168 819 884 121 988 381 673 578 614 265 487 782 521 408 518 809 57182 484 402 7 (200) 80 259 994 (200) 429 (200) 970 (200) 874 (200) 872 809 378 843 (200) 531 608 443 58779 (200) 13 950 949 592 873 236 (300) 925 719 944 60 991 805 59324 455 780 182 912 821 667 71 180 720 798 58

60089 16 673 708 (3000) 143 840 20 619 813 542 84 181 789 670 716 077 814 61486 238 325 708 (200) 545 416 121 298 205 810 971 540 632 (200) 585 885 477 831 927 101 81 926 149 007 329 62702 585 817 81 (300) 468 987 411 8 590 741 (200) 762 558 785 71 140 508 8 240 747 63405 222 543 470 891 223 558 207 (300) 55 (200) 887 901 658 984 (300) 539 691 671 138 64754 986 382 604 720 327 (300) 759 580 914 484 (200) 828 65674 749 880 627 980 92 22 521 (200) 188 479 488 990 26 514 (200) 535 77 442 711 820 (200) 518 93 66085 987 882 712 445 720 728 197 988 717 520 504 151 67000 (200) 67790 (200) 784 881 773 489 189 779 92 180 88 68343 201 781 897 855 28 (200) 218 772 (200) 387 819 642 890 877 887 54 425 (200) 69878 618 787 182 491 771 (200) 744 720 220 82 580 291 (300) 870 152

70903 (300) 645 122 681 141 627 451 689 115 145 882 870 550 71751 174 852 495 645 728 550 177 448 705 775 556 727 752 865 581 680 21 542 85 72685 685 75 788 60 742 573 698 283 811 27 271 814 894 845 23 498 905 73181 200 155 383 709 378 121 (200) 949 808 727 554 841 (200) 852 788 44 549 785 648 12 74887 42 282 80 209 408 894 453 514 892 737 112 299 (300) 404 792 795 689 213 75267 412 58 800 72 17 772 985 100 494 87 708 (300) 404 76802 77 858 883 292 673 889 (300) 728 112 228 794 841 74 (200) 887 142 (300) 389 125 755 157 802 652 550 887 77077 797 (200) 654 107 905 848 80 19 71 152 959 514 435 447 047 881 801 860 940 311 (300) 815 888 (300) 117 311 47 78000 425 884 60 8 40 (2000) 7 (200) 128 (200) 782 408 618 777 683 453 216 855 79178 383 638 6 287 335 947 888 728 115 228 859

80583 309 485 854 985 (300) 687 152 188 450 320 866 (300) 72 905 712 888 177 (200) 202 669 988 514 823 81581 444 295 911 481 804 124 508 290 581 (300) 280 189 847 851 252 989 (50000) 454 461 814 819 82354 268 168 392 981 234 (300) 978 (1000) 444 388 588 478 209 (300) 871 823 83944 962 476 (200) 677 721 398 605 238 670 860 485 705 438 418 84440 46 195 700 415 780 (200) 326 489 779 858 85914 810 499 468 818 818 786 113 821 817 30 165 542 807 86483 187 247 745 874 883 841 839 168 280 12 (2000) 184 825 292 981 87282 835 429 981 919 928 777 956 511 (200) 875 925 749 683 628 152 698 (200) 88900 817 (200) 758 78 948 688 487 10 (200) 61 158 841 889 580 124 632 399 (300) 89117 317 455 780 (200) 865 284 421 916 986 258 983 (200) 741 271 638 427 187 707 398 729

90490 404 671 520 (200) 988 11 (200) 695 388 898 885 154 534 621 899 888 627 549 822 699 689 772 82 285 128 49 208 91548 862 614 699 461 472 817 588 918 (200) 250 182 22 (200) 913 92588 285 100 488 288 495 156 212 467 880 221 (300) 448 (500) 176 257 254 270 718 674 93689 918 609 (200) 709 (200) 247 278 580 895 728 547 45 380 31 740 304 584 545 880 863 94274 848 402 288 869 822 111 155 485 465 714 831 818 (300) 878 341 (800) 248 650 956 280 95172 893 248 187 878 876 (200) 188 814 174 184 506 238 756 72 103 988 988 96768 109 994 781 805 45 899 (200) 755 832 392 977 774 841 207 441 97287 682 947 759 889 377 (200) 368 440 724 554 774 427 781 654 (200) 58 388 927 264 817 645 98532 828 537 738 707 351 87 806 887 297 99079 588 565 452 441 45 329 472 671 227 576 705 448 697 93

100725 654 724 978 989 (200) 524 56 (200) 988 249 661 558 238 194 482 101758 789 382 907 888 625 694 699 885 428 893 (200) 390 386 945 870 448 102040 (300) 858 134 693 398 889 582 678 684 358 344 (200) 171 (200) 181 (200) 218 197 103218 849 408 284 128 (200) 18 684 588 442 752 898 445 147 94 509 104311 554 501 848 (200) 317 (300) 608 525 29 882 298 288 876 869 573 105405 684 662 520 57 108 341 368 424 317 208 362 840 411 400 780 392 106744 749 887 529 382 404 740 506 429 827 578 544 479 450 868 838 678 210 194 508 107954 15 344 851 958 418 973 615 47 48 883 108182 608 697 404 (800) 151 488 181 152 220 547 431 77 (500) 742 744 (200) 48 180 958 (200) 109167 152 (200) 710 822 430 682 659 772 881 270 381 991 161 153 506 (200) 952 141 472 503 (200) 768 (200) 871 60 32

110261 107 429 103 607 448 314 571 202 55 409 845 63 629 635 198 (200) 580 887 111153 42 839 355 911 277 749 98 857 808 971 224 498 542 888 285 859 112018 769 448 (200) 924 858 739 989 (1000) 138 194 577 615 157 (500) 801 41 628 885 113235 157 875 682 435 585 159 723 821 888 84 828 920 922 841 (200) 20 845 405 (200) 114888 785 453 399 529 205 877 910 (200) 509 395 48 173 764 762 863 48 118 184 115013 977 438 748 89 (200) 888 501 32 831 868 630 981 21 28 48 273 28 784 583 841 116808 (200) 87 870 585 580 418 (500) 489 (200) 711 399 62 484 877 890 570 785 858 (200) 822 117548 809 979 (200) 712 305 688 887 64 (300) 553 818 384 641 507 (200) 447 682 488 302 808 118987 972 282 130 103 407 881 455 78 505 145 788 68 548 917 275 (200) 991 309 358 578 759 11 883 844 403 119420 290 614 379 678 126 906 522 92 923 397 740 75

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 200000; Gewinne 1 zu 300000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 50000, 1 zu 30000, 3 zu 25000, 10 zu 10000, 29 zu 5000, 48 zu 3000, 72 zu 2000, 121 zu 1000.

Neuer Mieterverein Leipzig-Gohlis-Eutritzsch. Die nächste Wanderfahrt findet Sonntag, den 6. September, nach Bad Lausick, Hermannsbad, Glasten, Forst Kloster Nimbschen, Grimma statt. Abfahrt früh 6,50 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte Bad Lausick (1,70 ℳ). Mundvorrat mitnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Geschäftsverkehr

„Tausend süße Beinchen", die erfolgreiche Revue des Berliner Metropoltheaters, wird nun bereits eine Woche in Leipzig gezeigt, und das Interesse des Leipziger Publikums und der anläßlich der Messe in unserer Stadt weilenden Gäste für dieses Werk wird immer größer. Jeden Abend setzt sogar auf offener Szene spontaner Applaus ein, ein Zeichen, daß die dreiaktige Revue in allen Teilen dem Geschmack des Publikums entspricht. Die Handlung bewegt sich nicht in den bekannten operettenhaften Bahnen, sondern die Verfasser Ostrowski und Steinberg haben es verstanden, einmal etwas Neues zu bringen. Das gilt auch von der Musik Walter Brommes, die trotz aller Schmissigkeit vom Kitschee abweicht. Mancher der Schlager, so „Ich brauche Liebe, mehr brauch' ich nicht!" und „Mein Freund, was sind denn das für Sachen?", scheinen berufen, in kürzester Zeit Allgemeingut auch des Leipziger Publikums zu werden. Sowohl der Anhänger der modernen Richtung, der begeisterte Revuefreund, als auch der Besucher, der am liebsten eine Operette sieht, kommen bei diesem Werk voll auf ihre Kosten.

Die Revue-Operette „Frau Luna", welche zu Ehren der Messebesucher zur Aufführung gelangte, und den glänzenden Erfolg davontrug, soll noch, um einem großen Kreis des Leipziger Publikums Gelegenheit zu geben, dieses in seiner Ausstattung sehenswerte Werk kennen zu lernen, über die Messe hinaus weiter auf dem Spielplan verbleiben. — Da andererseits die Operette „Uschi" von einem großen Teil des hiesigen Publikums wegen der Sommerferien nicht gesehen werden konnte, so hat die Direktion, vielseitigen Anregungen folgend, sich entschlossen, einen wechselnden Spielplan aufzustellen. Während noch bis einschließlich Sonntag täglich „Frau Luna" gegeben wird, und zwar zu den regulären Preisen, werden von Montag, den 7. September ab „Frau Luna" und „Uschi" abwechselnd gespielt werden, und zwar Montag „Uschi", Dienstag „Frau Luna", Mittwoch „Uschi", Donnerstag „Frau Luna" usw. — Außerdem soll bereits am Sonntag nachmittag 3 Uhr eine öffentliche Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen „Uschi" zur Aufführung gelangen, wozu der Vorverkauf bereits eröffnet ist. Für die „Uschi"-Aufführungen sind sowohl Elly Hoffmann vom Metropoltheater, Berlin wie auch Erich Boremski von der Komischen Oper, Berlin, wieder gewonnen worden. Da beide Künstler aber ab Mitte September wieder in Berlin aufzutreten verpflichtet sind, können nur wenige Aufführungen stattfinden.

Wetterbericht der Landeswetterwarte

Dresden, den 2. September 1925

Station	Temperatur in Celsius	Wind Richtung u. Stärke	Witterungsverlauf	Temperatur: niedrigste Nacht	Temperatur: höchste gestern
Borkum	+ 13	NW 6	wolkig	—	—
Hamburg	+ 12	WSW 3	Regen	+ 11	+ 18
Aachen	+ 11	WSW 4	heiter	+ 11	+ 22
Swinemünde	+ 13	W 3	wolkig	+ 12	—
Danzig	+ 13	SSW 4	wolkig	+ 12	—
Memel	—	WSW 3		—	—
Berlin	+ 12	WSW 3	bedeckt	+ 11	—
Magdeburg	+ 14	WNW 6	wolkig	—	—
Breslau	+ 13	NW 2	bedeckt	—	—
Frankfurt a. M.	+ 13	WSW	Regen	+ 13	—
München	+ 17	SW 4	bedeckt	+ 11	—
Dresden	+ 5	W	Nebel	+ 4	+ 12

Wetterlage: Im Rücken der großen nordosteuropäischen Depression sind mit erheblicher Geschwindigkeit Kaltluftmassen nach Süden vorgedrungen; sie erreichten Sachsen in den heutigen Morgenstunden, wo sie die nachts noch ziemlich milden Temperaturen im Flachlande bis auf 12 Grad Celsius herabdrückten. Die Abhebung der ursprünglich vorhandenen Warmluft durch die schweren eindringenden Kaltluftmassen führt zu verbreiteten, nicht unerheblichen Niederschlägen. Die Witterung Deutschlands wird morgen noch ausgeprägten Rückseitencharakter tragen, also veränderlich und ruhig bei zu niedrigen Temperaturen sein.

Flugwetter: Kumulusbewölkung, rasch wechselnd. Böen-Witterung, in Flughöhe westliche bis nordwestliche Winde um 10 Sekundenmeter. Sicht gut.

Luftdruckverteilung: Depression Skandinavien, Finnland, Ausläufer bis Mitteleuropa reichend. Zentrum der Depression unter 735 Millimeter Haparanda; hoher Druck westliches Europa, über 770 Millimeter südlich von Irland.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 3. September: Rasch wechselnde Bewölkung, anfangs noch Regenschauer, Flachland kühle bis mäßige Temperaturen, Gebirgslagen sehr kühl. Lebhafte Luftbewegung aus West bis Nordwest.

Beobachtungen der Leipziger Wetterwarte Flugplatz Mockau

Leipzig, den 2. September 1925

Tag	Zeit	Luftdruck bei 0°	Temp. Cel.	Luftfeuchte	Wind Richtung	Wind Geschw. m/Sek.	Wind Charakter	Himmelszustand	Sicht	Temperaturextreme am 1. September
1. 9.	7,30 n	[illegible]	+ 15,3	100	NW	2	gleichmäßig	bedeckt	mäßig	Höchste Temperatur + 22,[illegible]
2. 9.	7,30	765,5	+ 11,9	100	W	2	ruhig	bedeckt	mäßig	Tiefste Temperatur + 10,0
2. 9.	2 nach.	768,84	+ 13,7	90	WNW	8–10	hart böig	wolkig	gut	Niederschlag in mm: 15,[illegible]

Sport und Turnen

Abendradrennen in Leipzig

Das zweite Abendradrennen bei elektrischer Beleuchtung, das infolge der ungünstigen Witterung am Dienstag nicht zur Abwicklung gelangen konnte, wird nunmehr heute abend über den Zement der Sportplatzbahn in Lindenau rollen. Dem Verein Sportplatz ist es gelungen, mit einer Ausnahme das für Dienstag vorgesehene Programm aufrecht zu erhalten. Bedauerlicherweise hat gerade der Weltmeister Kaufmann infolge anderweitiger Verpflichtungen Leipzig verlassen müssen, so daß er im „Messepreis für Flieger" nicht am Start sein kann. Der Verein Sportplatz hat sich sofort bemüht, für ihn einigermaßen vollwertigen Ersatz zu schaffen, und es besteht begründete Aussicht, daß der auf der Leipziger Bahn sieggewohnte Australier

Bob Spears

als sein Vertreter erscheinen wird. Wenn Spears auch nicht ganz über das große Können des Schweizers verfügt, so dürfte in ihm doch der Sieger des Rennens zu suchen sein. Der Engländer Bailey, sowie Deutschlands stärkste Waffen Gottfried, Rütt, Lorenz, Henry Mayer, Schrage, Stabe, Hahn, Knappe, Schürmann und der Leipziger Kirbach werden sich einen scharfen Kampf um die Plätze liefern.

In einem Prämienfahren über 5000 Meter und einem Entschädigungsfahren für die Nichtplacierten ist den Kurzstreckenfahrern weitere Betätigungsmöglichkeit geboten.

Der „Große Messepreis" über 100 Km.

der in zwei Läufen zu je 50 Kilometer ausgefahren wird, vereint die Deutschen Möller, Rommel, Rosellen, Weiß, Wittig und den Holländer Dickentman am Start, die besten Leistungen vollbrachten in den letzten Wochen Wittig, Rosellen und der junge Hannoveraner Möller. Wittig und Möller fuhren beim letzten Leipziger Radrennen die besten Zeiten dieses Jahres auf der Sportplatzbahn, während Rosellen bei seinen letzten Starts die stärksten deutschen Fahrer glatt abfertigen konnte. Aber auch Weiß, Rommel und Dickentman sind Fahrer von großer Schnelligkeit und Zähigkeit, die ihre Chancen mit letzter Kraft verteidigen werden.

Bei glattem Verlauf sollte der Sieger des langen Rennens unter den drei zuerst genannten Fahrern zu suchen sein, von denen

Karl Wittig

wiederum einen kleinen Vorzug verdient, der Weltrekordmann ist nicht nur der zäheste und ausdauerndste in dem Felde, sondern er hat sich auch während des ganzen Jahres die gleichmäßige Form bewahrt.

Die Rennen, die ihre Anziehungskraft auf die große Schar der Leipziger Radsportfreunde nicht verfehlen dürften, beginnen um 8 Uhr. Konzert findet bereits von 7 Uhr an statt.

Der Begründer der Sechstagerennen gestorben

Pat Powers, einer der berühmtesten amerikanischen Veranstalter, ist in Belmar (New Jersey) einem Herzschlag erlegen. Pat Powers rief mit Kennedy zusammen die New Yorker „Six Days" ins Leben und veranstaltete außerdem zahlreiche Boxkämpfe. Vor einigen Jahren zog sich Pat Powers ins Privatleben zurück und überließ seinen Platz Chapman für den Radrennsport und Tex Richards für den Boxsport.

Das erste Sechstagerennen der Wintersaison

findet in Gent in der Zeit vom 10. bis 16. November statt. Die Veranstalter haben die Absicht, eine deutsche Mannschaft zu verpflichten. Verträge abgeschlossen sind bereits mit den Italienern Girardengo, Linari, Bestetti und Binda, sowie mit den Belgiern Gebr. Persyn, Marcel Buysse, van Hevel, C. Debaets und Verschueren. Außerdem schweben Verhandlungen mit van Kempen-Holland, Aerts-Belgien, Faudet-Lacquehaye und Beyl-Thourry (Frankreich).

Verschiebung der Opelbahn-Rennen

Der Frankfurter Motorrad-Club (DMV.) hat sich gezwungen gesehen, die für den 6. September angesetzten Opelbahn-Rennen, verbunden mit der Austragung der Deutschen Bahnmeisterschaften 1925, auf den 11. Oktober zu verschieben.

*

173,080 Kilometer Geschwindigkeit mit dem Motorrad. Beim schweizerischen Motorrad-Rekordtag in Genf erzielte Andersen (Indian) über einen Kilometer eine Stundengeschwindigkeit von 173,080 Kilometer.

Mercedes-Erfolge in der Allrussischen Zuverlässigkeitsfahrt

Aus Rostow am Don kommt die Nachricht, daß alle Mercedeswagen strafpunktefrei dort angelangt sind und damit einen erheblichen Teil der Fahrt mit glänzendem Ergebnis hinter sich gebracht haben. Dieser neue Erfolg der deutschen Industrie ist besonders erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß zahlreiche Wagen amerikanischen Fabrikates bei dieser schweren Tourenfahrt bereits ausgeschieden sind.

Zum Großen Preis von Italien

Die italienische Firma Alfa Romeo macht die größten Anstrengungen, den vorjährigen Erfolg im Großen Preis zu wiederholen. Damals kam es zu einem kampflosen Siege, da Mercedes nach dem Todessturz des Grafen Zborowski seine Wagen zurückzog. Am Sonntag, 6. September, startet Alfa Romeo in dem 800-Kilometer-Rennen für Zweiliterwagen auf der Bahn von Monza wieder als Favorit, umsomehr, als es der Firma gelungen ist, für den beim Großen Preis von Frankreich tödlich verunglückten Ascari geeigneten Ersatz zu finden. Ursprünglich war Graf Maserati neben Campari und Brilli-Peri als Fahrer in Aussicht genommen, doch ist Graf Maserati, der 1922 für Mercedes die Targa Florio gewinnen konnte, zu stark mit den Vorbereitungen zum Großen Preis von San Sebastian beschäftigt, in dem er einen Sundenwagen fährt. Alfa Romeo hat keinen geringeren als den amerikanischen Meisterfahrer De Paolo, der eigentlich einen Duesenbergwagen steuern sollte, verpflichtet. Duesenberg wird deshalb wahrscheinlich nur zwei Wagen mit Milton und Kreis am Volant ins Rennen schicken. Weiterhin hat Alfa Romeo im Großen Preis nur noch mit zwei Guyot- und zwei Diatto-Wagen zu rechnen.

In dem getrennt gewerteten Rennen der 1½-Liter-Maschinen wird Bugatti schwer zu schlagen sein, denn die französische Firma hat bisher nur den Spezialwagen von Eldridge als Konkurrenten gegen sich.

Abendsportfest in Darmstadt

Die vom Akademischen SC.-Darmstadt veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfe hatten sich einer ausgezeichneten Beteiligung zu erfreuen, da ein großer Teil der deutschen Landesmannschaft, die am Sonntag in Basel den Länderkampf gegen die Schweiz gewonnen hatte, erschienen war. Es wurden zum Teil ganz hervorragende Leistungen erzielt, wie nachstehende Resultate zeigen:

100 Meter Einladung: 1. Houben-Crefeld 10,9 Sek.; 2. Schlöske-Berlin 1½ zurück.

100 Meter offen: 1. Nathan-Karlsruhe 11,1 Sek.; 2. Mott-Crefeld.

400 Meter: 1. Dr. Pelzer-Stettin 50,3 Sek.; 2. Böcher-Köln 3 Meter; 3. Engelhardt-Darmstadt.

110 Meter Hürden: 1. Trossbach-Berlin 15 Sek.; 2. Behr-Stuttgart (9 Meter Vorgabe) 15,2 Sek.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. SC. 1880-Darmstadt 43,1 Sek.; 2. Komb. Staffel (Pelzer, Schlöske, Imbach, Nathan) 3½ Meter zurück.

3mal 200 Meter: 1. SC. 1880 1:07; 2. Preußen-Crefeld 3 Meter.

Hochsprung: 1. Köpke-Stettin 1,80 Meter; 2. Beck-Darmstadt 1,75 Meter.

Stabhochsprung: 1. Neeg-Neu-Isenburg 3,60 Meter; 2. Speck-Pforzheim 3,30 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hofmeister-Hannover 44,78 Meter; 2. Schaufele-Stuttgart 40,87 Meter.

Speerwerfen: 1. Dr. Lüdecke-Berlin 56,30 Meter; 2. Hofmeister-Hannover 55,80 Meter.

Kugelstoßen: 1. Schröder-Waltrop 13,80 Meter; 2. Schaufele-Stuttgart 13,47 Meter.

Ch. Hoff beim DSC-Fest in Berlin

In rastloser Arbeit ist der Deutsche Sport-Club Berlin bemüht, sein 3. internationales Sportfest am 13. September zu einem der größten leichtathletischen Ereignisse des Jahres zu gestalten. Neben den Mitgliedern des Illinois Athletic Clubs, den irischen und schweizerischen Leichtathleten wird auch der Weltrekordmann im Stabhochsprung Charles Hoff-Norwegen am Start erscheinen. Der Norweger stellte erst vor kurzem mit 4,255 Meter eine neue Welthöchstleistung im Stabhochsprung auf.

Schachkongreß in Braunau

Der Deutsche Schachverband in der Tschechoslowakei hielt Ende August in Braunau einen diesjährigen Kongreß ab. Vor Beginn der Turniere fand ein Wettkampf gegen den Schlesischen Schachbund statt, den die Böhmen mit 5½:4½ gewannen. An Brett 1 siegte Gilg über Machate, der im Breslauer Hauptturnier B den ersten Preis und die Meisterwürde errang. (1923 siegte bekanntlich der Sächsische Schachbund gegen die Deutschböhmen 5½:4½, 1924 mit 11½:5½, trotzdem 1924 die Brünner Meister Halda und Teller die böhmische Mannschaft verstärkten.)

Das Meisterschaftsturnier hatte folgendes Ergebnis: 1. und 2. K. Gilg und J. Lokvenc je 5 Punkte aus 7 Partien, 3. R. Bauer 4½, 4. Trinks je 4, 5. Klieber 3, 6.—7. Lamprecht und Dr. Schindler je 2½, 8. Dr. Zimmer 1½. Gilg und Lokvenc erhalten beide die Meisterwürde des Verbandes; sie sind beide schon lange als sehr spielstark bekannt. Auffällig ist das Versagen Dr. Zimmers, der im Vorjahre nur ½ Punkt hinter Gilg Zweiter wurde.

Im Hauptturnier A siegten J. Haberkorn-Petschau und A. Kramer-Breslau.

Pferde für Leipzig

Für die am 5. und 6. September stattfindenden Pferderennen sind bisher folgende Pferde als Starter gemeldet:

Trainer Althof: Sankt Thomas, Flammenberg; Train. G. Arnull: Meteor, Rhododendron, Olive; Trainer v. Bachmayr: Phyllis, Amara, Entschluß; Trainer Bastian: Escorial, Komödie, Torontyör; Trainer Ch. Cooter: Media, Moloch; Trainer J. Cooter: Sigilatt, Williger, Arbela; Trainer Chapmann: Mainacht, Bellona; Trainer Campell: Kätherl III, Sanguiniker; Trainer v. Ekkartsberg: Adria; Trainer A. Fritzsche: Barus, Theos, Nicoletta, Bardes Bruder, Gegenwart; Trainer Gaida: Le Challenge; Trainer v. Herder: Niederwald, Aman, Doktor, Ozema; Trainer Hollis: Kürassier; Trainer Johnson jun. und Johnson sen.: noch unbestimmt; Trainer Lippold: Ohne Sorge, Finsternis; Trainer Miskar: Tavalyi, Rückfahrt; Trainer Mils: Gourmet; Trainer F. Nash: Nektar, Sturm, Basko; Trainer H. Nash: Felsenrose; Trainer v. Negelein, Balalaika, Winterweide, Immer vorwärts, Edel, Mirko, Barkos; Trainer Plüschke: noch unbestimmt; Trainer Rosak: Iselberg, Lichtsee, Scampola; Trainer A. Reith: Glücksstunde, Czikkos, Sonnenkönigin, Battle Cruiser; Trainer W. Scheffer: Schneeberg, Fuchsie, Borussia, Diktator; Trainer Scholz: Lily J., Donese, Silvo, Arkadia; Trainer K. Schmidt: Sonnenschein, Roberta; Train. Thiede, Orkus, Calderon, Habanera, Höllensee; Trainer Thielsen: Lichtstrahl, Sport-Welt; Vetter: Cyane; Trainer Wrba: Titus, Siri, Vielliebchen, Schelmerei, Fliegender Fuchs, Bohnenteufel, Greifteufel; Trainer Weichaus: Edel, Walküre. Trainer R. A. Waugh: Lafette, Jojo, Cutanbearwem; Trainer v. Zobeltitz: Quo vadis; Trainer Koch: Hütteger, Saloniki, Dämon; Trainer Lasse: Rößling, Satanas, Saloppe, Süßes Mädel; Trainer R. Scheffer: Mazeppa 2, Sonnenschein 2, Finsteraarhorn, Lissa, Lese, Leidenschaft, Nimbus, Genügsame; Trainer Hantke: noch unbestimmt; Trainer v. Schrenk-Notzing: Boros, Hadwig, Morgentau; Trainer Krieg: Therme, Kavalier, Stauffia, Advent; Trainer Lommatzsch: Kiek in die Welt, Peru, Burgritter, Sarras; Trainer Kühne: Bucelina; Trainer: Dr. M. Reichenbach: Frei; Trainer Simon: 9 Pferde; Trainer Reinicke, v. Mackensen, Piela: noch unbestimmt.

Rennen zu Pont l'Eveque

3. September.

1. R.: Clodwald — Dada — Busoche.
2. R.: Radziwille — Mihrab — Consuelo
3. R.: Militärrennen.
4. R.: Gleisay — Sereska — Golden Fa[illegible]
5. R.: Militärrennen
6. R.: Gibouree — Ulette — Gloupe

Messe-Kurier

1925 — DES LEIPZIGER TAGEBLATTES — Seite 7

Der Mittwoch auf der Technischen Messe

Auch am vierten Tage der Technischen Messe war der Besuch unerwartet lebhaft; die am Mittwoch noch eingetroffenen Sonderzüge hatten sogar eine leichte Verstärkung der Besucherzahl mit sich gebracht. Allerdings befanden sich darunter zahlreiche Gäste, die die Messe lediglich als Studienobjekt besuchten. Dazu gehörten auch vierhundert Studierende aus den volkswirtschaftlichen Fakultäten aller deutschen Universitäten, die auf Einladung des Meßamtes die Technische Messe besuchten. Auch Dr. Eckener war vor seiner Abreise am Vormittag auf der Technischen Messe, wo er sich besonders für die Ausstellung der Großmaschinen interessierte.

Geschäftlich sind am Mittwoch besonders die Hersteller von Baumaterialien und -maschinen erfolgreich gewesen, die überhaupt mit der Messe recht zufrieden sind, was andere Branchen allerdings nicht restlos behaupten können. Trotzdem sind auch am Mittwoch besonders im Hause der Eltimesse und der Elektrotechnik größere Abschlüsse gemacht und neue Auslandsbeziehungen angeknüpft worden. Unter den Ausstellern herrscht die Ansicht vor, daß im allgemeinen die Umsätze größer seien, als Pessimisten sie erwartet hatten. Diese Hoffnungsfreudigkeit läßt sich auch daraus erkennen, daß am Mittwoch, entgegen dem sonstigen Brauch, nur recht wenig Stände abgebaut wurden.

Die Kartonnagenmesse

In der deutschen Kartonagen-Industrie hat man den großen Wert der Leipziger Mustermesse restlos anerkannt und die Fabrikanten beschicken sie seit vielen Jahren auch dann stets in althergebrachter Weise, wenn die Aussichten auf die Erfüllung aller Hoffnungen nicht gerade vielversprechend sind. Wie die gesamte deutsche Industrie besitzt nämlich auch die große Masse der Kartonagenfabrikanten neben dem weiten Blick für handelstechnische Notwendigkeiten auch noch eine nicht geringe Beharrlichkeit in der Erstrebung des Zieles, unter allen Umständen bessere Wirtschaftsverhältnisse mit herauf zu holen. Diese Erkenntnis des Wertes und der unbedingten Notwendigkeit unserer Leipziger Messe für den gesamten heimischen und internationalen Handel war diesmal der Hauptbeweggrund vieler Kartonagen-Firmen für ihre Beteiligung, denn mit großen Hoffnungen auf glänzende Geschäfte ist wohl kaum ein Aussteller dieser Branche nach Leipzig gekommen. Das Messegeschäft läßt sich aber doch nicht so ganz in dunklen Farben schildern, obschon es bedeutend besser hätte ausfallen müssen, um die Nöte der allgemeinen Befriedigung zu erhalten. Die Nöte der Gegenwart unterstrichen das Geschäft in Kartonagen vielmehr recht dick, nicht überall gleich, aber doch im großen Ganzen.

In maschinell hergestellten Kartonagen für die chemische und pharmazeutische Industrie brachte die Messe verschiedentlich annehmbare Aufträge. Auch die mittleren Pondonieren und die Pappostereier ließen manchen Aussteller wieder etwas aufatmen. Dagegen zeigten die besseren Artikel ziemlich wenig Neigung auf größeren Abgang, weil für solche Waren das Ausland gerade zur Herbstmesse weniger Interesse hat als im Frühjahr. Ein völlig abschließendes Urteil kann heute über den geschäftlichen Verlauf der Kartonagenmesse keinesfalls gegeben werden, da oftmals, und hoffentlich auch diesmal, das Ausland und gerade die größeren inländischen Einkäufer in den ersten Messetagen nicht gern in die Erscheinung treten.

Die Musterkollektionen in den Meßhäusern „Leipziger Hof", dem Hauptsitz der Kartonagenmesse, haben abermals eine große Bereicherung erfahren und vor allem sind die Feinkartonnagen wieder in der Qualität fortgeschritten. Geradezu Prachtstücke in Luxus-Packungen zeigten viele Stände, und zwar nicht nur im Leipziger Hof, sondern auch im „Großen Reiter", im „Handelshof" und in „Speeks Hof", wo überall namhafte Firmen der Branche zu finden sind.

Aus der Fülle der Objekte haben sich vor allem wunderbar zart handgestickte Schmuckkästen, Pondonnieren und Ostereier hervor, kleine Kunstwerke aus Goldfäden und Seide, Brokate usw. Ferner waren mehrfach herrliche Federnauflagen verarbeitet, die auf kräftigem Farbenuntergrund scharf sich abhebende Figurenzeichnungen, wie Vögel, Osterhasen, Weihnachtsmänner usw., aufwiesen. Neben vornehm wirkenden zarten Farben sah man auch viel recht stark betonte Farbenkontraste zur Geltung gebracht, wie überhaupt die neueste Richtung in der Kartonnagenausstattung frohe Töne zu lieben scheint, nicht mehr das süßliche Zeug mit den augenverdrehenden Engelsköpfen, liebegirrenden Schmetterlingen usw. Natürlich fehlen bei den Luxusartikeln auch die Auflagen, die hübsche Frauen, Blumen und Tiere im Bilde sehen lassen.

Deutschland und die Weltwirtschaft

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hat das Leipziger Meßamt auf Veranlassung der Deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft an etwa 400 Studierende der Volkswirtschaft aus allen Teilen Deutschlands eine Einladung zum Besuche der Leipziger Messe ergehen lassen. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand am Mittwoch vormittag eine Besichtigung der Deutschen Bücherei statt, gelegentlich deren Prof. Dr. Eulenburg einen sehr interessanten Vortrag über das Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft" hielt. Der Vortragende führte in der Einleitung aus, daß Deutschland schon vor dem Kriege wirtschaftlich weit ungünstiger daran war, als eine große Anzahl anderer Länder. Einen starken Gegensatz dazu bildet z. B. England, von dessen gewaltiger Ausfuhr nur 6 Milliarden ins Ausland gingen. In diesem Zusammenhange kam der Vortragende auch auf den ausgeprägten Rohstoffmangel zu sprechen, unter dem Deutschland schon vor dem Kriege gelitten hatte und heute noch mehr leidet. Diese Rohstoffe sind für uns nicht nur als Konsumenten wichtig, sondern weit mehr noch als Produzenten. Da es nämlich zweifellos feststeht, daß Deutschland eigentlich bei weitem nicht seiner gesamten Bevölkerung Raum und Nahrung bietet, müssen wir fremde Rohstoffe einführen, um mit ihrer Veredelung den sonst arbeitslosen Teil unseres Volkes zu beschäftigen.

Im Laufe der industriellen Entwicklung vor dem Kriege hatte sich eine sehr weitgehende weltwirtschaftliche Arbeitsteilung durchgesetzt. Besonders die drei Länder Deutschland, England, Frankreich, standen in sehr weitgehendem gegenseitigen Austausch, so daß es kommen konnte, daß auch Waren, die ein Land an sich in großer Menge selbst herstellte, von anderen Ländern eingeführt wurden. Ein Beispiel dafür ist, daß England hochwertige Baumwollwaren zwar selbst herstellte und nach Deutschland ausführte, daß aber umgekehrt einfachere Baumwollwaren von Deutschland nach England ausgeführt wurden.

Der Krieg hat dieses Netz weltwirtschaftlicher Beziehungen zerrissen und eine vollkommen neue Lage geschaffen. Bezeichnet ist die Situation dadurch, daß eine vollkommene Neuindustrialisierung stattgefunden hat, gerade in Ländern, die früher als der beste europäische Absatzmarkt galten. So Skandinavien, Schweiz, Italien. Am stärksten haben sich diese Verhältnisse in den Vereinigten Staaten ausgewirkt, wo eine ganz ungeheure Steigerung des gesamten Produktionsapparates stattgefunden hat. Weiterhin ist eine grundlegende Verschiebung der Kapitalverhältnisse eingetreten. War früher Europa, besonders die beiden Länder Frankreich und England, aber auch Deutschland, als Gläubiger aufgetreten, das überall in die Welt Kapital aussandte, so sehen wir heute das ehemals an Europa verschuldete Amerika als den stärksten Gläubigerstaat vor uns. Europa ist verarmt.

Eine Konsequenz der angedeuteten Neuindustrialisierung der Welt ist der noch stärker als früher auftretende Rohstoffmangel. Die ehemaligen Produzenten sind nicht mehr ohne weiteres bereit, ihre Rohstoffe zur Verarbeitung ins Ausland zu geben, sondern suchen sie im eigenen Lande zu veredeln und als Fertigfabrikate oder Halbfertigfabrikate auszuführen. Der Rohstoffmangel wirkt sich so überall in einem verstärkten Kampfe um Kohle, Oel, Erze usw. aus.

Die besondere Lage Deutschlands wird dadurch noch schwieriger, daß wir infolge des Friedensdiktats auf einer noch geringeren Raum als den vor dem Kriege an sich schon unzulänglichen zusammengedrängt sind, und daß wir unsere Kolonien verloren haben. Nach den Berechnungen Professor Eulenburgs müssen wir heute rund ein Viertel aller Rohstoffe einführen, und müssen jede vierte Arbeitsstunde darauf verwenden, um fremde Rohstoffe zu bezahlen. Der Ausweg aus diesem Dilemma kann nicht in einer einseitigen Steigerung des inneren Marktes erblickt werden. Vielmehr müssen wir auf eine mögliche Hebung der Ausfuhr bedacht sein. Hier ist allerdings infolge des Krieges eine Umstellung eingetreten, so daß jetzt und in Zukunft andere Industrien in den Vordergrund treten werden, als vorher. Immerhin wird es möglich sein, durch eine derartige Umstellung auch eine Ausfuhr in die Länder mit neuen Industrien zu erreichen, deren Bedürfnisse auch entsprechend zugenommen haben. Hier liegt eine wichtige Aufgabe des Handels und der Propaganda. Allerdings müssen die Preise weitgehend herabgesetzt werden. (Deutschland ist heute eins der teuersten Länder der Welt.) In diesem Zusammenhang kommt der Vortragende auch auf die Leipziger Messe zu sprechen, der er eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zumißt. Er bezweifelt allerdings, daß sie sich auf der Höhe halten wird, die sie infolge der besonderen Wirtschaftslage während der Inflation erreicht hat. Der Vortragende glaubt, daß, wenn überall so rationell wie möglich gearbeitet wird und die Kalkulationsmethoden der Inflation wirklich restlos verschwinden, bei einer entsprechenden Umstellung unserer Industrie Deutschlands Rolle auf den Absatzmärkten der Welt durchaus noch nicht ausgespielt sein wird.

keineswegs. Dann aber kommt doch hauptsächlich wirkliche Kunst zur Auswirkung, nicht mehr der sentimentale Kitsch, den heute kein Mensch mehr sehen will, geschweige denn kauft. Auch die Kartonnage hat eine gewaltige Wandlung durchgemacht und sie grenzt vielfach an kunstgewerbliche Arbeiten, ja sie ist es teilweise bereits und dient dann nicht mehr ausschließlich als Hülle, Verpackung oder Schmuck für andere Waren, sondern tritt in gewissem Sinne mit ihrem Selbstzweck hervor und wird Schmuckstück für sich allein.

Nicht minder interessant ist es natürlich auch, die tausenderlei einfachen Kartonnagen, die profanem Gebrauche dienen, auf der Messe zu betrachten; denn dann bekommt man erst einen Begriff, wie vielseitig dieser Industriezweig ist und welche Kenntnisse und Erfahrungen der Fabrikant haben muß, um den Ansprüchen zu genügen. Der Schachtelmacher von einst ist längst von der Bildfläche verschwunden und der Präzisionsarbeiter und Kunstgewerbler sind an seine Stelle getreten. Das zeigt sich mit jeder neuen Kartonnagenmesse immer deutlicher.

Q. Lkm.

Spitzen- und Stickerei-Ausstellung

(Handwerkliche und heimatliche Spitzen und Stickereien aus den Gegenden von Sachsen, Schlesien, Württemberg, Hannover, Mark Brandenburg, Bayern, Rheinland, Hessen, Schleswig.)

Die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur hat den Versuch unternommen, der Spitzen- und Stickereiherstellung durch Angliederung an ihre Gemeinschaft und einer damit verbundenen zusammenfassenden Ausstellung auf der Leipziger Herbstmesse wieder auf die Beine zu helfen. Die Handspitze ist heute beinahe vollständig verdrängt: die Maschine leistet in der Imitation echter Spitzen Hervorragendes, das Qualitätsbewußtsein ist unserer Zeit auf vielen Gebieten abhandengekommen. Die Helmarbeiterin auf ihrem Dorf hat den Anschluß an die Zeit versäumt und strickt ihre schönen, alten Muster auf Tücher, Hauben und Schürzen, die als Vitrinenstück zwar willkommen, sonst aber nicht brauchbar sind. Zweck der Ausstellung ist es, im Verbraucher Interesse für Handspitzen und Stickereien zu wecken und ihm den Beweis zu geben, daß alte Spitzen- und Stickereimuster sich in Mode und Kunstgewerbe höchst reizvoll verwenden lassen.

Im besonderen seien angeführt: sehr schöne Arbeiten der Schönwalder Stickstube, verblüffend sicher in der Farbenzusammenstellung: bunte Stickereien auf schwarzem Grund, meist Tuch, aber auch matte Seide und Samt. Schwälmer (hessische) Weißstickereien nach alten Mustern, die nicht einmal sehr teuer sind, die staatliche Spitzenklöppelschule in Schönsee (Bayern) bringen die üblichen Klöppelspitzen, auch in Decken verarbeitet; hier tut frische Luft not. Die Schönseer zeigen auch Filetarbeiten. Zarte Spitzen, nach alten Brabanter Mustern, werden in Liebenau in Niedersachsen gearbeitet. Die müssen jede Frau locken.

Leni Matthaei und Fräulein Hahn (Deutsche Spitzenschule, Berlin) stellen reizvolle Arbeiten aus, die nach ihren Entwürfen an den verschiedenen Spitzen- und Stickereischulen gearbeitet werden. Hier macht sich das Kunstgewerbe schon leise bemerkbar. Die Ausstellung könnte, genügend beachtet, wertvolle Anregung bringen.

Eine russische Einkaufskommission in Leipzig. Wie wir hören, wird am 5. September in Leipzig eine Sonderkommission russischer Ingenieure eintreffen, die mit dem Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten beauftragt ist. U. a. beabsichtigt die Kommission mehrere hunderttausend Stück Heu- und Düngegabeln zu kaufen.

Besuchet massenhaft die

XI. Internationale Herbstmesse in Prag

vom 6. bis 13. September 1925

Die größten in- und ausländischen Firmen als Aussteller. / 33⅓ Fahrpreisermäßigung. Fachkongresse. / Sonderschnellzüge. / Legitimationskarten à Kč. 25.— bei Auslandsvertretungen der csl. Republik und beim Meßamte in Prag I. Altstädter Rathaus.

Besichtigt Prag, eine der schönsten Städte der Welt

Allgemeine Messe

Spezialmessen: Eigene Wald- und Jagdmesse / Möbel-, Piano- und Baumesse / Radio / Hygiene- und Sportmesse / Autobörse

Verkaufsstelle und Auskunft Tschechoslowakisches Konsulat, Georgiring 8, sowie bei Herrn Max Schaarschmidt, Inselstraße 2.

Julius Blüthner
Leipzig - Weststr. 59
Flügel-Pianinos

Wintrich
Spezial-Feuerlöscher

In der Praxis:
Ihr Feuerlöscher hat sich gelegentlich eines Motorrandes an unserem und auch an einem fremden Wagen sehr gut bewährt. Die Flammen wurden in wenigen Sekunden gelöscht. Auto gerettet.
A. Kinkel G. m. b. H., Remscheid.

Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt
Wintrich & Co., Bensheim
Hessen
Tüchtige Vertreter gesucht.

National Kontroll Kassen
sind weltberühmt,
und die besten
und billigsten Kontroll-Kassen der Welt
Seit 40 Jahren glänzend bewährt
Verlangen Sie kostenlose Erklärung ohne Verpflichtung für Sie
Laden in LEIPZIG:
Neumarkt 18 (Zeissighaus) — Telefon: 13931
Während der Messewochentage ständig geöffnet

Neuheit für die Gesundheitspflege!

Der Wärmpanzer u. Rückenwärmer
ist das idealste Heilmittel für jede Familie
Kraußwerke Schwarzenberg (Sa.),
in Leipzig, Hansa-Haus Lichthof
und Dorotheenplatz 2.

Gelegenheits-anzeigen im Leipziger Tageblatt
wie z. B. Kaufgesuche und -angebote sind wohlfeil und von vortrefflicher Wirkung. Sie rentieren sich in jedem Falle
auch beim geringsten Objekt
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Spanischer Landungsversuch bei Sidris

Paris, 2. September.

Eine Agenturmeldung aus Rabat besagt: Da die Rifleute Alhucemas in außerordentlich starken Verteidigungszustand versetzt haben, so daß jeder Landungsversuch an diesem Punkte große Schwierigkeiten bereiten würde, beabsichtigen die Spanier, bei Sidris, 10 Kilometer östlich von Alhucemas, zu landen, wo Ajdir leicht zu erreichen ist.

Havas berichtet aus Fez: Der Kommandant des spanischen Kreuzers „Alfons 13" ist bei einer Kreuzerfahrt in der Alhucemas-Bucht verwundet worden.

*

Paris, 2. September.

Wie Havas aus Fez berichtet, soll ein spanisches Truppentransportschiff, das mit Truppen nach der Alhucemas-Bucht unterwegs war, gesunken sein.

Lyauthey bei Doumergue

Paris, 2. September.

Präsident Doumergue hat gestern nachmittag Marschall Lyauthey empfangen.

Ruhe in Syrien

Paris, 2. September.

Havas meldet aus Marseille: Der amerikanische Konsul in Damaskus, der gestern abend mit dem Dampfer „Corbillet" hier eingetroffen ist, erklärte: „Die Ruhe in Syrien ist wieder hergestellt. Damaskus ist niemals ernsthaft bedroht gewesen. Auch in Beirut herrscht Ruhe. Die dauernd eintreffenden französischen Verstärkungen werden es erlauben, in kurzer Zeit die Ordnung im Lande vollkommen wieder herzustellen."

Ein Jahr Reparationszahlungen

Wie wir in einem Teil der Auflage bereits mitgeteilt haben, hat der Reparationsagent offiziell bekanntgegeben, daß Deutschland die Zahlungen für das erste Reparationsjahr (vom 1. September 1924 bis 31. August 1925) restlos und pünktlich geleistet hat. Bekanntlich war in diesem Jahre eine Milliarde Goldmark an den Reparationsagenten zu überweisen. Diese Ueberweisungen konnten vorgenommen werden, weil nicht weniger als 800 Millionen Goldmark auf dem Anleihewege im Ausland aufgenommen wurden (der Rest wurde von der Reichsbahn bezahlt). Nun war aber dieses erste Jahr eigentlich als Atempause für Deutschland gedacht, in der das Reich seine Finanzen und die Wirtschaft ihren verfilzten Apparat in Ordnung bringen sollte, um dann die echten, d. h. im Inlande aufgebrachten Zahlungen leisten zu können. Gerade in diesem Jahre ist es zwar ausgezeichnet gelungen, das Reichsbudget in Ordnung zu bringen, aber doch nur auf Kosten der erholungsbedürftigen Wirtschaft. Man erinnere sich nur daran, daß ständig die Verteuerung der Waren auf die riesigen Steuerlasten zurückgeführt wurde. Wie das nun in den kommenden Jahren werden soll, in denen die Jahresleistungen allmählich bis auf 2½ Milliarde Mark hinaufgeschraubt werden, weiß heute noch niemand. Denn da die Auslandsanleihe in Zukunft wegfällt, müßte die deutsche Wirtschaft in den eigentlichen Reparationsjahren noch 2 bis 2½ Milliarden Mark jährlich mehr aufbringen als im letzten Jahre, in dem man schon mit vollem Recht über die unerträglichen Steuer- und Tariflasten geklagt hat. Selbst wenn die Regierungen und Behörden, Parlamente und Gemeinden ihren großen Apparat auf das vielfach geforderte Maß abbauen würden, so könnte man mit den dadurch erzielten Ersparnissen immer noch nicht jene ungeheure Summe aufbringen. Glücklicherweise hat sich das gegenseitige Verstehen der früher feindlichen Völker heute schon soweit durchgesetzt, daß man die Hoffnung auf eine vernünftige Regelung, die sich aus der Praxis ergeben wird, nicht aufzugeben braucht.

Nachtrag

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Der Konflikt bei der Reichsbahn

Amtliche Ernennung eines Schlichters?

Die Eisenbahnerverhandlungen dürfen vorläufig weiterhin optimistisch angesehen werden. In dem Schlichtungsverfahren ist die Lage so, daß möglicherweise das Arbeitsministerium von sich aus einen Schlichter bestimmen und neue Verhandlungen in Gang bringen wird. Zur Zeit wird im Ministerium darüber noch beraten. Sollte wider Erwarten ein solcher Schritt des Ministeriums nicht erfolgen, so werden die Eisenbahnerverbände wohl von sich aus den Antrag auf neue Schlichtungsverhandlungen stellen. Jedenfalls scheint der Fortgang der Verhandlungen auf alle Fälle gesichert. Ob und inwieweit die Verhandlungen selbst zu einer Einigung führen werden, ist allerdings noch nicht vorauszusagen.

Der Breslauer Gewerkschaftskongreß

Im Verlaufe der Aussprache über den Bericht des Bundesvorstandes trat stellenweise auch die kommunistische Opposition in die Erscheinung. Der Führer des Bergarbeiterverbandes, Husemann-Bochum, mißbilligte die kommunistische Kritik am Bundesvorstand und erklärte, daß gerade die Kommunisten nicht die mindeste Veranlassung hätten, die Haltung der freien Gewerkschaften im Ruhrkampf zu tadeln. Hierauf wurde der Bundesleitung und dem Bundesvorstand gegen eine einzige Stimme Entlastung erteilt und im Anschluß daran zu der Abstimmung über die im Geschäftsbericht vorliegenden Anträge geschritten. Eine Entschließung zur Lohnfrage, die sich gegen einen Lohndruck durch die Unternehmer wandte, wurde angenommen.

Desgleichen wandte sich der Kongreß gegen die Verlängerung der Arbeitszeit und forderte die Rückkehr zum Achtstundentag, gegebenenfalls durch Volksentscheid. Ein besonderer Antrag verlangt die Auflösung der Technischen Nothilfe. Weiter wurde ein Antrag allseitig unterstützt, der den Austritt der Konsumgenossenschaften aus dem Arbeitgeberverband wünscht.

Zu dem Thema „Die Wirtschaft und die Gewerkschaften" sprach Professor Dr. Hernberg-Leipzig. Der Redner widersprach den Anschauungen, die die gegenwärtige Wirtschaftslage lediglich auf die Nachwirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit zurückgeführt wissen wollten. Der Hauptgrund für die gefährdete Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren auf dem Weltmarkte liege darin, daß unsere Industrie nicht die technische Vollkommenheit aufzuweisen habe wie beispielsweise die amerikanische. Aufgabe der Gewerkschaften müsse es sein, die Monopolisierung des Inlandmarktes und die Niedrighaltung der Löhne zu verhindern, weil dadurch die gegenwärtigen ungesunden Verhältnisse verewigt würden.

Peter Spahn †

Reichstagsabgeordneter Peter Spahn, Mitglied des Zentrums, ist Dienstag nacht in Bad Wildungen gestorben. Er stand im 80. Lebensjahre. Mehr als die Hälfte dieses langen Lebens war parlamentarischer Tätigkeit gewidmet, denn schon 1882 trat er in das preußische Abgeordnetenhaus und zwei Jahre später in den deutschen Reichstag ein. Damals war er, der Sohn einfacher Eltern, in der Richterkarriere bis zum Landgerichtsrat in Merseburg aufgerückt. Er wurde dann Kammergerichtsrat in Berlin und war auch sieben Jahre lang Reichsgerichtsrat in Leipzig. Aufsehen erregte es in der damaligen Zeit, als der Katholik Dr. Spahn zum Präsidenten des Oberlandesgerichts Kiel ernannt wurde, denn nur ganz ausnahmsweise kamen Katholiken auf so hohe Posten. Spahn wurde dann noch Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., aber erst im Kriege, und zwar 1917, wurde er zum preußischen Justizminister ernannt. Seine Bedeutung aber liegt nicht in seiner Amtstätigkeit sondern in seinem Wirken als Zentrumsmann. Noch unter Windhorst parlamentarisch geschult, trat er bald nach dessen Tode im Jahre 1891 in der Partei immer mehr hervor und wurde 1912 als Nachfolger Hertlings erster Vorsitzender der Zentrumsfraktion.

Sein Nachfolger im Reichstag wird bedeutend weiter links stehen als der eher konservative Dr. Spahn. Es ist der Geschäftsführer der Deutschen Windthorstbünde, Studienassessor a. D. Dr. Krohne.

Dr. Eckener an die Studenten

Das Meßamt veranstaltete am Dienstag abend im Saale des „Bonorand" einen Kommers für die zur Messe eingeladenen Studierenden der Volkswirtschaft aus allen Teilen Deutschlands. Zu diesem Abend erschien auch — minutenlang stürmisch begrüßt — Dr. Eckener, der in einer kurzen Ansprache sich scherzhaft über die ihm von allen Seiten, besonders aber von der studierenden Jugend, zuteil gewordenen Ehrungen beklagte, forderte seine Hörer auf, über die allzu engen Schranken irgendwelcher Parteizugehörigkeit hinaus sich wieder zurückzufinden zu sachlicher Arbeit. Es sei Aufgabe gerade der jungen studierenden Generation der Gegenwart, die Wege der Zukunft zu bereiten, die über die allzu stark ausgeprägte Kluft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinausführen müßten zu gemeinsamer, den deutschen Interessen dienender Arbeit. Er betonte, daß die heutigen sozialen Probleme größtenteils auf den rapiden Siegeslauf der Technik zurückzuführen seien. Die so entstandenen Schwierigkeiten seien zu lösen, wenn mehr als bisher dem gefühlsmäßigen, auf gemeinschaftliche Arbeit gerichteten Verstehenwollen Raum gegeben werde. Der alte deutsche Idealismus müsse wieder geweckt werden und damit verbunden intensive, sachliche Arbeit. Eckeners Rede wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

*

Dr. Eckener wird am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr als Gast des Mitteldeutschen Aero-Lloyd mit einer Verkehrslimousine (Fokker F 3) nach Berlin zurückfahren.

Im Passagierflugzeug über die Schweizer Alpen

Die Ad Astra-Aero-Gesellschaft in Zürich führte mit einem dreimotorigen Junkersflugzeug einen Probeflug nach Mailand aus. Die Abfahrt des Flugzeuges, das 12 Passagiere mit sich führte, erfolgte um 8,09 Uhr vom Flugplatz Dübendorf. Nach prachtvoller Alpenfahrt in einer Höhe von 2—3000 Meter wurde Mailand bereits um 9,34 Uhr erreicht, so daß die 250 Kilometer lange Luftstrecke in einer Stunde 25 Minuten zurückgelegt wurde. Damit hat zum ersten Male ein Passagierflugzeug die schweizerischen Alpen überflogen.

Die Prager Niklaskirche in Flammen

Am Dienstag mittag brach auf dem Turm der Niklaskirche auf der Prager Kleinseite ein Großfeuer aus, das zur Stunde noch anhält. Die Niklaskirche, von dem berühmten Baumeister Dienzenhofer erbaut, ist eine der größten Prager Kirchen mit zwei Türmen. Beide Türme tragen schwere Kupferdächer. Der Renaissanceturm steht in Flammen, zeitweise gleicht er einer riesigen Fackel.

Ergebnis der Leipziger Ballonwettfahrt

Das Ergebnis des anläßlich der Taufe des Ballons „Leipziger Messe" in Form einer Zielfahrt für Freiballone am vergangenen Sonntag vom Leipziger Verein für Luftfahrt veranstalteten Wettfliegens — Ziel war der Ort Wehlteuer an der Bahnlinie Lommatzsch—Riesa — ist folgendes:

1. Ballon Braunschweig (Führer Dr. Lindemann). Landungsstelle 500 Meter südlich Ilkendorf bei Nossen, 18 Km. vom Ziel entfernt.
2. Ballon Zeppelin (Führer R. Petschow). Landungsstelle 500 Meter südlich Berkersdorf bei Roßwein, 28,5 Km. vom Ziel entfernt.
3. Ballon Hentzen (Führer A. Gäbler). Landungsstelle 500 Meter südlich Herzogswalde, 29 Km. vom Ziel entfernt.
4. Ballon Riemann (Führer C. Gruhl). Landungsstelle in Ascherhain bei Hartha, 30 Km. vom Ziel entfernt.
5. Ballon Hindenburg (Führer A. Bertram), Landungsstelle 1000 Meter nördlich Freiberg, 35 Km. vom Ziel entfernt.

Der Ballon „Leipziger Messe" (Führer H. Apfel), der an dem Wettbewerb nicht teilnahm, beendete seine erste Fahrt bei Groß-Schirma, nördlich Freiberg.

Aus der Zahl der Leipziger Automobilisten, die sich aus eigenem Antrieb an die Verfolgung der Ballone gemacht hatten, traf beim Ballon „Leipziger Messe" 28 Minuten nach seiner Landung Direktor Teuscher auf 10/50 P. S., Adler als Erster ein; weitere 6 Automobile erreichten innerhalb der nächsten Viertelstunde die Landungsstelle.

Rennen zu Hoppegarten

1. September

1. R.: 1. Stall Halmas Manlius (O'Neill), 2. Meteor (Varga), 3. Stephanie (Ludwig). — Drei liefen. — Toto: 26. Pl.: 23.

2. R.: 1. Oppenheims Ich dien (Varga), 2. Chanterella (Torke), 3. Athalberga (Jentzsch). — Ferner: Dictator, Barkas, Venus, Clothilde. — Toto: 24; 12, 22, 15. Pl.: 22; 11, 20, 14.

3. R.: 1. Schmalbachs Rosenkelch (Ebert), 2. Black Bridge (Kasper), 3. Wardley Dell (Varga). — Ferner: Heros de Legende, Hannar, Orizaba, Battle Cruiser, Geldult, Maravedis, Kili, Raskva, Parsifal, Lindwurm. — Toto: 89; 27, 66, 14. Pl.: 80; 24, 59, 13.

4. R.: 1. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Eleazar (Haynes), 3. Frohsinn (O'Neill). — Drei liefen. — Toto: 16. Pl.: 14.

5. R.: 1. Lindenstaedts Tirano (Streit), 2. Vishnu (Olejnik), 3. Die Königin (Jentzsch). — Ferner: Indigo, Traunegg, Gewurah, Armuth, Marfisa. — Toto: 180; 27, 13, 15. Pl.: 162; 24, 12, 14.

6. R.: 1. Lewins Malepartus (Haynes), 2. Whalagirl (Jentzsch), 3. Rheintochter (Tarras). — Ferner: Sternschnuppe, Graburg, Morgenpracht, Lenor, Regina 2, Livadia, Maza, La Bourree, Black Bell. — Toto: 32; 19, 48, 18. Pl.: 29; 17, 43, 16.

7. R.: 1. Oppenheims Kronos (Varga), 2. Nettelbeck (Streit), 3. Torrone (Torke). — Ferner: Husband, Moving, Schatzkind, Frasquita, Heliotrop. — Toto: 26; 12, 21, 12. Pl.: 23; 11, 19, 11.

Compiegne

1. September

1. R.: 1. A. Massons Flotte (Cöling), 2. Abd Allar (Stern), 3. Amenteur (Pantall). — Ferner: Ardre, Miki, Rhenau, Laknau, Fruitloh. — Toto: 30; 14, 24, 21. Pl.: 27; 13, 22, 20.

2. R.: 1. P. Pantalls Duke de Normandie (Danton), 2. Ricot (Bathford), 3. La Cigale (Mitchell). — Ferner: Samienne, Nightush, Sempir, Catelina, Estelle. — Toto: 95; 23, 16, 17. Pl.: 86; 21, 14, 15.

3. R.: 1. R. de Nervilles Cephale (Chapelle), 2. Brasero (Thom.-Moret), 3. Le Cerf Volant (Tillemann). — Toto: 34. Pl.: 31.

4. R.: 1. Wideners Listen In (Keogh), 2. Volubilis (Semblat), 3. Goura (Mac Gee). — Toto: 15. Pl.: 14.

5. R.: 1. Cohns Cremorne (Stern), 2. Combien (Semblat), 3. Romancero (Rabbe). — Ferner: Siberlinie, Hurepoix, Petite Maitresse, Puppy. Toto: 42; 22, 16. Pl.: 38; 20, 14.

6. R.: 1. Tillements Impatient (Amoshe), 2. Podel (Jennings), 3. Rig Veda (Bouillon). — Ferner: Ablos, Hucisa, San Carlo, Caprice 2, Sainte Prune, Mortimer. — Toto: 101; 38, 37, 29. Pl.: 91; 34, 34, 26.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt **14 Seiten**

Chefredakteur: L. Goldstein.
Verantwortlich für den Text: Richard Lehmann, Leipzig.
Verantwortlich für Inserate: Erich Meyer, Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Fischer & Kürsten.

Sonnenbräune ziert das Gesicht,

zur Erzielung eines gesunden, frischen Teints verwende man Derma-Präparate — Schutz gegen Gletscherbrand, Mitesser und alle Hautunreinigkeiten. Allein echt: König-Salomo-Apotheke (Ecke Nikolaistraße), Grimmaische Straße 17. Postversand nach auswärts.

Der Ritt in die Sonne

41 Roman von **Paul Rosenhayn.**

Copyright 1925 by Drei-Masken-Verlag, A.-G., München

„Was sind das für Herren da draußen? Haben Sie ihnen nicht gesagt, daß ich . . .?"

„Gewiß, Mister Vandergult, ich habe ihnen gesagt, Sie hätten keine Zeit."

„Nun und? Warum gehen sie nicht?"

„Ich weiß auch nicht. Sie haben mir geantwortet, sie hätten Zeit."

„Na also," nickte Hieronimy. Dann gab er Reimers heimlich ein Zeichen; die beiden schlenderten mit nervöser Langsamkeit zum Zimmer hinaus.

Die unbehagliche Stimmung eines beginnenden Katzenjammers lagerte sich über den Raum. Eben erreichten die ersten Strahlen der jungen Morgensonne die äußersten Winkel. Sie füllte sie mit tropfendem Gold, und die leuchtenden Streifen wurden sichtlich breiter. Wie herrlich war das Leben! War es nicht doppelt furchtbar, nach einer Nacht in diesen Räumen wieder hinaus zu müssen in Dunkelheit und Armut?

Es klopfte.

„Herein!"

Es war ein Boy in Livree.

„Was wünschen Sie?"

„Ihr Auto steht unten, Mister Vandergult."

„Was für ein Auto."

„Ihr Auto."

„Woher kommt es? Wer schickt es?"

„Das weiß ich nicht, Mr. Vandergult."

Also schön. Warum nicht ja sagen zu allem, was sich bot? Diese Minuten des Glücks waren kurz bemessen, und jede Wendung, die den Rausch verlängerte, war ein Gottesgeschenk, das ein armer Teufel nicht zurückweisen durfte.

Da waren die beiden Herren. Sie sahen in der Tat aus, wie . . . wie . . . Hieronimy hatte wohl einen scharfen Blick für so was. Sie sahen ihm entgegen mit jener sachlichen Neugier, die nichts und alles sagte. Nun war er bei ihnen angelangt. Jetzt würden sie die Hände ausstrecken nach ihm; jetzt war es aus.

Nichts dergleichen geschah. Die beiden Herren griffen à tempo nach den Hüten. Sie machten stumme Verbeugungen und traten einen halben Schritt zurück, um ihn ungehindert passieren zu lassen.

Aber sie blieben stehen.

Kellner und Boys salutierten; untertänig grüßten die Herren an der Rezeption. Ein paar Mützentragende stürzten an den Drehausgang. Draußen nahm ihn der Portier in Empfang und geleitete ihn, einen halben Schritt hinter ihm bleibend, an die Bordschwelle.

Dort stand ein lackglänzende Limousine.

Es war wie im Märchen.

Die Tür des Autos öffnete sich von innen. Ein Herr im Pelz stieg aus.

Jacobsen wußte sofort, daß er dieses Gesicht kannte. Und dann erinnerte er sich: es war der Herr, der gestern im Auto an ihm vorbeigefahren war an der Seite jener schönen Halbweltdame.

„Herr Vandergult? Sie kennen mich nicht. Mein Name ist Oskar Richwald. Ich bin der bekannte Filmfabrikant. Nur eine Stunde, Herr Vandergult, nicht mehr. Wir fahren nur eben ins Atelier am Zoo. Dort drehe ich meinen großen Welt-Monumental-Film: „Das Trikot-Paradies." Ich will nichts von Ihnen, Herr Vandergult. Sie sollen es sich bloß ansehen. Heute ist die große Szene, wo fünfhundert junge Damen im Paradies erscheinen; Kleidung völlig paradiesisch. Es wird Ihnen gefallen. Es sind die fünfhundert schönsten Mädchen des Kontinents. Mit nichts bekleidet als ihrer Unschuld tanzen sie den großen Reigen der Keuschheit. Das ist fabelhaft! Das müssen Sie sehen! Wenn es Ihnen gefällt . . . na ja, dann sagen Sie eben Ja."

„Wieso Ja?"

„Dann legen Sie hunderttausend Dollar ein. Oder sagen wir: Fünfzigtausend Dollar."

„Und wenn es mir nun nicht gefällt?"

„Dann haben Sie zwei Stunden etwas Schönes gesehen."

Das Auto setzte sich bereits in Bewegung.

„Ich glaube kaum, Herr Richwald, daß ich in der Lage sein werde, mich mit fünfzigtausend Dollar zu beteiligen."

„Aber wir wollen gar nicht davon reden. Sie sind mein Gast. Lassen Sie diesen Rausch der Schönheit an sich vorüberziehen; nach drei Stunden fahre ich Sie wieder heim."

Die Hardenbergstraße! Wie ganz anders wirkten diese Häuser, dieser Asphalt, diese Menschen, wenn man sie durch die Scheiben eines herrschaftlichen Autos betrachtete. Hier war er gestern, mit zerrissenen Schuhen, an der Seite von Reimers und Hieronimy getrabt!

Fünfzig Jupiterlampen leuchteten auf, als er an der Seite des Filmdirektors das Atelier betrat. Blühende Frauenschönheit leuchtete ihm entgegen — fünfhundert junge Schönheiten, die durch nichts als durch die Temperatur des Ateliers gegen Erkältung geschützt schienen. Der Reigen der Keuschheit verzichtete auf eigentliche choreographische Ambitionen — aber fünfhundert schimmernde Frauenkörper waren ihrer Wirkung sicher. „Vandergult" konnte dies nicht leugnen, als es ihm der Direktor zuflüsterte; übrigens flüsterte er so, daß man in den entferntesten Winkeln des Ateliers jedes Wort bequem verstand.

„Nun kommt erst was Schönes," sagte er.

Alles blickte zu Vandergult hinüber; interessiert, gespannt, erwartungsvoll, halb siegessicher, halb ängstlich. Er hatte das Gefühl, daß dieser Raum mit allem, was darin war, sich ihm zu Füßen lege. Daß er nur die Hände auszustrecken brauche — daß Macht, Erfolg, Reichtum, Glück demütig des Herrn warteten, der sie mit seinem Griffe zwang.

Dann kam Bianca Bell. Die Diva.

Fritz Jacobsen — Cornelius Vandergult erkannte auf den ersten Blick die Dame von gestern: in dieser selben Haltung hatte sie sich an ihren Begleiter geschmiegt, als sie im Tiergarten an ihm vorübergefahren war. In der Kleidung unterschied sie sich freilich erheblich von der pelzvermummten Erscheinung von gestern. Diese Dame schien in Extremen zu schwelgen: mal zu viel, mal zu wenig. Gleichwohl wirkte sie dezent, das rosige Rund ihrer Schultern und ihrer Hüften gewährte entschieden künstlerisches Entzücken.

Sie tanzte nicht schlecht. Hinter dem Apparat stand der Ballettmeister und dirigierte mit leiser, scharfer Stimme; ihre weichen Bewegungen folgten den Kommandos nachlässig und graziös.

Dann gingen die beiden Herren ins Büro.

Der Direktor öffnete die Importen-Kiste. „Ich würde Sie selbstverständlich am liebsten zu einem guten Essen einladen, Herr Vandergult. Aber wir haben hier nur eine Kantine, und das ist wahrhaftig kein Raum, in dem man einen Vandergult bewirten kann."

„Jawohl," sagte Fritz.

„Auch ist das Essen ein bißchen primitiv. Und nun will ich Sie mit keiner Silbe drangsalieren. Ueberlegen Sie, was Sie beschließen wollen. Ich komme morgen früh zu Ihnen ins Hotel und hole mir Ihren Bescheid ab. Oder . . ." ein schneller Seitenblick traf den Gast — „oder haben Sie vielleicht schon einen Entschluß gefaßt?"

„Ja," sagte Vandergult. „Ich will Sie nicht hinhalten, Herr Direktor. Um es offen zu sagen: ich bin bei weitem nicht so reich wie Sie vermuten."

Hier gestattete sich der Direktor einen kleinen Heiterkeitsausbruch.

„Ich bin deshalb zu meinem Bedauern nicht in der Lage, mich an Ihrem Unternehmen zu beteiligen."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Mitteldeutscher Börsenkurier

Der Großhandel zur Preisbildung

Die Bezirksgruppe **Leipzig** des Zentralverbandes des deutschen Großhandels stellt uns das folgende Schreiben des Zentralverbandes an den Reichsbankpräsidenten zur Verfügung:

Auf der Tagesordnung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Köln am 25. Juni haben Sie, Herr Reichsbankpräsident, ausgeführt: „Ist es schon sehr bedauerlich, daß infolge des Krieges eine starke Preissteigerung fast aller Rohstoffe stattgefunden hat, so bleibt dieser Preisunterschied noch weit zurück hinter der Differenz, die die Kleinhandelspreise gegenüber den Erzeugerpreisen ausweisen."

In Ihrer Rede bei der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes in Frankfurt a. O. sollen Sie, Herr Reichsbankpräsident, nach vorliegenden Berichten ausgeführt haben: „Die Erhöhung der Preise beruht vor allen Dingen darauf, daß sich der Zwischenhandel mit allzu vielen Gliedern an dem Umsatz beteiligt.

Wenn wir, Herr Reichsbankpräsident, uns veranlaßt sehen, auf Grund der bei uns aus allen Teilen des Reiches einlaufenden dringenden Beschwerden zu diesen Ausführungen Stellung zu nehmen, möchten wir zunächst zum Ausdruck bringen, daß wir durchaus Verständnis dafür haben, daß der Herr Reichsbankpräsident es für seine Pflicht hält, sich mit den Fragen der Preisbildung eingehend zu beschäftigen und sie zum Mittelpunkt ökonomischer Betrachtungen zu machen. Nur darf wohl der Erwartung und der Bitte Ausdruck gegeben werden, derartige ökonomische Betrachtungen von der dortigen Stelle aus nicht in so unbestimmter, allgemeiner Form anzustellen, daß allgemein Angriffe von unerhörter Schärfe auf Grund dieser Betrachtungen gemacht werden können, die einen für den nationalen und internationalen Wirtschaftsverkehr notwendigen und wichtigen Berufsstand wie den Großhandel schwer schädigen müssen.

Wir können und wollen nicht annehmen, daß Ihre Ausführungen, Herr Reichsbankpräsident, so verstanden werden sollen, daß der Großhandel im allgemeinen preisverteuernd wirke. Denn wir glauben als sicher annehmen zu können, daß eine wirtschaftlich, theoretisch und praktisch so durchgebildete Persönlichkeit, wie die Ihrige, von der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit und Bedeutung des Handels gerade in dieser Zeit für die deutsche Wirtschaft voll durchdrungen ist.

Wenn wir deshalb wohl berechtigt sein dürfen, anzunehmen, daß die allgemeinen Beschwerden gegen die Auffassung des Herrn Reichsbankpräsidenten über eine allgemeine preisverteuernde Wirkung des Handels von einer mißverständlichen Auslegung Ihrer Reden ausgehen, so bleibt doch immerhin die Deutung Ihrer Reden dahingehend übrig, daß Sie, Herr Reichsbankpräsident, der Meinung sind, daß der Preis der vom Handel vertriebenen Waren durch die zu große Zahl der Handelsbetriebe beeinflußt wird.

Die beklagenswerte Tatsache der Uebersetzung von Betrieben im Handel ist nicht zuletzt vom Zentralverband des deutschen Großhandels immer wieder betont worden, aber mit der Ergänzung, daß sie in demselben Ausmaße — auch hier ist eine Verallgemeinerung nicht möglich, sondern die Verhältnisse liegen in den einzelnen Branchezweigen durchaus verschieden — bei anderen Berufsständen Deutschlands zu beobachten ist. Die wirtschaftspolitischen Arbeiten des Zentralverbandes des deutschen Großhandels waren gerade unter Berücksichtigung dieser Feststellungen immer von dem Bestreben geleitet, schnellstmöglich den normalen Zustand der deutschen Wirtschaft gegenüber der Treibhausluft der Zwangsbewirtschaftung der Kriegs- und Nachkriegszeit wieder herzustellen und damit auch eine Beseitigung neu entstandener, nicht lebensfähiger Betriebe zu erreichen.

Trotzdem wird aber Ihrer Auffassung, Herr Reichsbankpräsident, wonach die Zahl der Handelsbetriebe einen Einfluß auf die Preisbildung haben soll, auf das entschiedenste entgegengetreten werden müssen. Die Frage des Zusammenhanges der Zahl der Verkäufer am Markte mit der Preisgestaltung ist theoretisch in der volkswirtschaftlichen Preisliteratur eingehend behandelt worden. So hat Adam Smith bereits gelehrt, daß die Zahl der Händler in einem Lande niemals zu groß sein kann, weil durch die Konkurrenz der Preis so tief wie möglich gedrückt wird. Wir dürfen wohl diesen Lehrsatz des großen nationalökonomischen Lehrmeisters in Ihre Erinnerung zurückrufen, und soweit wir sehen, ist auch in der modernen theoretischen Preislehre nur eine Meinung darüber, daß in der kapitalistischen Volkswirtschaft die Menge der angebotenen Waren in keinem Zusammenhang mit der Verkäuferzahl steht. Es ist zwar von industrieller und handelsfeindlicher Seite immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die Menge der getätigten Umsätze den Gewinnsatz bestimme, und wo viele Verkäufer vorhanden seien, sei der Gesamtumsatz eines jeden einzelnen kleiner und damit sein Prozentsatz höher als dort, wo wenig Verkäufer sind. Demgegenüber muß jedoch gesagt werden, daß der Preis der Ware bei normaler Marktlage und nicht monopolisiertem Angebot sich bestimmt lediglich durch die Menge der angebotenen Waren und durch die Kosten der Waren. Der Wettbewerb der einzelnen Verkäufer sorgt dafür, daß das Herabdrücken des Preises auf die Grenzkosten erreicht wird. Es ist Ihnen, Herr Reichsbankpräsident, zur Genüge aus den Vorgängen der letzten Monate bekannt, daß gegenwärtig von einer Knappheit des Angebots von Waren am Markte nicht gesprochen werden kann. Im Gegenteil leiden durch Preisschleuderei rücksichtsloser Konkurrenz gerade die Handelsgeschäfte gegenwärtig überaus, und die Zahl derjenigen Handelsbetriebe, die gezwungen sind, um überhaupt sich zu halten, ihre Umsätze ohne jeden Nutzen zu tätigen, ist ständig im Zunehmen begriffen. Nur die Hoffnung, den Betrieb für eine hoffentlich nicht zu entfernte bessere wirtschaftliche Zukunft erhalten zu können, veranlaßt diese Betriebe dazu, ihre oft Jahrzehnte bestehenden Geschäfte nicht zu liquidieren.

Was die Beschaffungskosten der Waren anlangt, so ist oft genug vom Zentralverband des deutschen Großhandels darauf hingewiesen worden, daß der Großhandel gegenüber den von ihm notwendig für die Bedarfsdeckung anzulegenden Aufwendungen gegenüber der Produktion einen Einfluß nicht hat. Und soweit die reinen Kosten des Großhandels eine besonders hohe Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherkreisen ergeben, so sind diese durch die hohen Steuern, Frachten, sozialen Lasten und Zinsen und nicht zuletzt durch die Tarife und die mangelnde Arbeitsleistung verursacht.

Wir glauben somit feststellen zu dürfen, daß die von Ihnen, Herr Reichsbankpräsident, vertretene Auffassung, wonach die Zahl der Handelsbetriebe Einfluß auf die Preisbildung hätte, in diesem Ausmaß keinesfalls aufrechtzuerhalten ist. Selbst wenn Sie, Herr Reichsbankpräsident, sich zu den Anhängern jener Auffassung bekennen sollten, die einen gewissen geringen, mobilisierenden Einfluß auf die Preisbildung durch die Zahl der Verkäufer am Markte sehen, so glauben wir doch zum mindesten durch vorstehendes den Nachweis geführt zu haben, daß selbst eine solche Auffassung es nicht gerechtfertigt erscheinen läßt, derartige verallgemeinernde und einen gesamten Berufsstand schwer schädigende Redewendungen vorzunehmen, wie Sie es, Herr Reichsbankpräsident, für richtig befunden haben.

Wir würden Ihnen sehr dankbar sein, sehr verehrter Herr Reichsbankpräsident, wenn Sie uns eine baldmögliche Gegenäußerung zu diesen Aeußerungen übermitteln würden. Denn bei dem großen Vertrauen, das auch der Großhandel in die Persönlichkeit des Herrn Reichsbankpräsidenten setzt, legen wir Wert darauf, auf dem Wege der Verständigung die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Bank- und Geldwesen

Jubiläum. Herr Konsul **Hermann Rothe**, Mitinhaber des Bankhauses **Bayer & Heinze** in Chemnitz, beging am 1. September d. J. die Feier seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu dem genannten Bankhause.

Deutsche Grundkreditbank in **Gotha** beruft die G.-V. auf den 8. Oktober. Auf der Tagesordnung steht auch **Aenderung des Interessengemeinschaftsvertrages** innerhalb der Deutschen Zentral-Boden-Kredit-Vereinigung.

Vereinsbank Meiningen, A.-G., beruft eine a. o. G.-V. auf den 25. September ein. Auf der Tagesordnung steht auch Beschlußfassung über Verwertung des Geschäftsvermögens durch **Veräußerung des Vermögens** im ganzen, ferner Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft und Berichtigung des Beschlusses der G.-V. vom 29. Juli über Entlastung des Vorstandes.

Die Frankfurter Firma Altheimer, Speier & Co. ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es soll über eine **Sanierung** verhandelt werden, da die Bilanz mit der Abstoßung eines Teils des bisherigen Geschäftsbereiches verbunden sein wird. Der **Status** wird als **aktiv** bezeichnet, so daß nach Ansicht der Firma eine Gefährdung der Kreditoren bei ruhiger Abwicklung ausgeschlossen sein soll.

Der österreichische Diskont. Wie verlautet, wird die Oesterreichische Nationalbank in ihrer nächsten Generalratssitzung, die noch im Laufe dieser Woche stattfinden soll, eine Zinsfußherabsetzung von 10 auf 9 v. H. beschließen.

Generaldirektor der Ungarischen Nationalbank Dr. Bela Schober erklärte, wie aus Budapest gedrahtet wird, daß hinsichtlich der neuen ungarischen Währung folgende Lösung in Betracht kommt: 1. der englische Schilling, 2. die Rückkehr zur Goldkrone. Bei dieser Lösung ist der Umtausch von 20 000 Papierkronen gegen eine Goldkrone beabsichtigt. Letztere Lösung wird von hervorragenden Autoritäten empfohlen. Die Fertigstellung des neuen Geldes dürfte 1½ Jahre in Anspruch nehmen.

Vergleich Deutscher Lloyd — Allgemeine Garantiebank. Der Deutsche Lloyd war, wie erinnerlich, mit einer Quote an den Rückversicherungen der Allgemeinen Garantiebank-A.-G., Berlin, beteiligt, die durch den Zusammenbruch des Amerima-Barmat-Konzerns in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Der Deutsche Lloyd hat es vorgezogen, diesbezüglich einen Vergleich anzustreben, der nunmehr definitiv abgeschlossen worden ist. Die für die Durchführung des Vergleiches erforderlichen Rückstellungen konnte der Deutsche Lloyd aus neuen Mitteln vornehmen.

Industrie-Gesellschaften

Porzellanfabrik Fraureuth, A.-G. Wie wir von der Verwaltung hören, schweben mit **Amerika Kreditverhandlungen**. Bekanntlich hat die Gesellschaft bereits seit längerer Zeit unter dem Mangel an Geldmitteln zu leiden, wodurch die rationelle Ausnutzung der Fabrikanlagen beeinträchtigt wird. Außerdem sind, wie erinnerlich, noch ca. ½ Million Mark Steuerrückstände abzudecken.

Basalsalvinwerk, A.-G., in **Leipzig**, beruft eine a. o. G.-V. auf den 18. September ein. Auf der Tagesordnung steht auch Bericht über die allgemeine Geschäftslage und **Beschlußfassung über eventuelle Maßnahmen**.

Th. Flöther, Maschinenbau-A.-G. in **Gassen** in der Lausitz. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, verfügt die Gesellschaft über einen Auftragsbestand, der ihr für längere Zeit Beschäftigung zusichert. Bestimmend für diese rege Umsatztätigkeit sind vor allem die günstigen Ernteverhältnisse in Deutschland und Rußland. Die Gesellschaft hat einen Auftragsbestand von ca. 1 Million Reichsmark von russischer Seite erhalten.

Annener Gußstahlwerke. Die Gesellschaft, die zum **Stumm-Konzern** in Düsseldorf gehört, war im Geschäftsjahr 1924/25 nicht einheitlich beschäftigt, in einzelnen Abteilungen der Gesellschaft sogar ungenügend, wobei auch die wenig befriedigenden Verkaufspreise das Gesamtergebnis ungünstig beeinflußt haben. Eine Dividende wird nicht zur Verteilung gelangen. Der Auftragsbestand hat sich in der letzten Zeit ständig erweitert, doch sind die Preise noch unbefriedigend.

Die Verhandlungen Giesches Erben — Harrimann-Konzern. Der Vorvertrag zwischen den beiden Gruppen ist entgegen anders lautenden Gerüchten noch nicht abgelaufen, sondern gilt bis Mitte September. Nachdem jetzt alle Herren der Gesellschaft aus Amerika zurückgekehrt sind, weilen seit ungefähr 14 Tagen eine amerikanische und andere **ausländische Kommissionen in Breslau und Berlin**, um den endgültigen Abschluß des geplanten Vertrages vorzubereiten. Der in Kawallen bei Breslau eingestellte Bau ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Zu dem Besitz der Giesches-Gesellschaft gehören zwei große Gruppen, zwei Zink- und Bleierzgruben, fünf Zinkblende-Rösthütten und zwei Blei- und Silberhütten.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt Merkur A.-G. in **Leipzig-Gautzsch**. Die G.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß und beschloß, den Verlust für 1924 vorzutragen. Dem Gesellschaftsorgan wurde Entlastung erteilt und die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt.

Wiedemannsche Druckerei A.-G. in Saalfeld. Von der Verwaltung nahestehender Seite hören wir, daß das Unternehmen vor einiger Zeit infolge schlechten Eingangs der Außenstände momentane Schwierigkeiten hatte, die jedoch schnell überwunden wurden. Auch die Verbindlichkeiten sind zurückgegangen. Weiter erfahren wir, daß im ersten Halbjahr 1925 die Unkosten geringer waren als in der gleichen Vorjahrszeit. Die Umsätze sind um 50 v. H. gegenüber 1924 gestiegen. Die Halbjahresbilanz dürfte ergeben, daß im Gegensatz zum Vorjahr sämtliche Unkosten und Abschreibungen verdient wurden und sogar ein geringer Ueberschuß bleibt. Das Unternehmen ist auf Monate hinaus **gut beschäftigt**.

Rikola-Verlag, A.-G., in **Wien**. Am 29. August fand die vierte o. G.-V. statt, in welcher die vorgelegte Bilanz der Gesellschaft für 1924 mit einem Verluste von 6 770 800 105 Kronen und der Antrag genehmigt wurde, die Deckung dieses Verlustes aus den Reservefonds durchzuführen.

Zschipkau—Finsterwalder Eisenbahn-Gesellschaft beantragt 20 v. H. Dividende auf das im Verhältnis 5 : 1 zusammengelegte Aktienkapital.

Allgemein Wirtschaftliches

Ein Schweizer Auftrag für die deutsche Industrie. Die Firma Siemens & Halske, A.-G., Berlin, erhielt den Auftrag zur Umwandlung der Telephonzentrale „Bollwerk" in Bern in eine automatische Zentrale. Das Amt soll für 4400 Verbindungen eingerichtet werden, jedoch mit der Möglichkeit einer Betriebserweiterung bis auf 9000 Verbindungen.

Die Einigkeit-Kuxe. Die Angelegenheit des Verkaufes der in amerikanischer Hand befindlichen Einigkeit-Kuxe hat nun auch ihr formelles Ende gefunden; der alte Aufsichtsrat des Konzerns Einigkeit tritt zurück und macht neuen Männern Platz. Die Kuxe befinden sich in der Hand des sogenannten Kaliblockes, der auch den neuen Aufsichtsrat bildet. Bleibt lediglich die Privatklage der Virginia Carolina Co. gegen Herrn Meyerstein in Hannover, die aber noch nicht entschieden ist, auf Ersatz der Differenz von 2½ Millionen Reichsmark, die zwischen seinem und dem Gebot des Antiblockes besteht.

Konzentrationsverhandlungen in der westfälischen Stahlindustrie. Seit längerer Zeit schweben in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie Verhandlungen, deren letztes Ziel eine Nationalisierung der Produktion durch Konzentration der verschiedenen Produktionsarten bei einzelnen Werken ist. In Verfolgung dieser Bestrebungen haben kürzlich Phönix und Hösch einen Austausch von Beteiligungsquoten bei verschiedenen Verbänden vereinbart. Wie der Essener Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" drahtet, scheinen aber auch die Verhandlungen mit gutem Erfolg fortzuschreiten. Beteiligt sind in erster Linie Phönix und Rheinstahl, Deutsch-Luxemburg, Bochumer Gußstahl und Gelsenkirchener, endlich auch Krupp. Die kleineren Werke sind ebenfalls mit in die Verhandlungen einbezogen. Es besteht die Möglichkeit, daß diese ihre Selbständigkeit teilweise aufgeben, wie man auch damit gerechnet habe, daß die zunächst den Produktionsvereinbarungen geltenden Verhandlungen sich auch auf das finanzielle Gebiet erstrecken und zu Fusionen führen werden.

Der Zinkhüttenverband hielt, wie wir erfahren, kürzlich eine Sitzung ab, in der die Lage am Zinkmarkt eingehend erörtert wurde. Danach haben die Vorräte an Zink eine weitere Verringerung erfahren, und die Bestände des Syndikats sind zur Zeit recht minimal. Als bemerkenswert wird uns bezeichnet, daß die Händler im Vergleich zu früher im Hinblick auf die Geldknappheit und die hohen Zinsen im allgemeinen keine nennenswerten Lager mehr unterhalten. Angesichts der allgemeinen geringeren Vorräte beschränkt man sich vor allem auf die Versorgung des inländischen Konsums. Bei dem verringerten Bestand ist zu berücksichtigen, daß die Produktion von Zink im Vergleich zu früher eine wesentliche Verringerung erfahren hat.

Formelle Liquidation der Ruhrkohlen-A.-G. Nach einem Essener Bericht der „Vossischen Zeitung" ist die Ruhrkohlen-A.-G. für den Vertrieb und die Verteilung von Ruhrkohle in Essen, wie sie nunmehr bekannt gibt, in Liquidation getreten. Es handelt sich dabei lediglich um eine formelle Sache, denn durch den Beschluß der vor kurzem abgehaltenen Gesellschaftsversammlung ist die Ruhrkohle in das **Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat A.-G.** in Essen mit allen Rechten und Pflichten der Mitglieder der früheren Ruhrkohle unter Beibehaltung des Aktienkapitals von 7,5 Millionen Mark übergegangen. In der a. o. G.-V. der Westfälischen Kohlenverwertungsgesellschaft, zu der die Zeche Admiral gehört, wurde Bergassessor Baum von Rheinstahl zum Oberpräsidenten gewählt. Die Veränderung der Personalien geschieht infolge der Interessennahme der Rheinischen Stahlwerke an der Zeche Admiral, die vor einiger Zeit stillgelegt wurde und deren Quote Rheinstahl erwarb.

Zusammenschluß der oberschlesischen Eisenindustrie. Gestern nachmittag fanden die entscheidenden Sitzungen zur Genehmigung über die von uns bereits berichtete Zusammenschluß-Transaktion in der oberschlesischen Eisenindustrie statt. Es handelt sich darum, für diese Industrie eine neue Produktionsgrundlage zu schaffen, die durch die Zerreißung Oberschlesiens zum großen Teil zerstört worden ist. Karo-Hegenscheidt hat nämlich durch die Teilung Oberschlesiens seine wesentlichen Halbzeugverbraucher verloren, nämlich die Eisenhütte Silesia und die Baildonhütte, während sie auf deutschem Gebiete die Rohstahlerzeugung in einem im wesentlichen unveränderten Umfange behalten hat. Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G. hat umgekehrt die Friedenshütte, ihren Rohstahlerzeuger, nach Polen verloren, wogegen die Werke, die im wesentlichen von den Stahlwerken der Friedenshütte abhängen, deutsch geblieben sind. Diese Situation gab den Grundgedanken für die jetzige Transaktion. Man hat in die Transaktion auch die Donnersmarckhütte mit hineingenommen, um auf diese Weise die an sich knappe Roheisenbasis der Julienhütte zu verbreitern. Neben den Roheiseninteressen spielen eben auch die Kohleninteressen der Donnersmarckhütte für den neuen gesamten Konzern eine wichtige Rolle.

In großen Zügen gewinnt man von der Transaktion folgendes Bild: Die Donnersmarckhütte bringt Kohlen- und Roheisen, Karo-Hegenscheidt Roheisen und Rohstahl, Oberbedarf Walzwerkanlagen und Röhrenfabrikation. Diese Zusammenstellung trifft natürlich nicht das Bild bis in alle Einzelschattierungen, denn auch die Donnersmarckhütte kann einen Teil des erzeugten Roheisens in ihren eigenen Eisengießereien weiter verarbeiten, ebenso wie Karo-Hegenscheidt einen Teil des erzeugten Roheisens und Rohstahls weiter verarbeiten kann und Oberbedarf auch noch in Gleiwitz ein Stahlwerk betreibt, nur daß sich die Kontingentsgrundlage durch die Teilung Oberschlesiens verschoben hat.

Im einzelnen ist, wie die „R. W. Z." schreibt, die Transaktion so gedacht, daß eine neue Gesellschaft gebildet wird, die die betreffenden, sich ergänzenden Produktionszweige der drei Gesellschaften umfaßt. Die Donnersmarckhütte würde also wohl im ganzen in das neue Unternehmen hineingenommen werden, Oberbedarf im wesentlichen mit den Anlagen in Zawadzki und den Huldschinsky-Werken in Gleiwitz, Karo-Hegenscheidt mit der Julienhütte. Oberbedarf und Karo sollen mit je 50 v. H. an der neuen Gesellschaft beteiligt werden. Für Karo dürfte die Transaktion noch eine weitere Bedeutung haben. Die Majorität von Karo-Hegenscheidt befindet sich, wie bekannt, im gemeinsamen Besitz der Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G. und des Generaldirektors Flick von der Charlottenhütte, der auch die Majorität von Linke-Hofmann gemeinsam mit der Charlottenhütte im Besitz hat. Es dürfte also eine gewisse Läuterung des Verhältnisses zwischen Karo und Hofmann insofern eintreten, als die Julienhütte aus dem Linke-Hofmann-Konzern nach ihrem Einbringen in die neue Gesellschaft ausscheidet, auf der anderen Seite aber eine andere Beteiligung des Restbesitzes von Karo-Hegenscheidt an Linke-Hofmann-Lauchhammer geschaffen wird.

Aufruf von Industrie-Obligationen zur Aufwertung

A.-G. für Feinmechanik vorm. Jetter & Scheerer, Tuttlingen: Oblig. 1899: 30. 9.
Straßenbahn Kaiserslautern, A.-G., Wiesbaden/Kaiserslautern: Oblig. 30. 9.
Kaiser-Brauerei, A.-G., Hannover-Ricklingen: Oblig. 1895 und 1908: 30. 9.
Portland-Zement-Fabrik Karlstadt am Main Ludwig Roth, A.-G.: 4½proz. Oblig. 1897: 30. 9.
Elektrizitätswerk Crottorf, A.-G., Crottorf: 4½proz. Oblig. 1913: 30. 9.
Porzellanfabrik Schirnding, A.-G., Schirnding: 5proz. Oblig. 1913: 30. 9.
J. Andreas, Klosterbrauerei, A.-G., Eschwege: 5proz. Oblig. 1909 und 1912: 30. 9.
Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G., Bergwitz: 5proz. Oblig. 1921: 30. 9.
H. A. Meyer & Riemann, Chemische Werke, A.-G., Hannover-Linden: 4½proz. Oblig. 1920: 30. 9.
Holz- und Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, A.-G., Königsberg, Pr.: 5proz. Oblig. 1920: 30. 9.
Crefelder Straßenbahn, A.-G., Crefeld: 4proz. Oblig. 1898, 4½proz. Oblig. 1901 und 1907: 30. 9.
Ernemann-Werke, A.-G., Dresden: 4½proz. Oblig. 1919: 2. 10.
J. P. Bemberg, A.-G., Barmen: Oblig. 1909: 30. 9.
Schlesische Textilwerke Methner & Frahne, A.-G., Landeshut i. Schl.: 4½proz. Oblig. 1909: 8. 10.
A.-G. Charlotte-Hütte Oblig. 1920: 29. 9.
Vereinsbrauerei Herrenhausen-Hannover, A.-G., Hannover, Oblig. 1908: 30. 9.
Insterburger Spinnerei und Weberei, A.-G., Insterburg, 5proz. Anleihe 1877: 30. 9.
Maschinenfabrik, A.-G., vorm. Wagner & Co., Cöthen, 4½proz. Oblig. 1910: 29. 9.
Guß- und Armaturwerk Kaiserslautern, A.-G., Kaiserslautern, 4½proz. Oblig. vom 1. 7. 1920: 30. 9.
Hohburger Quarz- und Porphyr-Werke, A.-G., Wurzen, 4½proz. Oblig.: 29. 9.
Aktienbrauerei Eisenach Oblig. Serie A und B von 1886, Serie C von 1891, Serie D und E von 1901, Serie F von 1918, Serie G und H von 1919: 29. 9.
Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., Mannheim, Oblig. 4½proz. von 1909, 4½proz. von 1912, 5proz. vom März 1920: 30. 9.
Zuckerfabrik Warburg i. Westf. 5proz. Oblig.: 1. 10.

Konkurse und Zahlungsschwierigkeiten

(Die Ziffern bedeuten: Anmeldefrist-Ablauf: Gläubigerversammlung: Prüfungstermin.)

Aus Sachsen:

Kaufmann Erich Seibel, Leipzig, Mittelstraße 5. 1. 10. 24. 9. 15. 10.
Tischler Richard Meyer, Leipzig, Südstraße 62. 2 Tr., 3. 10. 25. 9. 13. 10.
Gastwirtin Ernestine verw. Ritt, Königshainbuda, 12. 10. 21. 9. 26. 10.
Likörfabrikant Franz Eduard Wolf, Plauen (Vogtl.), 18. 9. 29. 9. 29. 9.

Aus dem übrigen Reiche:

Firma Oskar Lange, Camburg (Saale) 12. 9. 22. 9. 29. 9.
Kaufmann Paul Wenig, Tessow, 9. 9. 18. 9. 18. 9.
Karl Bodenweber, Emmendingen, 18. 9. 30. 9. 29. 9.
Pinselfabrikant Joh. Sturm, Feuchtwangen, 18. 9. 8. 10. 8. 10.
Schuhhändler Arthur Horn, Höhe, 12. 9. 12. 9. 26. 9.
Holzverwertungs-A.-G. Worms 15. 9. 21. 9. 23. 10.

Geschäftsaufsichten

Mühlenbes. Wilhelm Rubach in Walsrode.
Kaufmann Siegfried Cohn in Recklinghausen.
Kaufmann Wilhelm Gruber in München.
Fehr & Wolff, A.-G., in Hohenschönwald.

Berliner Börse vom 2. Sept.

Dtsch. festverz. Werte

	heute	vorher
[illegible]	90.5	90.25
[illegible]	94.5	94.8
[illegible]	0.24	0.184
[illegible]	0.22	0.16
[illegible]	—	—
[illegible]	0.285	0.2175
[illegible]	0.3575	0.3125
[illegible]	0.3675	0.35
[illegible]	0.57	0.54
Zwangsanl.	—	—
Schutzgebiet	6.5	—
Sparprämien	0.150	0.130
[illegible]	—	—
[illegible]	0.32	0.2
[illegible]	0.37	0.275
[illegible]	0.32	0.3175
[illegible]	0.3	0.28
[illegible]	0.35	0.32
[illegible]	0.37	0.33
[illegible]	—	0.34
[illegible]	—	—
Bremer 1919	—	0.5
do. 1920	0.11	—
do. 1922	—	—
[illegible]	0.96	—
[illegible]	—	—
[illegible]	0.98	0.9
[illegible]	0.34	0.33
[illegible]	0.14	—
[illegible]	0.3	0.25

Schuldverschreibung v. Banken u. Industrie

	heute	vorher
[illegible]	—	—
[illegible]	0.35	0.35
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	0.32	0.32
[illegible]	—	—
[illegible]	0.24	0.27

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vorher
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	4.6	4.6
[illegible]	12	12.1
[illegible]	7.2	7
[illegible]	—	—
[illegible]	9.25	9.5

*31.12.17 rausg. b. 24. 8.17

Hypoth.-Pfandbr. (v. d. 1. Jan. 1918 ausgegeb.)

	heute	vorher
[illegible]	5.12	5.07
[illegible]	4.75	4.45
[illegible]	4.4	4.25
[illegible]	4.75	4.55
[illegible]	1	1
[illegible]	5.35	5.2
[illegible]	—	—
[illegible]	4.32	4.07
[illegible]	4.2	—
[illegible]	4.35	4.15
[illegible]	4.06	3.86
[illegible]	5.42	5.15
[illegible]	1.19	1.89
[illegible]	4	3.95
[illegible]	1.5	—
[illegible]	4.3	3.9
[illegible]	1.5	1.45
[illegible]	4.25	4
[illegible]	4.3	4.15
[illegible]	4.5	4
[illegible]	4.5	3.9

Nach Sachs. verzinsl. Schuldverschreibung

	heute	vorher
Anh. Rog. u. M.	—	—
Badenwerk	—	—
Koblenz. Anl.	8.5	8.6

	heute	vorher
Bremer Hyp.	1.67	1.67
do. Roggen	6.5	—
[illegible]	14.9	—
[illegible]	2.45	2.42
[illegible]	6.7	6.7
[illegible]	57	57
[illegible]	9.65	9.65
[illegible]	4.9	4.95
[illegible]	4.3	7.1
[illegible]	5.25	5.28
[illegible]	—	56.5
[illegible]	1.48	1.57
[illegible]	7.75	8.1
[illegible]	83	83
[illegible]	57	—
[illegible]	85	85
[illegible]	99	98.5
[illegible]	85	—
[illegible]	95	95
[illegible]	4.43	4.4
[illegible]	4.35	4.3
[illegible]	56.4	56.4
[illegible]	83.5	83.5
[illegible]	2.69	2.69
[illegible]	2.26	2.26
[illegible]	1.67	1.67
[illegible]	2.61	2.61
[illegible]	94	94
[illegible]	82	82
[illegible]	61	61
[illegible]	3.5	3.5
[illegible]	5.9	6
[illegible]	3.58	3.9
[illegible]	3.93	2.75
[illegible]	49.25	50
[illegible]	73.5	73.5
[illegible]	2	2
[illegible]	2	2
[illegible]	2.25	2
[illegible]	4.65	4.75
[illegible]	3.96	3.9
[illegible]	5.6	5.6
[illegible]	1.55	1.55
[illegible]	10	10
[illegible]	72	71.75

Ausländ. festverz. Pap.

	heute	vorher
[illegible]	7	7.12
[illegible]	1.4	1.35
[illegible]	10.75	10.75
[illegible]	0.6	—
[illegible]	0.9	0.85
[illegible]	7.5	—
[illegible]	8.87	7.37
[illegible]	7.62	7.8
[illegible]	6.12	—
[illegible]	7.87	6.75
[illegible]	20	21.7
[illegible]	7.9	—
[illegible]	8.37	8.3
[illegible]	6.5	6.37
[illegible]	0.75	—
[illegible]	5.25	4.87

Ausl. Eisenb.-Obligationen

	heute	vorher
[illegible]	12	12.1
[illegible]	3.62	3.5

Deutsche Eisenbahn St.- u. Pr.-Aktien

	heute	vorher
[illegible]	56	56
[illegible]	4.25	44
[illegible]	71.5	62.25
[illegible]	46	45
[illegible]	37.5	36
[illegible]	115.25	113
[illegible]	38.25	38.25
[illegible]	36.25	36
[illegible]	1.8	1.7

Deutsche Klein- und Straßenbahnaktien

	heute	vorher
[illegible]	55	48.5
[illegible]	59.5	57.5
[illegible]	57	57
[illegible]	61.5	60.25
[illegible]	60	60
[illegible]	29.5	26.75

Ausländische Eisenbahnen

	heute	vorher
[illegible]	22.25	22
[illegible]	50.5	48.25
[illegible]	37.75	36.62
[illegible]	44	44
[illegible]	2.4	2.3
[illegible]	3.75	3.7
[illegible]	8.4	8.4

Schiffahrts-Aktien

	heute	vorher
[illegible]	—	55.5
[illegible]	63	54.25
[illegible]	87.5	84.75
[illegible]	83	80.5
[illegible]	63.5	60.9
[illegible]	82.5	80
[illegible]	36.5	35.5

Bank-Aktien

Brauereien

Verschiedene Industriewerke

[illegible]

Kol.-Wert.

	heute	vorher
[illegible]	4.62	4.25
[illegible]	8.5	8.25
[illegible]	155	150.25
[illegible]	25.9	25.9

Versicherungs-Akt. in Mark p. Stück

	heute	vorher
[illegible]	128	127
[illegible]	28	28
[illegible]	79.5	75
[illegible]	116	112
[illegible]	25	24.5
[illegible]	52	51.5
[illegible]	70	66
[illegible]	17.5	50
[illegible]	27	25
[illegible]	34.75	34.75
[illegible]	37	37
[illegible]	225	205
[illegible]	180	170
[illegible]	200	202

Zinssätze in Proz. pro Jahr

Täglich Geld	8¾–10
Monatsgeld	10½–11½
Privatdiskont	7¾–7⅞
Reichsbankdiskont	9

Leipziger Börse vom 2. Sept.

Festverzinsliche Papiere

* Goldmark

Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Prior.

Ausländische Fonds

Pfandbriefe

Sachwert-Schuldverschr.

Stadtanleihen

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Kohlen-Aktien

[illegible]

Leipziger Freiverkehr.

* Goldmark — Am 1. September notierten etwa

[illegible]

Dresdner Börse vom 2. Sept.

Festverzinsliche

Banken

	heute	vorher
Adca	80	80
Bank f. Brau.	81.25	80.75
Com.-u. Privatb.	95.5	95.5

Papier und Photo.

Maschinen

	heute	vorher
Carl. Lod	73	73

Brauerei und Malz

Porzellan, Ton, Glas

Verschiedene

Transportaktien

	heute	vorher
[illegible]	61.5	61.75
[illegible]	36.5	35.9

Elektr. Nahm. Fabr.

	heute	vorher
[illegible]	77	78.25
[illegible]	87	89

[illegible]

Chemnitz, 2. September

	heute	vorher
Adca	90	90
Com.-u. Pr.	96⅛	96
Chemn. B.	113⅞	113⅞
Dresd. B.	100	100

[illegible]

Donners[tag]

Na[illegible]

Auch heu[illegible] fest. Auf de[illegible] tige Kursstei[illegible] dings wieder [illegible] waren neme[illegible] lich, und ein[illegible] ger, Harpene[illegible] 1 v. H. schw[illegible] gen sprangen [illegible] auf 115, Ph[illegible] gen entsprec[illegible] Werten schle[illegible] tigen Steige[illegible] ruhiger lag[illegible] Deckungskäuf[illegible] fiers wa[illegible] ländische K[illegible] der Schweiz [illegible] ferner, daß [illegible] gung des [illegible] dings belebt[illegible] wieder zahl[illegible] überwiegend[illegible] Belang kam[illegible] lich zur S[illegible] Ähnlich dem[illegible] werke, über[illegible] offiziellen [illegible] rheinischen [illegible] sich enger [illegible] weitere [illegible] Ruhrkohlen[illegible] die Erwart[illegible] Hoesch tr[illegible] waltung. [illegible] Geldmarkt[illegible] Unternehmu[illegible] weilig rech[illegible]

[illegible]

Nach festem Beginn abgeschwächt

Berlin den 2. September

Auch heute war die Haltung der Börse sehr fest. Auf der ganzen Linie sind neue, mehrprozentige Kurssteigerungen zu verzeichnen, denen allerdings wieder eine Abschwächung folgte. Anfänglich waren namentlich Montanpapiere noch uneinheitlich, und einige Werte, wie die Deutsch-Luxemburger, Harpener, Rheinische Braunkohlen, Ilse, etwa 1 v. H. schwächer. Bald nach den ersten Notierungen sprangen dann wieder Harpener von 109 bis auf 115, Phönix von 74¼ bis auf 77 und die übrigen entsprechend in die Höhe. Von schlesischen Werten schlossen sich Laurahütte mit einer 3prozentigen Steigerung an, während Kato und Oberbedarf ruhiger lagen. Außer weiteren beträchtlichen Deckungskäufen der in die Enge getriebenen Baissiers waren auch heute wieder rheinische sowie ausländische Käufe, namentlich von Holland und von der Schweiz her, zu beobachten. In Betracht kommt ferner, daß auch bei den Depositenkassen die Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft sich neuerdings belebt hat, so daß auch auf dem Einheitsmarkt wieder zahlreiche Plusstriche an den Maklertafeln überwiegende Nachfrage verkündeten. Angebote von Belang kamen dagegen nicht mehr heraus. Erheblich zur Steigerung trug die Erwartung bei, daß ähnlich dem Vorgehen der oberschlesischen Montanwerke, über deren Zusammenschluß heute noch die offiziellen Verlautbarungen erfolgen sollen, auch die rheinischen Werke, wie Phönix, Rheinstahl, Hoesch, sich enger verbinden werden. Gleichzeitig wurde eine weitere Verringerung der Haldenbestände der Ruhrkohlenzechen gemeldet. Außerdem erhält sich die Erwartung einer Dividendenausschüttung bei Hoesch trotz der gegenteiligen Erklärung der Verwaltung. Auch die fortschreitende Erleichterung des Geldmarktes trug zur Hebung der allgemeinen Unternehmungslust bei, so daß das Geschäft zeitweilig recht lebhaft war.

Außer Montanpapieren fanden auch einige Nebenwerte wieder größere Beachtung und teilweise beträchtliche Kurssteigerungen. So wurden von Metall- und Maschinenaktien Schwartzkopff im Verlaufe nahezu 9 v. H., ferner Telephon Berliner, Lorenz, Heckethal, Orenstein, Hansa Lloyd 3—5 v. H. gesteigert. Auch sonst bilden für diese lange Zeit vernachlässigte Werte Kurserhöhungen von 1—2 v. H. die Mehrzahl. Auch Textilwerte zogen späterhin an. Stöhr Kammgarn wurden sogar volle 5 v. H. bis auf 35 in die Höhe getrieben. Außerdem waren Kanitschuk, Calmon neuerdings 3—4 v. H. höher. Schiffahrtsaktien konnten gleichfalls 2—3 v. H. gewinnen unter Bevorzugung von Norddeutscher Lloyd, die den Kurs von 64 erreichten. Von Kaliwerten wurden Aschersleben und später auch Salzdetfurth 3—4 v. H. gesteigert.

Von chemischen Werten konnten Köln-Rottweiler und Dynamit Nobel auf Grund günstiger Berichte über die Beschäftigung der Kunstseidenfabriken wieder etwa 2 v. H., außerdem Riedel, Rütgerswerke 3—3,50 v. H. anziehen. Anilinwerte lagen dagegen ruhiger und Guano gingen nach der jüngsten starken Steigerung sogar über 4 v. H. zurück. Später wurden auch Oberkoks nach schwächerem Anfang wieder etwa 3 v. H. gesteigert. Von Elektrizitätsaktien kamen ebenfalls Nebenwerte, wie Sachsenwerk, Poege, zu höheren Kursen lebhaft in Nachfrage. AEG. überschritten den Parikurs. Auf dem Bankaktienmarkt waren Deutsche Bank und Berliner Handelsanteile zunächst noch etwas schwächer, später dann wieder, ebenso wie Darmstädter, befestigt. Von Auslandswerten konnten Baltimore über 2 v. H. anziehen. Ferner wurden türkische, bosnische und russische Anleihen höher bewertet. Der deutsche Anleihemarkt war gleichfalls weiter fest. Lebhaft war wieder das Geschäft in Schutzgebietsanleihe.

Auf dem Geldmarkte machte die Erleichterung Fortschritte. Tägliches Geld war zu 8.50—10 v. H. zu haben, Monatsgeld nominell 10.50—11.50 v. H. Privatdiskont unverändert 7.62—7.37. — Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war gleichfalls lebhafter und weiter fest. Auch amtlich nicht notierte Werte konnten von der allgemeinen Festigkeit von neuem profitieren, wenngleich hier die Umsätze noch immer zu wünschen übrig lassen. Die Börse im allgemeinen wurde gegen Schluß, wie schon angedeutet, wieder etwas schwächer und namentlich auch ruhiger. Es verlautet von Zahlungsschwierigkeiten von etwa fünf Maklern, die sämtlich allerdings völlig bedeutungslos sind. Die Spekulation sah sich jedoch zu Gewinnsicherungen veranlaßt, die hauptsächlich auf dem Montanaktienmarkte Kursabschwächungen von 1—2 v. H. gegenüber den höchsten Tageskursen zur Folge hatten. Phönix ermäßigte sich von 77 bis auf 75. An der Nachbörse trat dann aber teilweise schon wieder eine neue Kursbefestigung ein, wenngleich das Geschäft ruhiger blieb.

Leipzig, den 2. September

Die Leipziger Börse verkehrte heute in vorwiegend fester Haltung. Bemerkenswerte Kursbesserungen hatten besonders Montanpapiere und verschiedene Spezialwerte des hiesigen Aktienmarktes zu verzeichnen, unter denen besonders Maschinen- und Textilpapiere hervorzuheben sind. Zum erheblichen Teil sind die Steigerungen auf Deckungskäufe zurückzuführen, während Aufträge des Publikums kaum in größerem Umfange vorlagen. Bereits verhältnismäßig geringe Beträge trugen zu der Aufwärtsbewegung bei, Abstreichungen blieben ganz vereinzelt. Am Schluß der Börse wurde bekannt, daß am Berliner Markt auf Zahlungsschwierigkeiten von fünf kleineren Maklerfirmen die anfänglich feste Tendenz sich zum Teil nicht voll halten konnte.

Von Banken gewannen Reichsbankanteile, Berliner Handel und Leipziger Credit. Nach unten neigten nur Sächsische Bank. Montanpapiere erfuhren wesentliche Erhöhungen. Bochumer stiegen 6, Harpener 4, Gelsenkirchen 3, Hallische Pfänner 2. Von Schiffahrtspapieren waren Nordd. Lloyd 2 gebessert.

Unter den Maschinen- und Metallaktien hatten Schönherr, die repartiert werden mußten, mit einer Steigerung um 6.25 die Führung. Ferner hatten zu besseren Kursen Peschwechsel Halle, Zimmermann, Hartmann Maschinen und Germania je plus 4, Pittler, Kirchner und Lindener Waggon je plus 3. Letztere mußten repartiert werden, ferner profitierten Hugo Schneider 1.75, [illegible] & Salzer, Deutscher Eisenhandel und Kroch je 1.50. Geschwächt lagen Busch-Waggon 2. Von Musikwerken hatten Hupfeld (plus 3.50) eine größere Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Ferner stiegen Förster 2, Polyphon 1.25 und Leipziger Piano Zimmermann 1.

Auch Kraftwerke lagen fest: Leipziger Landkraft stiegen 3, Ruma 2, Sächsische Werke 1. Ferner hatten Wurzener Kunstmühlen Kriesch (plus 3.50) und Riquet (plus 3) zu höheren Kursen Interesse. Glauziger Zucker gaben dagegen um 2 nach. Von Bieraktien stellten sich Riebeckbrauerei 1 niedriger. Unter den Textilpapieren erfuhren Chemnitzer Spinner (plus 7.50) eine bemerkenswerte Aufbesserung. Ferner stiegen Nordwolle 4, Leipziger Spitzen 3, Kammgarn Stöhr 2.87, Wernshausen 2, Mechanische Zittau 2.50. Kammgarn Gautzsch 2.25, Thüringer Wolle 1.50. Nach unten neigten Mittweidaer Spinner und Kölle je 1. Textilose setzten niedriger ein, konnten sich aber im weiteren Verlaufe erholen.

Von sonstigen Werten erfuhren zunächst Chrome (plus 7.50) eine größere Kurssteigerung. Thüringer Gas stiegen zunächst 1.1, konnten aber zum Schluß den höchsten Kurs nicht voll behaupten. Für Chemische Zeitz zeigte sich Interesse von erster Seite. Der Kaffeekurs, der sich bereits 2 höher stellte, wurde weiterhin noch überholt. Am Markte der unnotierten Werte stellten sich höher Piano Leutke, Heine, Pößschig. Hansa Lloyd und Dippe. Größeres Geschäft hatten Fraureuth Porzellan, allerdings zu schwächeren Kursen. Niedriger waren ferner Wezel & Naumann. Thode Papier und Degener. Auf alter Basis verkehrten Wurzener Bank und Nordwolle-Genüsse, keine Stücke.

Am Anleihemarkt waren Staatsfonds sehr fest. Schutzgebiete 6.8, variabel noch höher, Kriegsanleihe 0.272½, 3proz. Konsols waren gesucht. Pfandbriefe waren fest. Stadtanleihen behauptet. Die Kohlenaktien waren in ihrer Gesamtheit unverändert, ebenso Braunkohlen- und Roggenanleihe.

Fortlaufende Notierungen an der Leipziger Börse.

Die Kurse in Klammern sind Einheitskurse

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 89 (87), 89.25. Deutsche Bank — (114). Dresdner Bank — (105). Reichsbankanteile — (127.25), 128.5. Bochumer — (71). Chemnitzer Aktienspinnerei — (120). Chrome Rajort — (70). Deutscher Eisenhandel — (45.5). Gelsenkirchen Berg — (60). Germania — (45). Hamburg-Amerikanische Paketf. — (61). Harpener Bergbau — (109). Hartmann — (49). Hupfeld 50 (61). Köstner — (0.92?). Kriesch — (48). Laurahütte — (44). Leipziger Piano Zimmermann — (70.25). Mansfeld 69.5 (69.75). Nordd. Lloyd — (61). Nordd. Wollkämmerei — (114). Polyphon — (75). Rauchwaren Walter 69 (68). Sachsenwerk — (62.5). Schneider — (46.25). Schönherr — (90). Schubert & Salzer — (111). Stöhr 30 (31.75). Textilose 14 (15). Thüringer Gas 66.25 (66), 66.5. Thüringer Wollgarnspinnerei — (82.5). Weber — (9.25). Zeitzer Chem. 31.5 (32), 32, 33, 33.

Dresden, den 2. September

Tendenz fest. Die Nachfrage nach Industriepapieren und Anleihen war heute an der Dresdener Börse verhältnismäßig groß und einheitlich. Da nur wenig Material an den Markt kam, hatten die meisten Werte Steigerungen von ½—1½ v. H. zu verzeichnen und nur wenige Papiere, die zu Wochenbeginn besonders auf gesucht waren, mußten eine Kleinigkeit nachgeben. Die Käufe sind nur zum Teil auf die Spekulation zurückzuführen. Bei den meisten Banken lagen heute beträchtliche Kundenaufträge vor, die bei dem immerhin noch kleinen Geschäft zur Erhöhung des Kursniveaus wesentlich beitrugen. — Am Anlagemarkt überwog die Nachfrage. Schutzgebietsanleihe stieg weiter von 5.1 auf 6.05, auch für sächsische Rente (0.25 auf 0.285) bestand Meinung, Kriegsanleihe stellte sich auf 0.255 und [illegible] Reichsanleihe, die gestern 0.285 notierte, auf 0.335.

Von amtlich nicht notierten Werten hörte man folgende Kurse: Apollo 28, Debag 0.075, Elektrizität Zittau 0.085, Erzgebirgische Holz 40, Eletiwaren 35, Arenzel & Lein 86, Grummbach & Söhne 58, Gebr. Hörmann 153, Lorenz Hutschenreuther 110, Münster & Co. 40, Phänomen 55, Schies 2, Societäts-Brauerei Zittau 92.5, Weißthaler Spinnerei 57, Weißeritztalwerk 0.15, Windschild & Langelott 24, Wollhaar Heinichen 0.8.

Magdeburg, 2. September

	2. 9	31. 8		2. 9	31. 8
Wilhelmsfeld. A.-G.	—	115	Chem. F. Buckau-Akt.	—	71
Magdeb. F[illegible]	185	18	do. Prior.-Akt.	—	—
Magdeb. Straß.-Akt.	—	—	Saccharin F. Akt.	—	50.5
Maschfbr. Buckau	—	—	Buckauer Porz.-M.	—	—
Maschinfb. Grube	80	80	Magdeb. Mühlenw.	68	64
[illegible]	0.2	0.?	Zuckerraff. Magdeb.	?2	50
[illegible]	6	6	Linse-Mathes	0.?	—
[illegible]	50	52	[illegible]	0.2	0.2
[illegible]	—	—			

Freiverkehr: Bank f. Landw. 35—36, Brunner 40, Böhring & Co. 70, Roenabl 20, Krügershall 16, Niedersachsen 85, Ronnenberg Schof. 13, Wansleben 85, Wintershausen 80, Wittekind 37, Getreide-Kredit 70.

Hamburg, 2 September

	2. 9	1. 9		2. 9.	1. 9
Aden	80	80	Hollerstieg	—	—
Brasilbank	—	—	Alsen Zement	117	115.5
Comm. u. Priv.	96	96.25	BremmoorZem.	100.75	—
Darmst. u. Nat.	113.5	113.5	LedWiesmann	74	—
Disc.-Commdt.	130 25	105.75	Stader Lederf.	62	—
Lübeck-Büch.	116	114	Wandsb. Leder	4?	35
Schantungb.	1.6	—	Anglo Guano	100	105
Dtsch. Austral.	58	—	Merck Guano	90	84.75
D.D.D.Kosmos	?6	64	Schlinck & Co.	62	60
D.Ost-Afrika-L.	??	49	Herr & Sonnenborn	68	68
Hamb. Paketf.	63	61.5	Dtsch. Oel.	60.5	46
Hbg. Süda.[illegible]	87.25	87.5	Dynam. Nobel	77.5	74.5
Nordd. Lloyd	64	60	Holstenbrauer	130	127
Reederei [illegible]	27.5	27.5	Cuxh. Hochsee	36	38
Holandlinie	84	81	WinterPapier	0.08	0.09
Ver. Elbsch.	38.5	38	Centralam. Pl.	—	—
Deutsch-Lux	7?.25	72.5	Chocolo Plant	9	9
Phönix	75	75.75	Guatemala Pl.	60	60
A. E. G.	99	101.25	D.Jdl.-u.Pl.-G.	23.25	21
Hamb. Elek. W.	98.75	98.25	do.do.Genuß-S	97.25	90
Schuckert	65	61	Jaluit-Ges.	38	38
Asbest Calm.	44	42.5	do.Genuß-Sch.	170	170
Harb.-Wien G.	67.75	62.5	Neuguinea	150	150
Delberg	—	—	Otavi Minen	25	25.75
OttensenEisen	35.5	28			

Frankfurt a. M., 2 September

	2. 9	1. 9		2. 9	1. 9
5% D. Reichsanl.	0.600	0.300	Dyckerh. & W.	36.75	32.5
5% Mexik. Silber	39	38.5	El. Licht u. Kr.	101.5	99
4½ Mex. Irrig.	—	—	Emag.	0.190	0.170
5% Tamaulipas	—	—	Eßling. Masch.	42.5	41
Tehuantep.	—	—	Felten & Guill.	125	125
Allg. D. Credit	80	80	Fein Beck	26	26
Berl. Handelsges.	131	130	Fok. & Willes	40.25	38
Comm.- u. Priv.	96.5	96	FuchsWaggon	—	0.420
Darmst. Natb.	113.75	113.5	Hilpert	—	30
Deutsche Bank	114	113.5	Höchst. Farbw.	124.5	123.87
Dtsch. Effk.-Bk.	84	84	Phil. Holzmann	64	60.75
Disc.-Comm.	101.37	105.25	Holzverk. Ind.	66.87	65
Dresdn. Bank	102	101	Gebr. Junghans	70.25	70 1
Eisenbahnrent.	0.85	0.75	Kamm. Stettin	0.300	—
Metallbank	80.5	80.5	Lahmeyer	75	73.25
Mitteld. Cred.	93.75	93.25	Mainkraftwerk	74	75
Oest. Credit-A.	7.4	7.4	Metallgesell.	100.25	100.5
Bochum. Berg.	51.75	48	Mot. Oberursel	—	40
Deutsch.-Lux.	72	72	Oleo Werke	70	68
Eschweiler	118	—	Peters Union	66	64.5
Gelsenkirchen	60.5	58.25	Reiniger, Gebbert & Schall	70.5	72.5
Harpener	112.5	107.5	Rückforth N	—	0.400
Westeregeln	147.5	148	Rütgerswerke	70	66
Mannesmann	73.5	72	Lackschramm	69	68
Mansfeld A.-G.	69.37	67.87	Schucker	65.25	64.75
Oberschl. Eisenb.	49	46	Schuler	40	39.5
do. Eisenind.	45.75	42.5	J. Sichel & Co.	12.25	13.50
Phönix	76.25	74.5	Siemens & H.	86	84.25
Vr. K.-Laurah.	43.5	42	Ver. D. Oel.	47	46.5
Adlerwerke	54.9	53.5	Voigt & Häffn.	65	65
Allg. El.-Ges.	100.2	98.75	Wayß & Freyt.	70	70.75
Aschaff. Zellst.	65.5	63.5	Waldhof	10.37	10.2
Bad. Anilin	129	127.5	Waghäusel	58	56.5
Beck & Henkel	35	35	Frankenthal	60.9	60.25
Bergmann	77	74	Heilbronn	59	57
Heidelb. Zem.	67	66	Offstein	57	56.25
Karlst. Zem.	93.25	94	Stuttgart	62.25	62.25
Lothr. Zement	—	—	Schan. Eisenb.	2	—
Chem. Griesh.	123.87	123	Hamb. Paketf.	67.25	67.87
Daimler	50.5	46.5	Nordd. Lloyd	65	59
G.- u. E.-Ges.	100	99.25	Tr[illegible] & W.	73	73
Düsseldorf [illegible]	42	39.5			

Frankfurter Abendbörse am 1. September

Bei sehr lebhaftem Geschäft war die Tendenz an der Abendbörse weiter fest, die Kurse stiegen für die meisten Werte noch über die der Nachbörse hinaus. Besonders gefragt waren Montan-Elektrowerte. Am Anleihemarkt stiegen Schutzgebietsanteile bei stürmischer Nachfrage auf 6.50, auch Türkische Renten waren sehr gesucht und stellten sich höher. Allgemein sprach man davon, daß die Zuversicht auf eine bessere Geschäftsentwicklung immer größer wurde und die Banken jetzt wieder freie Hand hätten, nachdem die Stinnes-Angelegenheit so gut wie aus der Welt geschafft sei.

Es notierten: 5proz. Deutsche Reichsanleihe 0.250, 3proz. Preuß. Konsols 0.320, Commerz- und Privatbank 96, Darmstädter und National-Bank 113.50, Deutsche Bank 114.25 G., Discontogesellschaft 101, Dresdner Bank 93.50, Reichsbank 128.37, Deutsch-Luxemburg 72.50, Gelsenkirchen 59.50, Kali-Aschersleben 125, Westeregeln 146, Mannesmannröhren 72.50, Mansfeld 69.50, Phönix 76, Rhein. Braunkohle 129.25, Rhein. Stahl 84.50, AEG. 99.75, Badische Anilin 128 G., Bergmann 78, Daimler 47.12, Elberfelder Farben 124.25, Elektr. Licht und Kraft 101, Höchster Farben 124.37, Bahnenrer 74, Schuckert 65.25, Siemens & Halske 85, Nordd. Lloyd 61.

Devisen

Lira fest

Berlin, 2. September.

Die nordischen Valuten Oslo und Kopenhagen haben sich heute in Reaktion auf die letztägige starke Steigerung etwas abgeschwächt, und dementsprechend stellte sich London—Oslo auf 19.99—19.95, London—Oslo auf etwa 23.65—23.70. Auch die Schweizer Valuta hat gegenüber dem Pfund nachgegeben und nähert sich allmählich wieder der Goldparität. Man nimmt an, daß diese Bewegung von der Schweiz selbst ausgeht und vielleicht im Zusammenhang mit der Absicht steht, dort das Goldgeld wieder in Umlauf zu setzen. Sonst liegt das englische Pfund schwach und London gegen New York mit 4.85⅝ zu hören. In dieser Bewegung wirkt sich die Unsicherheit aus, ob in England wieder eine Diskontänderung zu erwarten ist. Durch feste Haltung zeichnete sich die italienische Valuta aus in Auswirkung der bevorstehenden Schuldenregulierungsverhandlungen mit Amerika, sowie die Stabilisierungstendenz für die Lira. London gegen Mailand stellte sich daher hier im Usancehandel auf 123 bis 123.25. Der Zloty hat eine Kleinigkeit nachgegeben. Man nannte im Freiverkehr Kabel gegen Zloty mit 5.66, entsprechend einer Parität von 74.20 Reichsmark für 100 Zloty.

Berlin, 2. September

		Devisen Geld	Devisen Brief	Banknoten Geld	Banknoten Brief
Buenos-A.	1 Pes.	1.673	1.677	1.66	1.68
Japan	1 Yen	1.695	1.699	—	—
Konstantin.	1 türk. Pfd.	—	—	—	—
London	1 Pfd. St.	20.361	20.413	20.336	20.436
New York	1 Dollar	4.195	4.205	4.20	4.22
Rio	1 Milreis	0.548	0.550	0.59	0.61
Amsterd.-R.	100 Guld.	169.04	169.46	168.58	169.42
Athen	100 Drach.	6.34	6.36	—	—
Brüssel	100 Fr.	18.84	18.88	18.74	18.84
Danzig	100 Guld.	80.7?	80.9?	80.40	80.?0
Helsingfors	100 f. M.	10.562	10.602	10.498	10.5?8
Italien	100 Lire	16.56	16.60	16.?9	16.67
Jugoslav.	100 Dinar	7.477	7.497	7.407	7.447
Kopenhag.	100 Kr.	102.17	102.43	102.09	102.61
Lissabon	100 Esc.	20.975	21.025	—	—
Oslo	100 Kr.	85.99	86.19	86.08	86.49
Paris	100 Fr.	19.72	19.76	19.82	19.92
Prag	100 Kr.	12.432	12.472	12.37	12.43
Schweiz	100 Fr.	81.0?	81.2?	80.8?	81.26
Sofia	100 Leva	3.01	3.04	2.99	3.01
Spanien	100 Pes.	59.93	60.07	59.75	60.05
Stockholm	100 Kr.	112.?1	112.79	112.17	112.73
Budapest	100000 Kr.	5.895	5.915	5.84	5.88
Wien	100 Schill.	59.21	59.35	59.03	59.33
Warschau	100 Zloty	73.85	74.24	74.?2	75.28
Bukarest	100 Lei	—	—	—	—
Riga	100 Lat.	80.?0	80.90	—	—
Reval	100 estn. M.	—	—	1.085	1.18?

Zürich, 2. September

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
Berlin	1.22.00	1.22.05	Kopenhagen	126.00	128.75
Wien	72.66	72.75	Stockholm	138.75	138.75
Prag	15.30	15.30	Oslo	105.50	108.25
Holland	208.25	208.00	Madrid	74.00	73.50
New York	5.17½	5.16¾	Buen. Aires	206.50	206.25
London	25.12	25.09	Budapest	0.007.60	0.007.60
Paris	24.30	24.25	Belgrad	9.22½	9.22½
Italien	20.03	19.85	Warschau	93.00	92.50
Brüssel	23.30	23.30	Sofia	3.75	3.75

Amsterdam 2 September

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12.04⅝	12.05⅜	New York	248⅝	248⅞
Berlin	0.59.06	0.59.10	Brüssel	11.14	11.14
Paris	11.64	11.67	Madrid	35.?5	35.60
Schweiz	48.10	48.17	Italien	9.70	9.7?
Wien	0.35.00	0.35.10	Prag	7.33	7.38
Kopenhag.	61.00	61.20	Helsingfors	6.20	6.30
Stockholm	66.57½	66.87½	Warschau	—	—
Oslo	51.00	51.00			

Kopenhagen 2 September

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
London	19.87	19.60	Amsterdam	165.35	163.65
New York	410.75	405.00	Stockholm	110.05	108.10
Berlin	97.45	96.55	Oslo	83.90	84.00
Paris	19.45	19.05	Helsingfors	10.34	10.15
Antwerpen	18.50	18.40	Prag	12.17	12.02
Zürich	79.20	78.40	Wien	0.5790	0.5710
Rom	15.40	15.50			

Stockholm 2 September

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
London	18.09½	18.10	Oslo	76.75	78.25
Berlin	88.80	88.80	Washington	373.00	373.00
Paris	17.60	17.60	Helsingfors	9.41	9.41
Brüssel	16.90	16.90	Prag	11.10	11.10
Schweiz. Plätze	72.21	72.25	Rom	14.20	14.70
Amsterdam	150.25	150.25	Wien	0.5265	0.5265
Kopenhagen	91.50	93.50	Sowjet-Rubel		

Oslo 2 September

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
London	24.50	24.50	Helsingfors	12.75	12.75
Hamburg	120.25	120.25	Antwerpen	22.9?	22.9?
Paris	23.70	23.70	Stockholm	135.?0	135.?0
New York	504.00	504.00	Kopenhagen	124.00	12?.50
Amsterdam	203.25	203.25	Rom	20.00	19.00
Zürich	97.75	97.50	Prag	15.00	15.00

Prag, 2 September

	Geld	Brief		Geld	Brief
Reichsmark	8.04.25	8.08.25	Schweiz. Fr.	653.00	656.00
Wien. Krone	476.75	479.75	Pfund	163.8	16?.?5
Dinar	60.30	60.80	Franz. Frank	158.87½	160.37½
Dollar	33.75	34.05	Lire	133.00	134.50
Holl. Gulden	1363.50	1369.50			

London 1 September.

Berlin	20.38½	Stockholm	18.09
New York	4.85.40	Oslo	23.50
Paris	103.30	Amsterdam	12.0619
Mailand	12?.31	Prag	
Zürich	25.?9½	Brüssel	107.87½
Kopenhagen	19.67		

Amerikanischer Geldmarkt

vom 1. September

	1.	31.		1.	31.
Tägl. Geld	4½	4½	Stockholm	26.80	26.82
Berlin [illegible]	23.8?	23.8?	Christiania	20.??	20.82
Schluß [illegible]	23.8?	23.8?	Kopenhagen	24.92	24.95
London [illegible]	4.8537	4.8550	Prag	2.96	2.96
London [illegible]	4.8150	4.8150	Wien	0.0014⅛	0.0014⅛
Paris	4.695	4.69	Budapest	0.0014⅛	0.0014⅛
Brüssel	4.49	4.?050	Belgrad	1.79	1.79
Rom	3.87	3.7650	Athen	1.49	1.45½
Madrid	14.3?	14.29	Japan	40.62	40.37
Bern	19.3?	19.37	Buen. Aires	39.97	39.87
Amsterdam	40.24	40.24	Rio de Janeiro	13.00	12.87

Warenmärkte

Produkten-Notierungen

Berlin, 2 September

Produkte	[illegible]	Vortag
Weizen märkischer mecklenburg.	2?0—2?6	216—222
Lieferung September	240	237
Oktober	249	245
Dezember	255—256	252
Roggen, märkischer pommersch	170—178	167—174
Lieferung September	189—188	181½—183½
Oktober	198—196	193½
Dezember	202—199.50	198—197½
Sommergerste	220—250	220—250
Winter- u. Futtergerste	180—185	180—185
Hafer märkisch, neuer pommerscher	177—185	174—182
Lieferung September	170—171.50	169
Oktober	178	178
Dezember	190	185—188
Mais ab Berlin	214—218	214—218
do. waggonfr. Hamb.	—	—
Weizenmehl	31.75—34.75	31.25—34.25
Roggenmehl	25.00—27.50	24.25—26.25
Weizenkleie	12.50	12.50
Roggenkleie	12.20	—
Raps	355—360	355—360
Leinsaat	—	—
Viktoria-Erbsen	25—31	25—31
Kleine Speiseerbsen	21—23	21—23
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	26—29	26—29
Lupinen, blaue	12.50—14.00	12.50—14.00
Lupinen, gelbe	—	—
Serradella, neue	—	—
Rapskuchen	16.20—16.40	16.00—16.20
Leinkuchen	22.60—22.80	22.50—22.70
Trockenschnitzel	12.00	12.00
Zuckerschnitzel	21.40—21.60	21.20—21.50
Torfmelasse	9.00	8.80—9.00
Kartoffelflocken	19.00	19.00

Getreide [illegible]

Mehl und die übrigen [illegible]

Kartoffelpreise vom 2. September. Weiße 1.90, rote 1.80, Odenwälder, blaue 1.90, Marenkartoffeln 2.75, gelbfleischige 2.25.

Die Nachricht, daß die Einfuhrscheine für Getreide wahrscheinlich zum 1. Oktober zur Einführung gelangen dürften, veranlaßte weitere Zurückhaltung der Verkäufer. Die Preise zogen nicht unerheblich an, da auch das Angebot im Inlande wieder sehr beschränkt war und auch hohe Preise hielt. Roggen stellte sich höher, obwohl die inländischen Preise zum Export selbst mit Hinzurechnung der Einfuhrscheinvergütung höher als die heutigen polnischen Forderungen sich stellen. Uebrigens waren auch inländische Käufer für Roggen sehr zurückhaltend. Gerste war in mittleren und geringen Sorten reichlich am Markte und schwer verkäuflich. Hafer war fest, da dem schwachen Angebot vermehrte Kauflust gegenüber stand. Mehl wurde wesentlich höher gehalten. Futterartikel hatten nur geringen Umsatz.

Hamburger Warenmärkte, 2. September

Reis: Ruhig und abwartend bei unveränderten Preisen. — **Auslandszucker:** Unverändert. Tschechoslowakische Kristalle Mittelkorn loko 16 sh 6 d. do. Feinkorn November-Dezember 15 sh 4.5 d. American fein granuliert 3.75 Dollar, Java Nr. 25 loko 16 sh 4.5 d. — **Kaffee:** Im Lokoverkehr waren gewaschene Kaffees mit 28—36 Dollar begehrt. Santos-Kaffee in der Preislage bis zu 108 sh war gesucht. Das von beiden vorliegende Offertenmaterial blieb unverändert. — **Oel:** Aus Holland festere Offerten. Prompt Dezember 51.75 bis 52 Gulden. Harburger Mühlen unverändert. Notierungen, bei mäßigen Umsätzen, nach dem Inlande, unverändert. — Cifnotierungen für Importgetreide: Manitoba-Weizen 1: September-Abladung 15.65, 2: September-Abladung 15.35, 3: September-Abladung 15.05, 4: September-Abladung 14.65, 5: schwimmend 13.45. Hardwinter 2 achttägige Abladung 16.35, Northern 1: loko 17.65. Amber-Durum schwimmend 15.15. Mixed-Durum September-Abladung und geladen 16.80, Barusso ladend und geladen 15.95. Western-Roggen 2 loko 11.50. Donau- und südruss. Gerste schwimmend und August-Abladung 11. Marokko loko 11.10 Gulden, indische schwimmend 3.40 Dollar, La-Plata-Mais schwimmend 11.25, Donau schwimmend 11.25, Kanada-Hafer Sheet 1 schwimmend 10.35, Clipped-Weizen 9.50, La Plata August-September 10.00 Gulden, Weizenkleie Pollack loko 138 sh. Bran schwimmend 140 sh. — **Rauhfutter und Futtermittel:** Roggenstroh drahtgepreßt 1.20—1.80, Weizen- und Haferstroh drahtgepreßt 1.20—1.45, Gerstenstroh drahtgepreßt 1.05 bis 1.15, Roggen-, Weizen- und Haferstroh gebündelt 1.15 bis 1.50. Kleeheu, gut, gesund, trocken, erster Schnitt 5.20 bis 5.50, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, erster Schnitt, lose 3.70—4.10. Harburg-Wilhelmsburger Palmkuchen prompt 7.80, do. August—Dezember 8.20, Kokoskuchen prompt 10.50, Dezember 11.75. Harburg Sojaschrot prompt 10.70, do. August—Dezember 11.10, Brasil-Weizenkleie 7.10, Hamburg-Altonaer Weizenkleie prompt 6.15, do. August—Dezember 6.30 Mark. — **Kakao:** Tendenz des Marktes stetig. Superior Bahia loko wurde mit 49 sh 6 d bezahlt, auf Abladung wurden 48 sh genannt. Good fermented Accra 45 sh 6 d bis 46 sh, do. neue Ernte 44 sh 6 d bis 45 sh, von den übrigen Produktionsländern lag neues Angebot nicht vor. Guayaquil meldet für zweite Augusthälfte wiederum sehr kleine Zufuhren. — Kakaobutter: Nach dem Verlauf der Amsterdamer Auktion blieb der Kakaobuttermarkt ruhig mit 3.35—3.40 für Inlandsbutter, Exportbutter wurde heute mit zirka 68 Dollarcent genannt. — Halbfabrikate waren mehr gefragt, und zwar Couverture 1.80—1.85, Kakaomasse 1.85—1.95, Kakaopulver war mit 90—99 Pf. zu haben. — **Schmalz:** Tendenz fest. Amerikanische Steamlards 42.12 Dollar, raff. in Tierces (pure lard) und die Standardmarken 44.50—45 Dollar, Hamburger Schmalz in Drittelkonnen (Marke Kreuz) per 100 Kilogramm netto 45.62 Dollar. — **Getreide:** Auslandsangebote ermäßigt. Inlandsgetreide zögernd angeboten; Nachfrage lebhaft. Weizen 220—225, Roggen 172—187, Hafer 177—182, Wintergerste 188—190, Sommergerste 220—250 ab inländ. Station einschl. Vorpommern, Auslandsgerste 188—216, Mais 200 bis 204. — **Mehl:** Tendenz stetig. Weizenmehle: Auszug hies. Mühlen 43.75, Bäckermehl hies. Mühlen 36.75, inländ. Mühlen 34—37, Bäckermehl inländ. Mühlen 30.50 bis 32.50, amerikanisches Weizenmehl 8—10 Dollar; Roggenmehle: 70proz. hies. Mühlen 28—31, Grobmehl hies. Mühlen 25—24.50, 70proz. inländ. Mühlen 24.50 bis 26.50, Grobmehl inländ. Mühlen 20.50—21.50.

Zucker

Magdeburger Zuckernotierungen vom 2. September. Tendenz ruhig. — Zuckerterminbörse: September 16.05 Brief (15.90 Geld), Oktober 15.80 (15.70), November 15.50 (15.40), Dezember 15.55 (15.45), Oktober-Dezember 15.65 (15.55), Januar-März 15.80 (15.70), März 15.90 (15.85), April 16 (15.95), Mai 16.10 (16.05). Tendenz ruhiger.

Hamburger Zuckerterminbörse vom 2. September. Weißer Zucker, gesund, trocken, nicht unter holl. Standard 25, frei Seeschiffsseite Hamburg, je 50 Kilogramm einschließlich Sack: September 16.25 Brief (15.80 Geld), Oktober 15.75 (15.75), November 15.50 (15.45), Dezember 15.50 (15.45), Januar 15.65 (15.60), Februar 15.75 (15.70), März 15.90 (15.85), April 16.05 (15.95), Mai 16.15 (16.05). Tendenz ruhig.

London, 1. September. Zucker 15 sh 9 d.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. September. Auftrieb: 1751 Rinder, 385 Bullen, 534 Ochsen, 830 Kühe und Färsen, 2000 Kälber, 6416 Schafe, 9346 Schweine, 76 Ziegen und 1207 ausl. Schweine. Es notierten: Ochsen 1: 56 bis 60, 2: 48—52, 3: 41—45, 4: 33—38, Bullen 1: 53—56, 2: 46—50, 3: 40—44, Färsen und Kühe 1: 55—60, 2: 45 bis 50, 3: 32—40, 4: 25—28, 5: 18—22, 6: 34—40, Kälber 2: 87—95, 3: 75—82, 4: 65—72, 5: 55—60, Schafe 1: 54—60, 2: 37—50, 3: 25—30. Schweine 1: 92, 2: 90—91, 3: 88—89, 4: 84—87, 5: 80—83, 6: 80—85. Ziegen 18—25. — Marktverlauf: Schweine ziemlich glatt. Rinder und Schafe ruhig. Kälber glatt.

Fette und Oele

Berlin, 2. Sept. Butter: Die Zufuhren in inländ. Ware sind noch immer reichlich, doch läßt die Qualität der eingehenden Sendungen fast durchweg zu wünschen übrig, was den Absatz, der ohnehin durch die hohen Berliner Notierungen zurückgegangen ist, noch schwieriger gestaltet. Reger Nachfrage zeigte sich für feinste dänische Butter, doch lassen die erzielbaren Preise für den Importeur wenig Nutzen. Holland ging mit seinen Forderungen auf 2,40 fl zurück, um in den letzten Tagen wieder anzuziehen. Sonst herrschte noch gute Frage nach sibirischer Winterbutter, doch sind einwandfreie Partien recht selten geworden. Die Notierung am Platze blieb unverändert. Die amtliche Preisfeststellung zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käuferlasten) war am 1. 9. für erste Qualität 2,08 Mark, für 2. 1,96 und für abfallende 1,88 Mark bei ruhiger Nachfrage. — Schmalz: Während der Markt zu Beginn der Woche noch eine unregelmäßige Haltung zeigte, wurde die Tendenz nach der Ultimoregulierung und nach der diesmonatlichen Abnahme der Schmalzvorräte in Chicago verbunden mit einem erheblichen Anziehen der Preise wieder sehr fest. Der größere Herbstbedarf belebt auch den hiesigen Markt und so mußten die erhöhten Forderungen der Packer bewilligt werden. — Speck: Umsatzlos.

Weichende Butterpreise in Hamburg. Bei der Auktion der Meiereiverbände in Hamburg wurde gezahlt für Butter 1. Klasse 194.50—198.50 Mark (in der Vorwoche 210.794 [illegible] 206.50 Mark), für 2. Klasse 192—194 Mark (197—200 Mark) bei geringer Nachfrage, alles für 50 Kg.

Londoner Oelpreise vom 1. September. Leinsaat Kalkutta 21.50 Verkäufer. La Plata per loko Hull 19.55. Tendenz für Rapssaatöl ruhig. Rapssaat Toria 22 Verkäufer, Rapsöl raffiniert loko 52, Rapsöl roh loko 49. Rapsöl (Hull extra) 42. Leinsaatöl loko 40.25. Tendenz für Leinsaatöl ruhig.

Textilien und Gummi

Bremen, 2. September. Bremer Verein für Terminhandel in Baumwolle 11 Uhr. Eröffnung. Notierungen für nordamerikanische Baumwolle. Basis middling (nicht unter low middling) per engl. Pfund in U.-S.-Cents netto Kasse September 23.09 Brief (23.90 Geld). Oktober 23.55 (23.50), Dezember 23.38 (23.50), Januar 1926 23.52 (23.45), März 23.58 (23.56), Mai 23.71 (23.64), Juli 23.75 (23.65). Tendenz still.

1 Uhr. Amtlich. September 23.56 Brief (23.55 Geld). Oktober 23.53 (23.47), 23.50—23.49 bez., Dezember 23.56 (23.53), 23.35 bez. Januar 1926 23.52 (23.50), 23.50—23.52 bez., März 23.56 (23.54), 23.54—23.57 bez., Mai 23.74 (23.72), 23.72—23.73 bez., Juli 23.79 (23.75). Tendenz stetig.

Bremen, 2. September. Baumwolle. 6 Uhr. Schluß. Oktober 23.57 Brief (23.37 Geld). November 23.46 (23.41), Januar 23.74 (23.71), März 23.82 (23.78), Mai 24.11 (24.01), Juli 23.89 (23.77). Tendenz stetig.

Bremen, 2. September. Baumwolle. (Schluß.) Middling Universal Standard 28 mm. Staple loko 25.38 Dollarcent per engl. Pfund.

Liverpool, 1. September. (Privattelegramm.) Heute wurde der hiesige neue Terminmarkt für Baumwolle britischer und ausländischer Herkunft eröffnet. Der Vizepräsident gab der Erwartung Ausdruck, daß der neue Markt unter Umständen der bisherigen beherrschenden Stellung der amerikanischen Terminmärkte Abbruch tun könnte.

Liverpool, 1. September. Baumwolle. (Schluß.) Lokoumsätze 4000 Ballen, davon für den Export 100 Ballen. Tagesimport 25 600 Ballen. Loko-Notierungen: American middling 12.10, ägypt. Sakellaridis 28.15, Brasilianer fair 12.45, ostind. M. G. Surtes 11. Terminmarkt (American middling): September 11.80, Oktober 11.75, November 11.67, Dezember 11.70, Januar 11.72. Schlußtendenz stetig. Terminmarkt (ägypt. Sakellaridis FGF.): Oktober 22.75, November 21.75, Dezember 21.40.

Liverpool, 2. September. Baumwolle. (Anfang.) Amerikaner: Oktober 11.73—11.74, Januar 11.70—11.73, März 11.79—11.80, Mai 11.86—11.88. Tendenz ruhig. — Oberägypter: Tendenz ruhig.

Alexandria, 1. September. Baumwolle. (Schluß.) Ashmouni: Okt. 29.72, Dezember 29.87. — Sakellaridis: November 42.55, Januar 41.87, März 41.87.

Alexandria, 2. September. Baumwolle. (Anfang.) Ashmouni: Oktober 30, Dezember 30.10; Sakellaridis: November 42.60, Januar 1926 42.15.

Baumwollmarkt. Manchester, 2. September. Infolge der Schwankungen am Baumwollmarkte blieb das Geschäft in Geweben beschränkt. Für Garne war die Stimmung ziemlich behauptet.

Londoner Jutepreise vom 1. September. Tendenz ruhig. Erste Marken: September 42.50 Verkäufer, Sept.-Oktober 41.75 bez. u. Wert, Oktober-November 41.75 bez. und Wert; geringere Marken: September 42.75 Verkäufer, September-Oktober 41.50 bezahlt. — Hanf: Manila Marke 3 per Oktober—Dezember 44 Verkäufer. Manila Marke 2 per Oktober—Dezember 44.50 Verkäufer.

London, 1. September. Gummi. Standard Nr. 1 crepe loko 3 sh 6.5 d Wert, September 3 sh 6.25 d Käufer. Oktober 3 sh 4 d Verkäufer. Oktober—Dezember 3 sh 2 d Käufer. Januar—März 2 sh 11 d Käufer. Smoked Sheets loko 3 sh 6.5 d bez. u. Wert. September 3 sh 6.25 d bez. u. Käufer. Oktober 3 sh 4 d bez. u. Verkäufer. Oktober—Dezember 3 sh 2 d bez. u. Käufer. Januar—März 2 sh 11 d bez. u. Käufer. Tendenz: ruhig aber fest.

Metalle

Berlin, 2 September

	2. 9.	1. 9.
Elektrolytkupfer (wire bars)	136.00	136.?0
Originalhüttenrohzink im freien Verkehr	74.00—75.00	74.00—75.00
Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaff.	64.?0—65.50	64.00—65.00
Originalhütten-Aluminium 98—99 Pr.	235—240	235—240
Aluminium 99 Proz.	245—250	245—250
Reinnickel 98—99 Proz.	340—350	340—350
Antimon-Regulus	125—127	125—127
Silber [illegible]	92—93	92.00—93.00

Berlin, 2. September. (Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse.) Kupfer. September 121.75 Brief, (120.75 Geld), Oktober 123 (121.75), November 123.75 (123), Dezember 125 (124.25), Januar 126 (125.50), Februar 126.75 (126.25), Tendenz ruhig. — Blei. September 76.50 (75.50), Oktober 75 (74.50), November 73.50 (73), 76.25 bez., Dezember 72.50 (72), Januar 1926 71.75 (71.25), 71.75 bez., Februar 70.75 (70.25), 70.50 bez. Tendenz stetig.

Hamburg, 2. September. Metalle. (Schluß.) Silber prompt 99 Brief (98 Geld), Zink prompt 0.75.25 (0.74.25), Tendenz für Kupfer stetig. Kupfer per September 121.5 (120), Oktober 122 (121.5), 121.5 bez. November 123.5 (122.5), Dezember 124.75 (124.25), Januar 125.75 (125.5), Februar 126.75 (126.25). Tendenz für Zinn behauptet. Zinn per September 512 (507), Oktober 517 (515), November 518 (515), Dezember 520 (517), Januar 522 (519), Februar 524 (520). — Nichtamtlich: Quecksilber 18 sh. Antimon auf Ablieferung 63 sh. Gold 2.82 Brief 2.80 Geld. Platinabfälle 14.25 Brief 13.25 Geld.

London, 2. September. (Schluß.) Kupfer per Kasse 61.75, drei Monate 62.75, Elektrolytkupfer per Kasse 67.25, drei Monate 67.20. Best Selected 65, Strong Sheets 92, Zinn per Kasse 251.50, drei Monate 254.25. Blei nahe Sichten 38.87, entfernte Sichten 36.50, Zink nahe Sichten 36.60, entfernte Sichten 35.94, Aluminium für Inland 120, für Ausland 125, Antimon Regulus 84.50—85, Weißblech loko 19.25, Quecksilber 13.75, Nickel für Inland 170—175, für Ausland 170—175, Wolfram-Erz 18 sh 9 d. Platin „Spong" 500. Silber prompt 32.87, auf Lieferung 32.87, Gold 84 sh 10.5 d.

Freundlichere Stimmung auf dem englischen Eisenmarkt. Um die Monatswende ist es auf dem englischen Eisenmarkt etwas lebhafter geworden, wenn auch die Käufer vorläufig noch mit größeren Bestellungen zurückhalten und Umsätze nur in bescheidenen Grenzen möglich sind. Für den Auslandsabsatz bestehen immer noch größere Preisschwierigkeiten, da die kontinentale Konkurrenz, besonders die Frankreichs und Belgiens, dauernd englische Offerten unterbietet. Frankreich und Belgien stellen Preise, die ungefähr 7 sh unter denen Englands liegen. Immerhin hofft man, daß in Kürze durch die Verbilligung der Kohle auch die Produktionskosten der Eisenindustrie zurückgehen werden. Weiterhin wird eine Stabilisierung des französischen und belgischen Franken nach Beendigung der internationalen Schuldenverhandlungen erwartet, so daß kein Valutadumping mehr getrieben werden kann.

Pforzheim, 2. September. Platin 15 250, Gold 2817, Silber 100.

Glasgow, 1. September. Eisen 3 sh 9 d.

Amerikanischer Warenmarkt

vom 1. September

New York	1.	31.		1	31.
Silber, ausländ.	71.62	71.7?	[illegible]	5.60	5.10
[illegible]	24.12	24.01	[illegible]	38.50	38.50
Kaffee, Rio loko	21.87	21.75	[illegible]	18.00	17.70
do. Sept.	20.19	19.42	[illegible]	10.12	10.12
do. Dez.	18.70	18.4	[illegible]	9.25	9.15
do. März	16.60	16.97	do. Dez.	10.30	10.?0
do. Mai	15.90	16.00	do. Jan.	—	9.93
do. Juli	15.19	15.40	[illegible]	16.15	16.15
Baumwolle, loko	22.30	22.20	[illegible]	5.75	5.75
do. Sept.	21.91	21.7?	[illegible]	12.75	12.75
do. Okt.	22.13	21.97	[illegible]	2.70-3.15	2.70-3.15
do. Dez.	22.37	22.21	[illegible]	2.?6	2.60
do. Jan.	22.87	21.6	do. Dez.	2.62	2.64
do. März	22.12	21.9?	do. Januar	2.6?	2.62
do. April	22.35	22.0?	do. März	2.61	2.57
do. Mai	22.44	22.26	[illegible]	92.00	92.62
do. Juli	22.27	22.10	[illegible]	81.00	81.62
do. August	—,—	—,—	[illegible]	107.00	107.00
[illegible]			[illegible]	100.00	100.??
[illegible]	4?00?	47000	[illegible]	21.?0	21.28
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	166.12	165.87
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	169.12	168.87
[illegible]	6.?	[illegible]	[illegible]	105.75	105.12
[illegible]	9.6?	9.7	[illegible]	7.50-8.00	7.5-8.00
[illegible]	7.57	7.60	[illegible]	1/9-3/10	1/9-3/1?
[illegible]	19.25	19.??	[illegible]	8-10	7-10
Chicago	1.	31.		1	31.
Weizen, Sept.	154.12	153.87	[illegible] Okt.	17.2250	17.?250
do. Dez.	152.62	153.1?	do. Jan.	15.00	14.90
do. Mai	157.12	157.6?	[illegible] Sept.	17.90	17.8750
[illegible] Sept.	92.75	91.12	do. Okt.	17.8	17.70
do. Dez.	83.??	8?.37	[illegible]	18.3750	18.3750
do. Mai	87.?0	86.??	[illegible]		
[illegible] Sept.	38.??	37.6	[illegible]	11.30	11.40
do. Dez.	41.60	41.2?	[illegible]	13.40	13.60
do. Mai	45.60	45.1?	[illegible]	11.75	11.8?
[illegible] Sept.	89.?0	88.7	[illegible]	12.90	13.?
do. Dez.	94.??	95.0?	[illegible]	31.300	30.000
do. Mai	100.?0	10?.87	[illegible]	8000	4?00
[illegible]	[illegible]	?.87			

New York. Der Baumwollmarkt eröffnete in fester Haltung auf feste Kabelberichte, Käufe von New Orleans und Anschaffungen ausländischer Häuser. In der Erwartung eines haussierenden Wochenberichts des United States Crop and Weather Büros und auf umfangreiche Exporte stiegen im weiteren Verlaufe die Preise weiter. Gegen Schluß trat auf teilweise Realisierungen eine leichte Abschwächung ein.

Chicago. Der Weizenmarkt eröffnete in fester Haltung auf geringe Andienungen, bessere Nachfrage für Lokoware im Südwesten und festes Liverpool. Dann schwächte sich der Markt ab auf günstige europäische Erntenachrichten, größere Zufuhren im Nordwesten und Realisationen. Vorübergehend war die Haltung wiederum erholt unter dem Eindruck haussierender privater Ernteschätzungen und auf Käufe der Kommissionäre. Der Schluß war jedoch erneut abgeschwächt auf Liquidationen, Zurückhaltung des Publikums und Ankündigung einer Zunahme der Vorräte.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Tagung des Reichsverbandes der Aluminiumwarenfabrikanten

In der gestern abend in Leipzig abgehaltenen Sitzung, an der Vertreter der Walzwerke teilnahmen, wurde über die Frage der Exportvergütung keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen werden in Berlin fortgesetzt.

Die Stempelvereinigung und die Vorratsaktien. Die Berliner Stempelvereinigung hatte auf Anregung von privater Bankierseite ihre Mitglieder vorgestern zu einer Sitzung zusammenberufen, in der man sich mit der Frage eines allmählichen Abbaues der Vorrats- und Vorzugsaktien befaßte. Offenbar haben die berufenen Kreise nunmehr endlich eingesehen, daß auch dieser unerwünschte Rest aus der Inflationszeit beseitigt werden muß. Zu dieser Ansicht scheinen sie im besonderen durch die unerfreulichen Erfahrungen mit der Zulassungsstelle der Berliner Börse bekehrt worden zu sein. Auch die Dividendenfrage der Vorzugsaktien bedarf einer allgemeinen Klärung. Nicht selten bildeten Vorrats- und Vorzugsaktien für ausländische Interessenten das Hindernis einer Beteiligung. In dieser Beziehung soll nun Wandel geschaffen werden, und man beabsichtigt, anläßlich des bevorstehenden Bankiertages zusammen mit den Zulassungsstellen aller deutschen Börsen Wege zu finden, um zwar die Institution als solche bestehen zu lassen, um sie aber den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Die Vorbereitungen hierzu dürften einer Kommission überlassen werden.

Die Börsennotierung der Rentenbriefe. Die „Berliner Börsenzeitung" erfährt, daß sich der Börsenvorstand in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Wiederaufnahme der Kursbildung der Rentenbriefe der preußischen Provinzen, die seit über einem Jahr eingestellt ist, befaßt. Man ist zu endgültigen Beschlüssen noch nicht gekommen, will vielmehr sich noch zuvor mit dem preußischen Landwirtschaftsministerium in Verbindung setzen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Notierung für Vorkriegsstücke demnächst wieder aufgenommen werden wird.

Abbruch der Anleiheverhandlungen der Kommunen in New York. Die Verhandlungen, welche verschiedene deutsche Städte einzeln mit Wallstreet führten, sind abgebrochen worden, weil angeblich auf deutsche Weisung die Städte nur noch nach Provinzen oder Ländern gesammelt Anleihen aufnehmen sollten.

Der Abschluß der Klöckner-Werke, A.-G. In der am Dienstag nachmittag stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1924/25 vorgelegt. Er ergibt nach Absetzung der allgemeinen Unkosten und Zinsen einen Betriebsüberschuß von 19,56 Millionen. Nach Abzug von 7,52 Millionen Steuern und 5,25 Millionen sozialen Lasten bleibt ein Rohgewinn von 6,78 Millionen und nach Abschreibung von 6,33 Millionen ein Reingewinn von 452 600 Mark. Der Generalversammlung, welche auf den 8. Oktober einberufen werden soll, wird vorgeschlagen, den Reingewinn vorzutragen. Aus der Bilanz geht hervor, daß die Kreditoren mit 18,83 Millionen sich gegenüber vorher (19,42) kaum geändert haben. Die Rückstellungen sind mit 8,27 Millionen (i. V. 8,59) unverändert geblieben. Akzepte und Bankschulden sind auf 33,64 Millionen (i. V. 22,88) um rund 11 Millionen gestiegen. Demgegenüber betragen auf der Aktivseite die Vorräte 16,98 Millionen (i. V. 12,16), die Debitoren 28,99 Millionen (i. V. 18,88), Wertpapiere und Beteiligungen sind mit 10,68 (i. V. 10,19) ziemlich unverändert geblieben bei vorsichtiger Bewertung.

Stahlwerk Oeking, A.-G., in Düsseldorf. Soweit der Stand der Bilanzarbeiten einen Ueberblick gestattet, ist für 1924/25 mit einer Dividende nicht zu rechnen, da der größte Teil des Geschäftsjahres noch von ungenügender Beschäftigung und schlechten Preisen beherrscht war. Die Gesellschaft gehört zum Stumm-Konzern in Düsseldorf. Das Aktienkapital ist vor kurzem von 6 Millionen Papiermark auf 3 Millionen Reichsmark und damit auf den Friedensstand umgestellt worden. Eine neue Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der G.-V. unterblieb.

Die Fahrradwerk-A.-G., Pößneck im Konkurs wurde von einem Konsortium Hamburger und Berliner Industrieller übernommen, die zum Weiterbetrieb der Werke eine G. m. b. H. gründeten.

Familien-Nachrichten

A. Die Beerdigung uns. l. d. o. O. [illegible] **B. Beer** f. h. Donnerstag nachm. 3 U. Südfriedhof statt.

Leipzig

Geburten: Herrn Johannes **Dübner** und Frau Elsa geb. Theinert, Gohlis, ein Sohn, ...
Herrn Georg **Werner** und Frau Charlotte, Gohlis, ein Sohn, ...

Verlobte: Herr Arno **Beucheit** mit Fräulein Charlotte **Jähnig**, Bornaische Str. 127, ...
Herr Paul **Bräuner** mit Frl. Charl. **Weimar**, ...

Vermählte: Herr Walther **Tromtra** mit Fräulein Eva **Jankowitz**, Leipzig-Gohlis, ...

Gestorben: Herr Josef **Schmieski**, Postbetriebsassistent,
Frau Johanna **Kohl** geb. Petzold, 28 Jahre alt.
Herr Kürschner Herm. **Bergmann**, ...

Leipzig

Frau Gertrud verw. **Schmidt** geb. Gräfe, ...
Frau Martha **Breitenborn** geb. Hellriegel, ...
Frau Maria verw. **Wrazidla** geb. Micke, ...
Herr Kaufmann Bernhard **Beer**, 59 Jahre. ...

Altenburg

Gestorben: Herr Josef **Volkmer**, Roßschlächter, 57 Jahre alt.
Herr Louis **Heinke**.

Chemnitz

Geburten: Herrn Felix **Otto** und Frau Hanni geb. Strauch ein Sohn.

Vermählte: Herr Paul **Langenstraß** mit Fräulein Dorle **Richter**.
Herr Kurt **Uhle** mit Fräulein Leni **Mudra**.

Gestorben: Herr Friedrich Hermann **Schultheiß**, 64 Jahre alt.

Chemnitz

Frau Hedwig Olga **Gründler** geb. Zienert, im Alter von 52 Jahren.
Frau Auguste Ernestine **Heinze**.

Gera

Geburten: Herrn Zahnarzt Dr. **Franke** und Frau Hanna geb. Seckendorf ein Sohn.

Verlobte: Herr Robert **Ebersbach** mit Fräulein Liselotte **Born**.

Gestorben: Herr Franz **Diersch**, im 60. Lebensjahre.
Frau Emma **Harnisch** geb. Roßbach, im Alter von 72 Jahren.

Grimma

Gestorben: Herr Martin **Juhrich**, Kleinbothen.

Plauen

Verlobte: Herr Herbert **Nigrini** mit Fräulein Ilse **Tröger**.

Gestorben: Frau Louise Hedwig **Graumüller** geb. Sämisch.
Frau Pauline Wilhelmine **Ottiger** geb. Heinzmann, Schönlind, im 69. Lebensjahre.

Zwickau

Vermählte: Herr Max **Gärtner** mit Fräulein Trude **Mai**.
Herr Kurt **Schubert** mit Fräulein Ella **Weber**.

Gestorben: Frau Emma **Wagenlehner**, Schedewitz.

(Zusammengestellt aus anderen Blättern.)

Kinder-Aerztin
Dr. med. Vörckel
Fachärztin für Kinderheilkunde
hält nach vierjähriger Tätigkeit im Kinderkrankenhaus Leipzig (Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik)
Bayersche Straße 45, I.
Sprechzeit **11–12** (außer Mittw.)
Fernsprecher 27931.

Amtliche Bekanntmachungen.

Herr **Alfred Menche** in Großdalzig beabsichtigt, in dem unter Nr. 24 der Ortsliste für Großdalzig verzeichneten, am Dorfplatz gelegenen Grundstücke **eine Schweineschlächterei** zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Amtshauptmannschaft Leipzig
am 31. August 1925.

Der Schmiedemeister **Max Jacklich** in Zweinaundorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 36 der Ortsliste für Zweinaundorf verzeichneten, an der Leipziger Straße gelegenen Grundstücke einen Federfallhammer mit 30 Kilo Bärgewicht und einer Hubhöhe von 15—20 Zentimeter aufzustellen, der 100—250 Schläge in der Minute macht.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Amtshauptmannschaft Leipzig
am 31. August 1925.

Auf Blatt 23 984 des Handelsregisters ist heute die Firma **Fram Aktiengesellschaft für Revision und Treuhand**, gehäfte in Leipzig (Dittrichring 21), vorher in Hamburg, eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Dezember 1923 abgeschlossen und am 7. Mai 1924, 30. Dezember 1924, 11. Mai 1925 und 30. Mai 1925 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist Uebernahme und Erledigung von Treuhandgeschäften sowie die Ausführung von Buch- und Bilanz-Revisionen jeder Art, wie auch aller in dieses Gebiet einschlagenden Geschäfte, die Beteiligung an anderen gleichartigen Unternehmen sowie der Erwerb und Fortbetrieb anderer gleichartiger Unternehmen. Das Grundkapital beträgt zehntausend Reichsmark, in fünfzig Aktien zu je einhundert Reichsmark und fünf Aktien zu je eintausend Reichsmark zerfallend. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft entweder durch ein Vorstandsmitglied, dem der Aufsichtsrat die Befugnis zur Alleinvertretung erteilt hat, allein oder durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Vorstandsmitglied mit einem Prokuristen vertreten. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Kaufmann Rudolf Einenkel und der Direktor Fritz Arthur Mucke beide in Leipzig. Sie dürfen die Gesellschaft je allein vertreten. Prokura ist erteilt den Kaufleuten Dr. Karl Ernst Nuna und Erich Reinhold Wilhelm Rieck, beide in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten. Weiter wird noch folgendes bekanntgegeben: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Er wird erstmalig vom Aufsichtsrat bei Gründung der Gesellschaft, später vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden bestellt. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat hat auch die Bezüge der Vorstandsmitglieder zu regeln. Der Widerruf der Bestellung erfolgt in gleicher Weise wie die Bestellung. Zu den Generalversammlungen, die an einem in der Einberufung abzugebenden Orte in Deutschland abzuhalten sind, beruft der Vorstand die Aktionäre wenigstens zwei Wochen vorher den Tag der Berufung und der Versammlung sowie die in § 20 Absatz 1 bezeichnete Hinterlegungsfrist nicht mitgerechnet, durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Das nach dem Gesetze anderen Personen zustehende Recht, die Generalversammlung zu berufen, wird hierdurch nicht berührt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Die 50 auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien von je 100 RM. sind vor den 5 auf den Inhaber lautenden Stammaktien von je 1000 RM. dadurch bevorzugt, daß einmal aus dem verteilbaren Reingewinn die 50 Vorzugsaktien vorab 4 Prozent und sodann erst die 5 Stammaktien gleichfalls bis zu 4 Prozent Dividende erhalten, während der restliche Gewinn auf sämtliche Aktien, Vorzugsaktien wie Stammaktien, nach dem Kapitalbetrage gleichmäßig verteilt wird, und daß ferner auf jede der 5 Stammaktien von je 1000 RM. statt nur von je 100 RM. zehn Stimmen entfallen, wenn es sich um Abstimmungen in der Generalversammlung über Aenderungen des Gesellschaftsvertrags, Wahlen zum Vorstand und zum Aufsichtsrat, Entlassung von Vorstandsmitgliedern, Kapitalerhöhungen, Kapitalherabsetzungen, Verwertung und Liquidation des Gesellschaftsvermögens im Ganzen, Angliederung und Auflösung der Gesellschaft handelt. Die Ausgabe der Aktien ist zum Nennbetrag erfolgt. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Dr. jur. Clovis Clad, Sekretär der Handelskammer, Karl Stern, Kaufmann, Hellmuth v. Bielefeld, Rechtsanwalt, Alfred Gärtner, Bankvorsteher, und Paul Krämer, Bankvorsteher, sämtlich in Leipzig. Mitglieder des 1. Aufsichtsrates sind Geheimrat Dr. Dietrich, Schriftleiter Dr. Hoepfner und Dr. Walther Becker, sämtlich in Leipzig. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, soweit nicht im Gesetz eine mehrmalige Bekanntmachung vorgeschrieben ist. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates kann bei dem unterzeichneten Gericht Einsicht genommen werden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. 2 B,
den 1. September 1925.

Herr Schmiedemeister **Eduard Steinbrück** in Leipzig-Co., beabsichtigt, in seiner Schmiedewerkstatt im Grundstücke Bornaische Straße 39 in Leipzig-Co., einen Luftschmmer mit einem Bärgewicht von 30 Kilo aufzustellen. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben, ausgenommen solche privatrechtlicher Art, sind binnen 2 Wochen beim Gewerbeamt, Neues Rathaus, Erdg., Zimmer 175, anzubringen. Dort liegen auch die Beschreibung und die Zeichnungen zur Einsicht aus. Nach Ablauf der 14tägigen Frist eingehende Widersprüche bleiben unberücksichtigt.

Der Rat der Stadt Leipzig, 2. 9. 25

Die **Herstellung eines Regenauslasses aus Stampfbeton in der Waldstraße**, Gesamtlänge 230 Meter, Lichtweite 1,20 Meter, soll vergeben werden. Unterlagen sind im Neuen Rathaus Dachgeschoß, Zi. 543, für 3 Mk. erhältlich. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis Freitag, den 11. September 1925, vorm. 9 Uhr, in obigem Zimmer abzugeben. Eröffnung der Angebote zu dieser Zeit im 2. Obergeschoß, Zimmer 426. Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Leipzig, 2. 9. 25.

Die Firma **Fritzsche & Müller** in Leipzig-Schö., beabsichtigt, in der Schlosserei und Schmiedewerkstatt des Grundstücks **Dimpfelstraße 61** und auf dem an das Grundstück angrenzenden Fachgelände **Eisenkonstruktionen** herzustellen und einen **Fein-Niethammer** in Betrieb zu nehmen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben, ausgenommen solche privatrechtlicher Art, sind binnen 2 Wochen beim Gewerbeamt, Neues Rathaus, Erdg., Zi. 175, anzubringen. Dort liegen auch die Beschreibung und die Zeichnungen zur Einsicht aus. Nach Ablauf der 14tägigen Frist eingehende Widersprüche bleiben unberücksichtigt.

Der Rat der Stadt Leipzig, 2. 9. 25

Aufnahme in die höhere Schule

Anmeldung für die Sexta und andere Klassen der **Realschule** nehmen täglich von 11—12 Uhr entgegen:

Barthsche Realschule
Dir. Dr. L. Roesler
Georgiring 5. Fernruf 24080.

Teichmannsche Realschule
Dir. Dr. J. Pitschel
Universitätsstraße 26. Fernruf 22609.

Staatl. Deutsche Oberschule für Mädchen zu Leipzig-Connewitz,
Elisenstraße 150.

Anmeldungen von Mädchen zur **Aufnahme** in die unterste (sechste) Klasse Ostern 1926 werden bis 15. September wochentags in der Zeit von 12 bis 2 Uhr angenommen. Es können nur Mädchen aufgenommen werden, welche die Grundschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolge besucht haben und sich körperlich und geistig eignen. Bei der Anmeldung sind unter Vorstellung der Schülerin vorzulegen Geburtsschein oder Familienbuch, Impfschein und letztes Schulzeugnis. — Die Deutsche Oberschule ist eine neunstufige höhere Lehranstalt. Pflichtsprachen sind Französisch und Englisch. Latein ist wahlfrei. Nach von Untersekunda ab. Die Berechtigungen der Oberschule sind die einer Oberrealschule bzw. eines Realgymnasiums.

L.-Connewitz, den 2. 9. 1925.
Die Leitung.

Stadtsparkasse Schkeuditz.

Endstation der Leipziger Außenbahn. Mündelsicheres Institut unter Haftung der Stadtgemeinde.
Postscheckkonto Leipzig 15915. Fernruf 251.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Gegenwärtige Zinssätze:
mit täglicher Verfügung 5 %,
mit 1monatiger Kündigung 7 %,
mit 2monatiger Kündigung 8 %,
mit 3monatiger Kündigung 9 %.
Für größere Beträge höhere Sätze nach Vereinbarung.
Briefliche Auskünfte, Prospekte und Zahlkarten kostenlos.
Sparbücher werden gebührenfrei in Verwahrung genommen.
Kassenstunden: 8—1 und 3—5 Uhr. Mittwochs u. Sonnabends nachm. geschlossen.

SLUB Wir führen Wissen.

Sportplatz Leipzig
Heute Donnerstag:
Abends 8 Uhr

Abendrennen bei elektrischer Beleuchtung
100 km in zwei Läufen
Wittig—Möller—Rosellen
Weiß—Dickentman, Rommel

Erstklassig. Fliegerrennen
Spears — Bailey — Gottfried — Rütt — Lorenz — Hahn — Schrage — Knappe — Kirbach — Stabe — Henry Mayer — Schürmann — Meyer — Herbst u. a.

U.T

Hainstr. 19 **Hainstr. 19**

1914 — 1918 — 1922

Wir eröffnen heute die neue Saison mit dem gewaltigsten Filmwerk der jüngsten Zeitgeschichte Deutschlands

Der große Deutschland-Film der Bombenbesetzung!

Des Lebens Würfelspiel

Eine Schicksalstragödie von aufwuchtender Gewalt in 7 ungemein fesselnden Akten aus

Vorkriegszeit, Kriegs- und Inflationszeit

In den Hauptrollen die prominentesten deutschen Filmgrößen!

Hella Moja
das Mädchen aus dem Volke
Paul Hartmann
Oberleutnant im Ulanen-Regt. Nr. . . . .
Später Oberkellner im Pavillon M . . . .
Ferdinand von Alten
der Bankier
Hans Brausewetter
(Emil Püschke, Generaldirektor d. Fleischverwertungs G. m. b. H.)
Wilhelm Diegelmann
Ilka Grüning
(Das feudale Schlächterehepaar)

In den ferneren Hauptrollen: **Hermann Vallentin — Rudolf Klein-Rhoden**
Margarete Lanner — Frida Richard — Olga Engl — Arnold Korff — Albert Paulig — Gerhard Ritterbrand

Das ist der Film, auf den wir längst gehofft, auf den wir alle gewartet haben.
Ueberragend steht er über allen anderen seiner Gattung!
Ein Meisterwerk deutscher Regie und Darstellung.
Hier ist ein Filmwerk entstanden, das Takt u. Geschmack gleichermaßen gestaltet haben!

Im bunten Teil:
Eine Brautfahrt mit Hindernissen — 2 Akte tollsten Humors
Die illustrierte Trianon-Auslandswoche
Die neueste Modenschau (koloriert)

Beginn täglich: ½5, ½7, ½9 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

6x1=7

So rechnet die kluge Waschfrau denn auf 6 Gutscheine erhält sie 1 Paket:

Schleich's Schaumfee-Seifenpulver gratis!

Jedes Paket „Schaumfee" enthält 1 Gutschein

CHEMISCHE FABRIK SCHLEICH G.M.B.H. BERLIN NW 6

Zur Messe: Zeisighaus, Neumarkt 18, IV. Etage, Stand 846a.
Generalvertreter **Martin May, Leipzig,** Promenadenstr. 31.

Hupfeld-Gotha Pianos
ausges. Instrum. in wohlf. Preisl. Bequeme Zahlw. Besichtigung **Hupfeld-Haus,** Petersstr. 4.

Central-Theater
Réunion
Tanzsport-Orchester Neumann

Möchten Sie
bei Veränderung Ihres Wohnsitzes Ihre Wohnung tauschen, dann verlangen Sie kostenlose Zusendung von **Heinrich Wenzel's Wohnungstauschanzeiger, Cassel 34**
Masf. Magnetismus Lina Kahl, Lindenh. 2.

Reformbetten. Rockstroh
Inselstr. 5, III. Telephon 21163
Ca. **90 Modell-Betten** ausgestellt.
Beachten Sie das größte Spezial-Etagen-Geschäft am Platze Inselstraße 5.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Qualitätsware!

Junger Kaufmann,
dreijährige Lehrzeit in Kolonialwarenhandlung beendet, z. Z. auf Handelsschule, sucht per 1. 10., 1. 11. od. später **Anfangsstellung,** möglichst im Großhandel. Offerten unter Nr 1297 an die Filiale dieses Blattes, Brühl 17/19.

Rauchwaren.
Dame, seit 5 Jahren in der Branche, in Vertrauensstellung, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine, Kassenwesen usw., 22 Jahre alt, wünscht sich per 1. Oktober zu verändern.
Offerten u. Nr. 1300 an die Filiale dieser Zeitung, Brühl 17/19.

Möbeltransporte
Hans Eitner A.G.

Wasche mit Luhns

Der Treffpunkt aller Bücherliebhaber ist die Bücher-Halle
Karl u. Erich Schirmer, Leipzig, Burgstr. 22-24
Freies Aussuchen. Kein Kaufzwang.
Der ständige Wechsel unseres Antiquariatslagers macht öftere Besuche lohnend. Großes Lager neuer und antiquarischer wissenschaftlicher Bücher, Klassiker, Romane guter Schriftsteller, Bücher über Kunst u. gute Jugendschriften
10 Prozent Rabatt erhalten Sie auf alte u. neue Bücher.
Bestellungen auf nicht vorrätige Bücher werden zu gleichen Bedingungen prompt erledigt.
Wir kaufen ständig gute Bücher und ganze Bibliotheken.

Florian sitzt im Loch!

ist eine hübsche Geschichte von S. A. Greeven im Septemberheft von „Der Die Das"

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Briefmarken nur Raritäten kauft **Ball,** Terminus-Hotel

Klubmöbel-Werkstätte

O. Gläser jr., Täubchenweg 23.

Massage Lina Kahl, Lindenh. 2.

Autoruf 71636.

Neue Sammelnummer für Bestellungen von Kraft- und Pferdedroschken.

Obige Sammelnummer ist an unsere Autodroschken- und Droschken-Zentrale angeschlossen worden. Da diese Nummer noch nicht in dem amtlichen Fernsprechbuch steht, bitten wir hierdurch, dieselbe nachzutragen.

Zur Entlastung der bisherigen Nummern: 19009 und 20000, bitten wir unsere Fahrgäste dringend, bei Bestellungen von Kraftdroschken und Pferdedroschken sich obiger Sammelnummer zu bedienen.

Unsere Zentrale ist Tag und Nacht im Betrieb und nimmt Bestellungen auf Fahrten aller Art, wie Geschäfts-, Bade-, Hochzeits- und Spazierfahrten jederzeit entgegen. Für Fernfahrten stehen leistungsfähige Tourenwagen zur Verfügung.

In Kürze sind alle Haltepläze mit Telephonnebenstellen versehen, so daß alle einlaufenden Bestellungen nach dem nächstgelegenen Halteplatze weitergegeben werden können.

Verein Leipziger Kraftdroschkenbesitzer e. V.

Donnerstag, 3. September **Neues Theater** Fernr. 7[illegible]

6. Meisterspiel bei festlich beleuchtetem Hause

Mignon.

Oper in 3 Akten (4 Bildern) mit Benutzung d. Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von M. Carré u. Jules Barbier, deutsch v. F. Gumbert. Musik v. Thomas.

Musikalische Leitung O. Braun. Bühnenleitung Hans Hoffmann.

W. Meister Lothario Th. Horand, Laertes G. Herwelin, Philine Schauspiel. Cl. Schulhof, Baron Friedrich O. Fleischer, Jarno Zigeuner O. Saltzmann, Mignon M. Kramer-Bergau, Antonio Meisthorn, Aloisio W. Veit, Dietter H. Beyer.

Im 1. Akt Zigeunertanz, einstudiert von Erna Abendroth, gesungt von Susie Ulert, Vera Bergmann, Erna Hoffmann und 16 Tänzerinnen.

Pausen nach dem 1. Akt.

Anfang [illegible] Uhr, Ende gegen [illegible] Uhr.

Spielplan: Freitag außer Anrecht: Die schöne Galathe. Hierauf Sumurun.

Donnerstag, 3. September **Altes Theater** Fernr. 7[illegible]

6. Meisterspiel bei festlich beleuchtetem Hause

Charleys Tante

Schwank in 4 Akten von Brand Thomas. Musik von Hugo Hirsch.

In Szene gesetzt von Erhard Siedel. Musikalische Leitung: Georg Riehlig.

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet H. Langewitsch; Stephen Spettigue, Advokat in Oxford A. Schlageter; Jack Chesney, Charley Wykeham, Lord Fancourt Babberley, Studenten in Oxford J. Poetzig, J. Wende, E. Siebel; Brasset, Factotum im College A. Niklas; Donna Lucia d'Alvadorez, Charleys Tante Th. Wenl; Kamp Spettigues Nichte K. Joeller; Kitty Verdun, Spettigues Mündel G. Scheer; Ella Delahay, eine Waise E. Boden.

Pause nach dem zweiten Akt.

Ende [illegible] Uhr.

Spielplan: Freitag außer Anrecht: Der Mann, das Tier und die Tugend.

Nächsten Montag
7. September, 8 Uhr, Albertinalle
Einmaliger Tanzabend Anna Pawlowa

Anna Pawlowa, der Mensch, die Dichterin, die Tänzerin triumphierte. [illegible] und Röckchen sind überlebt, leidet die übliche Redensart. Wahrhaftig so wie sie ist nach das Modewort überlebt, wenn man nicht darüber „lebt" — wie Anna Pawlowa. Aus dem Wunder tänzerischen Könnens, strömenden Zwanges zur Bewegung blüht [illegible] Tanz. Es gibt keine Tänzerin, die uns so glücklich machen kann, wie die Pawlowa. (B. Z. am Mittag, 31. August 1925.)

Kart. b. Klemm, Neumarkt 26, Fr. Jost, Petersteinweg, Pfenitzsch, Goethestraße [illegible] und Hellerau.

Freitag, 11. Sept. 8 Uhr Zentraltheater.
Einmaliges Konzert
Don-Kosaken
Völlig neues Programm
Karten bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Krystall-Palast
Künstlerspiele
Wintergartenstraße
8 Uhr: Persönliches Auftreten **Celly de Rheidt**
Täglich **4-Uhr-Tee** Grosses Programm
Eintritt frei

Panorama
Künstler-Spiele
Täglich ½5 und abends ½8 Uhr
Große Konzerte
Künstl. Leitung: Kapellmeister A. Fix
Peter Pfeiffer
Demokritos
Irene Perelly
Santo Sonini
Wicky-Wicky
Erna Mautner
Hanns Merkl
in ihrem Sketch
„Der gestohlene Bubikopf"
Am Klavier: W. Schreiber
In den anderen, modern eingerichteten Räumen nachmittags und abends
Große Konzerte!

Selten günst. Gelegenheit.

Bedeutendes Restaurations-Etablissement im stark bevölkertem Industriegebiet (Riesensaal, groß. u. klein. Restaurationsräume, Fremdenzimmer usw.), für große Geschäfte das einzige in weiter Umgebung, kann von einem tüchtig. kapitalkräftigen Fachmanne zu einem Spottpreise erworben werden. Vermittler verbeten. Reflektanten bel. sich unter **J. H. 14164** an **Rudolf Mosse Berlin SW. 19** zu wenden.

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2.

Konservatorium der Musik zu Leipzig

Direktion Prof. Max Pauer.

Aufnahme-Prüfung für das Wintersemester 14. September ½9 Uhr.

Prospekte und Anmeldebogen bitte zu verlangen.

Leipzig, September 1825, Grassistraße 8.

DAMEN-HÜTE
REIT-HÜTE
HERREN-HÜTE
NUR BESTE QUALITÄTEN
LEDER-
JACKEN u. MANTEL

J. Witzleben hat **feinste Pelze**
Bismarckhaus

THOMASGASSE 2
LEIPZIG

- - - - und nun das Wichtigste!

Versäumen Sie nicht ins Varieté Battenberg zu gehen. Sie werden unbedingt einen genußreichen Abend erleben, denn die Novität: ***„Tausend süße Beinchen"*** *ist das Amüsanteste, was Sie sich denken können. Das Stück, dargestellt von einem Star-Ensemble, ist so lustig, daß Sie aus dem Staunen und Lachen nicht herauskommen. Die Musik von Walter Brommer ist prickelnd und einschmeichelnd — aber vor allen Dingen: Da ist ein* ***Massenchor schöner Frauen,*** *wie er in dieser Vollendung auf noch keiner internationalen Bühne gezeigt wurde. Der Tanz der Pastellfarben, der Teufelstanz im Moulin Rouge, die Teilung der Mannequins, das indiskrete Strumpfband, die Girls aus der Ackerstreet, die große Vision mit den hübschesten Modellen Berlins — das sind Höhepunkte des Abends, welche zusammen den Glou dieser Saison bilden. Die Revue des* ***Varieté Battenberg „Tausend süße Beinchen"*** *ist schon jetzt der Gesprächsstoff ganz Leipzigs.*

Sie sind nicht auf der Höhe, wenn Sie nicht mitreden können! Darum beeilen Sie sich und folgen Sie unserem Tip:

Nimm die letzten Kassenscheinchen geh' zu „Tausend süße Beinchen"

Täglich ausverkauft!

Varieté Battenberg ***Tauchaer Straße***

Vorverkauf: *10—5 Uhr: Tageskasse, Tel. 13770. 8—6 Uhr: Meßamt Markt, Tel. 70021. 8—6 Uhr: Zigarrengesch. Günther, Markt 10. Tel. 15857.*

Reklame-Revue

Central-Theater, Großer Festsaal, Eingang Gottschedstraße

Die richtige Nummer

mit Gesang und Tanz

Anfang pünktlich ½8 Uhr Tischplätze numeriert M. 2.–

Donnerstag, 3. September **Schauspielhaus** Fernr. 1[illegible]

Mit Bernhard Wildenhain

Der wahre Jakob

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

In Szene gesetzt von Bernh. Wildenhain.

Peter Struwe, Stadtrat B. Wildenhain; Mila, seine Frau in zweiter Ehe M. Krüger-Michaelis; [illegible], Tochter aus erster Ehe A. Hanf; Geheimrat Eduard Stülpnagel, Struwes Schwager G. Bankwitz; Juette L. Dielmann; Helmut, Graf v. Barkstedt A. Braunlich; Fred, sein Neffe T. Rondjelli; James Gillian P. Brauer; Heinr. Böckleis, Verlagsbuchh. K. Baiqui; Lilli Holbeckand, Poet. Begleit. A. de Bruyn; Hummel, Logenschließer A. Walden; Anna, Dienstmädch. b. Struwe J. Teitler; Bop A. Hooge.

Der erste Akt spielt in Leipzig bei Juette, der zweite und dritte Akt in Plettenbach an der Pleiße. Zeit: Gegenwart.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Anfang [illegible] Uhr, Ende [illegible] Uhr.

Spielplan: Täglich abends 8 Uhr: Der wahre Jakob.

Neues Operettentheater
Direktion: James Klein.

Abendlich 8 Uhr bis Sonntag:
Die Theatersensation der Leipziger Messe
„Frau Luna"
Große Ausstattungs-Revue-Operette in 8 Bildern von **Paul Lincke.**
Orig.-Luft-Ballett „Grigolatis"
Gastspiel hervorragender Berliner Bühnen-Künstler.
Gastspiel **3 Manleys.**
Ab Montag 7. September: Täglich wechselnder Spielplan zwischen „Frau Luna" und „Uschi".
Wieder-Auftreten von **Elly Hoffmann** vom Metropoltheater, Berlin
Erich Toremsky v. d. Komischen Oper, Berlin
Reguläre Eintrittspreise
Sonntag, 6. Sept., nachm. 3 Uhr: Erste öffentliche Sondervorstellung zu mäßigen Preisen
„Uschi"
Operette in 3 Akten, Musik von Jean Gilbert.
Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

3 Linden
Täglich abends 8 Uhr
Der große Heiterkeitserfolg
Lachen ohne Ende!
Nero
(Im Film Nr. 414)
Drei lustige Akte mit Gesang u. Tanz von Ludwig Habit
Musik von Otto Petersen mit
Rudolf Mälzer
Anna Müller-Lincke
Edgar Wiesendanger
Lotte Koch Lo Corola
Anneliese Riedner
Arth. Elstorff Otto Daul
Max Dietze
u. s. w.
Im 2. Akt Varieté-Einlagen
Los Coritos
berühmte spanische Tänzer aus Sevilla
Siems
der weltbekannte Zauberkünstler
Tränen werden gelacht!!
Karten im Vorverkauf besorgen
Vorverkauf: Tel. 43540/43206 Meßhaus, Markt, Warenhaus Th. Althoff, Lederer, Wintergartenstr., Jost Petersteinweg 1, Konsumverein Karl-Heine-Straße

Aufforderung

zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 — RGBl. I, S. 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer nachstehend aufgeführten Anleihen:

1. 5% **Obligationsanleihe vom 2. Januar 1914,**
2. 4½% **Obligationsanleihe vom 25. August 1910,**
3. 5% **Obligationsanleihe vom 12. Mai 1920**

auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei unserer **Hauptverwaltung in Leipzig, Dittrichring 13,** anzumelden.

Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationsgläubiger geworden sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.

Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.

Leipzig, den 2. September 1925.

Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Auflösung.
Bollinger. ppa. Dutschke.